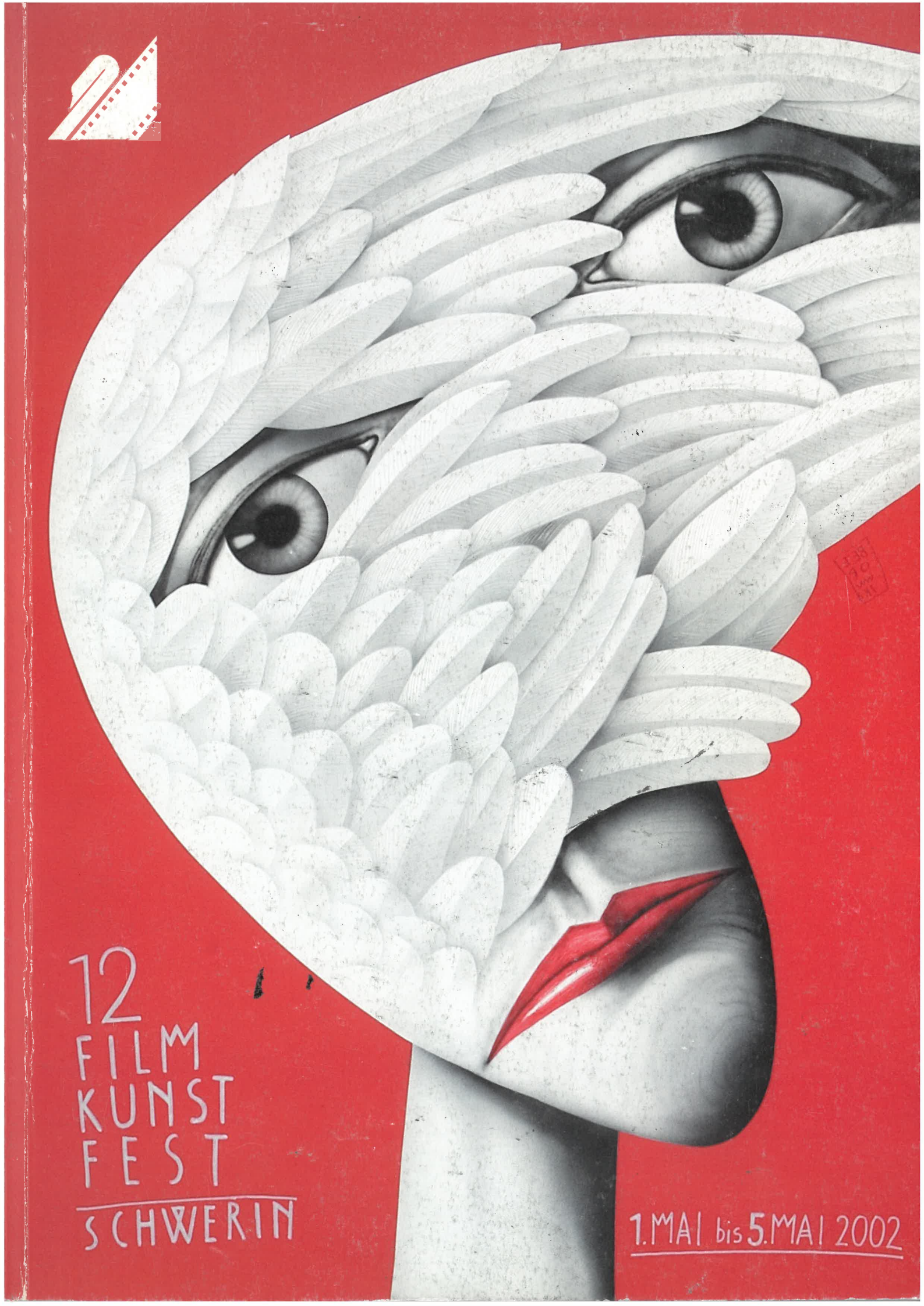

12
FILM
KUNST
FEST
SCHWERIN
1. MAI bis 5. MAI 2002

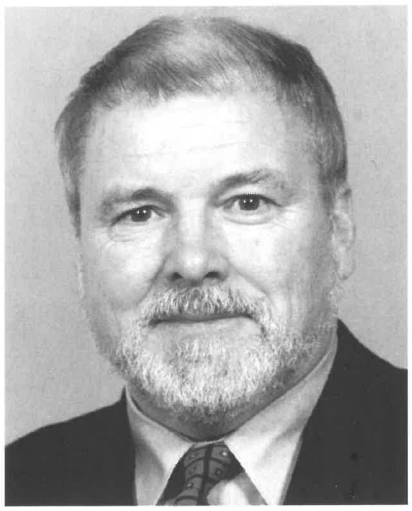
Regisseure, die mit ihren Filmen nicht bestehende Lebenslügen, die Doppelmoral und Verlogenheit bei der Wahrung politischer Machtinteressen entlarven wollen, sondern, die an diesen Lebenslügen teilhaben, sind für mich grandiose Fehlbesetzungen...

- Francis Ford Coppola -

Filmfestplakat: Leszek Zebrowski

Veranstalter: Mecklenburg-Vorpommern Film e.V.

Gefördert durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, die Landeshauptstadt Schwerin, die Stiftung Kulturfonds, die DEFA-Stiftung und NDR Medienpartner



Willkommen zum größten und wohl schönsten Spielfilmfestival der neuen Bundesländer, willkommen zum 12. Film*Kunst*Fest Schwerin! Schwerin ist nicht Hollywood, auch nicht Cannes oder Berlin - Schwerin ist Schwerin! Und Kenner wissen: Es ist etwas Besonderes!

Bekanntlich ist das Leben ja ein Film - und wir sind die Hauptdarsteller! Vom 1. bis 5. Mai dieses Jahres ist es umgekehrt: der Film ist der Hauptdarsteller und beherrscht das Leben in Schwerin!

So vielfältig wie das Leben, so unterschiedlich wie die Menschen und ihre Lebensläufe, so vielfältig und unverwechselbar sind die Filme, die für das Film*Kunst*Fest charakteristisch sind. Sie tragen die Handschrift junger Regisseure, Schauspieler und Komponisten, die sich auch auf das Terrain abseits der erprobten und bewährten Wege ihrer Kunst trauen - und dabei oft auf bislang unentdeckte Schätze stoßen!

Unter dem Motto „Kulturelle Vielfalt feiern!" zeigt die schon traditionelle „Länderreihe" in diesem Jahr aktuelle Spielfilme aus Polen. Besonders gespannt sein darf das Publikum jedoch auch auf die Präsentation der Studentenfilme solch berühmter Absolventen der Filmhochschule Lodz wie Polanski, Kieslowski, Zanussi oder Wajda!

Mit seinem finanziellen Beitrag zum diesjährigen Film*Kunst*Fest möchte das Land zur weiteren Profilierung Mecklenburg-Vorpommerns als Kunst-, Kultur- und Filmland beitragen. Denn im Film gibt es im wahrsten Sinne des Wortes viel zu erleben!

Als Schirmherr wünsche ich allen viel Spaß bei unserem Film*Kunst*Fest der besonderen Art in Schwerin!

Dr. Harald Ringstorff
Ministerpräsident
des Landes Mecklenburg-Vorpommern

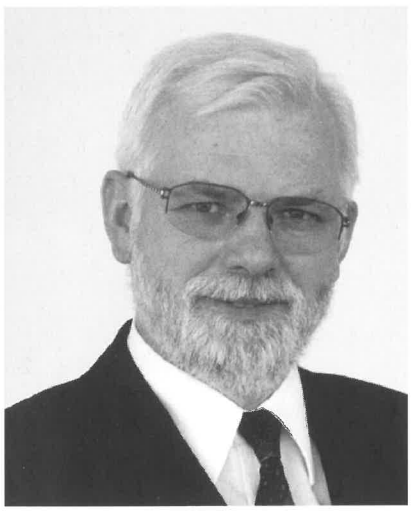
„Kunst ist eine ansteckende Tätigkeit, je ansteckender, desto besser" stellte Leo Tolstoi fest. Wenn ich diesem großen Schriftsteller folge, dann möchte ich das Schweriner Film*Kunst*Fest mit einem gefährlichen Virus vergleichen: Wer es einmal erlebt hat, der ist infiziert. Wenn ich mir dann die ständig steigenden Besucherzahlen und die ausverkauften Veranstaltungen anschaue, dann muss ich außerdem feststellen, dass sich dieser Erreger über Begeisterung und Faszination der Besucher überträgt.

Auch in diesem Jahr haben die Zuschauer die Qual der Wahl. Die Wettbewerbe, Kino-Seminare, Filmnächte, das Kinder-Kino und vieles mehr bieten mit etwa 70 Filmen in nur fünf Tagen einen wahren Kinomarathon an. Filme aus Polen werden in diesem Jahr in der Länderreihe gezeigt.

Im Vergleich zu 2000 gab es in den deutschen Kinos einen Besucheranstieg von acht Prozent, die Kinobetreiber konnten sich über ein Umsatzplus von 9,6 Prozent freuen. Das Kino hat im Wettlauf mit dem heimischen Fernsehen klar aufgeholt. Deutsche Filme haben, nicht zuletzt wegen ihrer Qualität, den Weg aus kleinen Programmkinos in große Filmpaläste geschafft. Das lässt hoffen, auch für den deutschen Film im internationalen Wettbewerb.

Ich danke allen Organisatoren des 12. Film*Kunst*Festes für ihr Engagement und wünsche Ihnen viele interessierte und interessante Gäste. Ich freue mich mit Ihnen auf fünf Tage Film*Kunst*Fest in Schwerin.

Prof. Dr. Peter Kauffold
Minister für Bildung, Wissenschaft und
Kultur Mecklenburg-Vorpommern



Zum 12. Mal bereits steht die Landeshauptstadt Schwerin im Zeichen des Films. Der Erfolg des ersten Film*Kunst*Festes von 1991 wurde zu einer soliden Basis für den jährlich wiederkehrenden Höhepunkt im kulturellen Leben unserer Stadt. Auch in diesem Jahr erwarten die Schwerinerinnen und Schweriner, die Filmfreunde aus dem Umland und die Gäste von weit her, erlebnis- und begegnungsreiche Stunden rund um das Zelluloid. Durch ein umfangreiches Filmprogramm, mit Aktionen und mit namhaften Künstlern von Leinwand, Bühne, Buch und Konzert werden die Tage des Films in der Landeshauptstadt auf besondere Weise zu einem städtischen Kulturerlebnis.

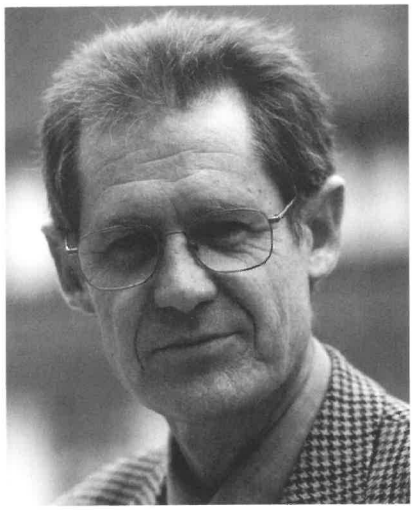
Danken möchte ich allen Beteiligten, die mit diesem Fest erneut zu einer schönen und interessanten Bereicherung in unserem Kulturleben beitragen. Sie sorgen damit nicht nur für Kurzweil, sondern auch oder gerade für Auseinandersetzung, für Vergnügen und vor allem für Nachdenklichkeit, die in unserem Alltag so oft verloren geht. Schwerin als Heimstätte des gesellschaftlichen und sozial engagierten Films. Unter dem Motto „Kulturelle Vielfalt feiern!" bestätigt sich dieser Grundsatz auch in diesem Jahr.

Ich wünsche dem 12. Film*Kunst*Fest einen guten resonanzreichen Verlauf und den Filmfreunden interessante Begegnungen und gute Unterhaltung.

Johannes Kwaschik
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Schwerin

Das Film*Kunst*Fest Schwerin begreift den Film als „Ensemble der Künste". Neben dem Filmfestival gibt es eine Werkstatt der Künste, die verschiedenste künstlerische Beiträge präsentiert.
Die Partnerschaft des Film*Kunst*Festes Schwerin und der Stiftung Kulturfonds hat sich vielfach bewährt, weil sie nie ins Routinehafte abgeglitten ist. Der Innovationsfreude der Veranstalter des Film*Kunst*Festes entspricht die kreative Neugier der Mitglieder des Kuratoriums unserer Stiftung Kulturfonds auf neue Formen der Zusammenarbeit.
Selbstverständlich ist die Mitfinanzierung des Film*Kunst*Festes eine der wichtigen Aufgaben unserer Stiftung Kulturfonds in Mecklenburg-Vorpommern. Unterstrichen wird dies durch die Mitwirkung des Künstlerhauses Lukas, Ahrenshoop, am Film*Kunst*Fest Schwerin. Werke von Bildenden Künstlerinnen und Künstlern, die als Stipendiaten in das Ahrenshooper Künstlerhaus der Stiftung Kulturfonds gekommen sind, werden auch in diesem Jahr in Schwerin zu sehen sein - und dies über die Dauer des 12. FilmKunstFestes hinaus.
Der Stiftung Kulturfonds und ihrem Künstlerhaus Lukas liegt die Förderung des Kulturaustauschs mit Osteuropa sehr am Herzen. Deshalb treffen sich auch hierin die Intentionen des Film*Kunst*Festes und der Stiftung Kulturfonds, weil Polen zum Schwerpunktland des 12. Film*Kunst*Festes gewählt worden ist und aktuelle Spielfilme aus unserem Nachbarland zu sehen sein werden.

Prof. Dr. Dietger Pforte
Geschäftsführer der Stiftung **Kultur**fonds



Mit der Wahl des diesjährigen Gastlandes Polen zeigt das Schweriner Film*Kunst*Fest auch seine gesellschaftspolitische Relevanz. Polen ist für Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern ein wichtiger, wenn auch häufig unterschätzter, östlicher Nachbar mit reicher kultureller und filmischer Tradition. Der NDR in Mecklenburg-Vorpommern hat dieses Thema seit vielen Jahren mit seinem deutsch-polnischen Hörfunkprojekt „Radio Pomerania" aufgegriffen. Die in Kooperation mit Radio Stettin produzierte Sendung mit vielfältigen aktuellen Themen ist immer am letzten Mittwoch im Monat von 20.15 - 21.00 Uhr bei NDR 1 Radio MV zu hören.
Wenn sich das Verhältnis Deutschlands zu Polen ähnlich positiv entwickelt wie das Deutschlands zu Frankreich, wäre das ein Glücksfall für Europa. Ein Kind dieser Partnerschaft zwischen zwei „Erbfeinden" ist ARTE, der deutsch-französische Kulturkanal, dem auch der NDR eng verbunden ist.
Wie europäisch aber können Medien und Filme sein, wo stoßen sie eventuell an die Grenzen des regionalen Selbstverständnisses? Dieser Frage geht der NDR - der einzige Sender über die deutsch-deutsche Grenze hinweg - in einer Podiumsdiskussion anlässlich des Film*Kunst*Festes nach.
Ich freue mich, dass der NDR das Schweriner Film*Kunst*Fest auch in diesem Jahr finanziell unterstützen und mit einer „NDR-Special" filmisch bereichern kann und wünsche allen Gästen eine aufregende Zeit in und um die Schweriner Kinos.

Gerd Schneider
Direktor NDR Landesfunkhaus
Mecklenburg-Vorpommern

Viele Jahre schrieb die Presse über „die Krise des deutschen Films". Betrachtet man unseren Spielfilmwettbewerb der letzten Jahre, so war von Krise wenig zu spüren. Erfreulich, dass auch in diesem Jahr wieder fünf interessante Debütfilme dabei sind. Die jungen Regisseure erzählen von der Zeit der Desillusionierung, von der Suche ihrer Helden nach einem realisierbaren Lebensentwurf. Angenehm überraschend für mich, dass die Schweiz wieder mit drei überzeugenden Filmen dabei ist! In der Länderreihe Polen präsentieren wir aktuelle Produktionen, die mit hoher Authentizität existenzielle Probleme des Alltags artikulieren. Das diesjährige Kinoseminar für Schüler stellt aus gegebenem Anlass unter dem Motto „Fragen an den amerikanischen Traum" preisgekrönte US-Filme zur Diskussion. Es sind großartige Werke, die jenseits vom nationalen Pathos ein realistisches Bild der nordamerikanischen Gesellschaft entwerfen. Vielleicht können die Filme mithelfen, Zusammenhänge zu erkennen und Entwicklungen zu verstehen?

Hasso Hartmann
Festivalleiter

Das Festival wächst. Dank langjähriger Partner steht das Gebäude auf sicherem Boden, neue Partner machen dann Türen auf, neue Veranstaltungsideen fließen uns zu. Ob wir dabei gedeihen? Die Antwort gibt das Publikum. Dass die Filmbranche zunehmend auf unser Programm schaut, dass die Werkstatt der Künste an Niveau und Bandbreite gewinnt, erfreut uns als Festivalmacher. Der Sinn des Ganzen liegt aber im Versuch, Kino- und Kunsterlebnisse für unsere Besucher zu schaffen, die die Gedanken weiterbewegen. Viel Spaß beim 12. Film*Kunst*Fest Schwerin!

Trevor Peters
Festivalleiter

Wir danken den Förderern, Sponsoren & Partnern des 12. FilmKunstFestes Schwerin

Förderer

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern
Landeshauptstadt Schwerin
Stiftung **Kultur**fonds
Norddeutscher Rundfunk
DEFA-Stiftung
Landeszentrale für politische Bildung

Sponsoren

cw Obotritendruck GmbH
Der Wurm
Unternehmensgruppe Neubau
Kinobetriebe Burmester KG
Radeberger Exportbierbrauerei GmbH
InterCity Hotel Schwerin
Techem Aktiengesellschaft & Co.
TNT Express GmbH
Sixt Autovermietung
ARTE
Atlantik Film Kopierwerk Hamburg
Moser + Rosié Trickatelier Film GmbH Berlin
Restaurant ars vivendi
Güstrower Schlossquell
Uhle Sekt Schwerin
Ströer City Marketing GmbH Schwerin & Co.KG
Gerling-Versicherungen Geschäftsstelle Mecklenburg-Vorpommern

Partner

Für Demokratie und Toleranz Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Schleswig-Holstein-Haus Schwerin
Staatliches Museum Schwerin
Der Speicher
Mecklenburgisches Staatstheater
Vereins- und Westbank
Landesverband Filmkommunikation e.V.
OstseeJazz-Festival
Schweriner Volkszeitung
Bundesverband Kommunale Filmarbeit e.V.
Buchhandlung Weiland Schwerin
Music Spezial Eventservice Schwerin

Internationale Partner

Botschaft der Republik Polen, Berlin
Polnisches Institut, Leipzig
Polnische Nationale Filmschule Lodz
Stowarzyszenie Sztuki Audiowizualnej Formacja Dokument w Szczecinie
Zamek Ksiazat Pomorskich w Szczecinie
Telewizja Polska
Austrian Film Commission Wien
Swiss-Film-Center Zürich

DAS WAR 2001

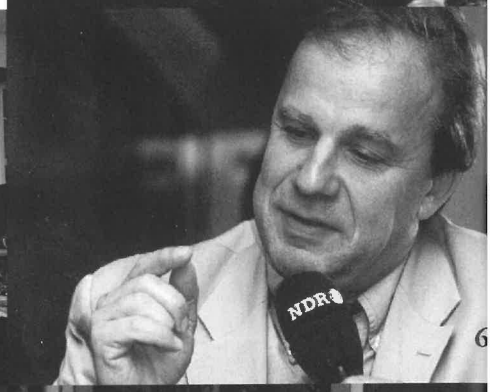
1

2

3

4

5



6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

Von links nach rechts: **1.** Prof. Pforte (Stiftung Kulturfonds), Oberbürgermeister Kwaschik, Marco Carolei **2.** Iva Švarcová, Karen Fischer **3.** Vladimir Hajdu, Ewa Gawryluk **4.** Eberhard Esche **5.** Dr. Willich (Studio Hamburg), Gerd Schneider (Direktor NDR-MV), Dr. Lemcke (Bildungsministerium MV) **6.** Hubertus Meyer-Burckhardt **7.** Armin Mueller-Stahl, Ralf Schenk **8.** Wolf Biermann **9.** Jörg Schüttauf, Claudio Caiolo, Denis Rabaglia **10.** Preisträger Jochen Kuhn **11.** Sabine Lamby, Sonja Schmitt, Birgit Lehmann, Dominik Reding **12.** Armin Mueller-Stahl **13.** Esther Gronenborn **14.** Ursula Karusseit **15.** Festivalleiter Hasso Hartmann, Armin Mueller-Stahl

Von links nach rechts: **16.** Christian Petzold, Barbara Auer **17.** Knut Elstermann, Achim von Borries, Ivan Shvedoff **18.** Festivalleiter Trevor Peters, Bildungsminister Prof. Kauffold **19.** Prof. Schiera, Paola Margherita **20.** Katrin Saß **21.** Mareike Carrière, Peter Reichenbach **22.** Norbert Claußen, Oberbürgermeister Kwaschik **23.** Trevor Peters, Hauptpreisträger Denis Rabaglia, Hasso Hartmann **24.** Jörg Schüttauf **25.** Knut Eltstermann, Hannes Stöhr **26.** Marco Carolei **27.** Claudio Caiolo, Stefan Jäger **28.** Trevor Peters, Rolf Schübel **29.** Band Nokokoye **30.** Trevor Peters, Preisträger Christian Petzold, Gerd Schneider, Hasso Hartmann

Die Juroren

SPIELFILMWETTBEWERB

Wolfgang Kohlhaase
Drehbuchautor

Mareike Carrière
Schauspielerin

Georg Seeßlen
Filmkritiker und Publizist

Christian Petzold
Regisseur, Autor

KURZFILMWETTBEWERB

Jochen Kuhn
Regisseur, Dozent

Franziska Buch
Regisseurin, Autorin

Silvia Hallensleben
Filmkritikerin

Lucas Schmidt
Redakteur, ZDF

Peter Rommel
Filmproduzent

DIE FINDLINGSJURY

Talila Kasobek (Berlin), Henrike Funk (Güstrow), Sven Eggers (Wismar)

DIE PREISE

Spielfilmwettbewerb

Hauptpreis „Der Fliegende Ochse" gestiftet vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur MV, dotiert mit 7.500 Euro

NDR-Regiepreis, gestiftet vom Norddeutschen Rundfunk, dotiert mit 5.000 Euro

Preis für das beste Drehbuch, gestiftet von der Kulturellen Filmförderung MV, dotiert mit 4.000 Euro

Publikumspreis der „Schweriner Volkszeitung", dotiert mit 2.500 Euro

„Der Findling", gestiftet vom Landesverband Filmkommunikation MV umfasst eine Filmtournee durch MV

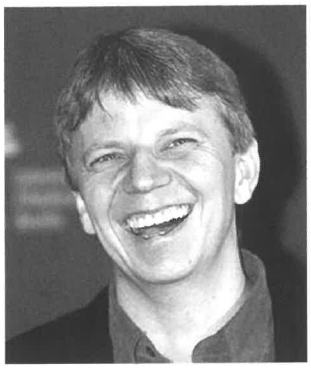
Kurzfilmwettbewerb

Hauptpreis der Landeshauptstadt Schwerin, dotiert mit 4.000 Euro

Förderpreis des Filmvereins Mecklenburg-Vorpommern, dotiert mit 2.500 Euro

„Kulturelle Vielfalt feiern!"

SPIELFILMWETTBEWERB



Halbe Treppe

von **Andreas Dresen**

Deutschland 2001, 35 mm, 105 Minuten

Drehbuch:	Andreas Dresen
Dramaturgie:	Cooky Ziesche
Kamera:	Michael Hammon
Schnitt:	Jörg Hauschild
Musik:	17 Hippies
Darsteller:	Steffi Kühnert, Gabriela Maria Schmeide, Thorsten Merten, Axel Prahl u.a.
Produzent:	Peter Rommel
Produktion:	Peter Rommel - Filmproduktion Fidicinstr. 40 10965 Berlin Tel.: 030 / 69 370 78 Fax: 030 / 69 370 79

Andreas Dresen
1963 als Sohn des Theaterregisseurs Adolf Fritz Dresen in Gera geboren, 1970 - 82 Schulbesuch in Schwerin. 1986 - 91 Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf". 1990-92 Meisterschüler an der Akademie der Künste. Ab 1992 als Regisseur und Autor tätig. 1998 und 1999 Sieger im Spielfilmwettbewerb Schwerin.

Filmografie (Spielfilme)

1992	„Stilles Land" (UA Schwerin)
1994	„Mein unbekannter Ehemann"
1997	„Raus aus der Haut" (Schwerin)
1998	„Nachtgestalten" (Schwerin)
2000	„Die Polizistin"

Inhalt
Zwei befreundete Ehepaare Ende dreißig im heutigen Frankfurt/Oder. Ehe und Freundschaft, alles nur noch Routine. Während sich Radiomoderator Chris und seine Frau Katrin im Alltag und im Bett nicht mehr viel zu sagen haben, schuftet Uwe rund um die Uhr für seine Imbissstube „Halbe Treppe". Darüber vernachlässigt er seine Frau Ellen und die Kinder. Kein Wunder, dass aus der vereinsamten Ellen und dem eine Abwechslung suchenden Chris ein heimliches Liebespaar wird. Als das Verhältnis aber auffliegt, kommt Bewegung in den erstarrten Alltag. Das Spiel des Lebens beginnt neu und es geschehen sogar kleine Wunder...

Über den Film
„Andreas Dresen entwickelte mit seinen vier Hauptdarstellern während der Dreharbeiten die enorm authentische Geschichte zweier Ehepaare. Die Schauspieler bestimmten Inhalt, Rhythmus und Dramaturgie der tragikomischen Geschichte, die zur Berlinale 2002 mit dem „Silbernen Bären" geehrt wurde. Ein großartiger Film des Weinens und des Lachens über uns, über unseren Alltag..." (Berliner Zeitung)

Utopia Blues

von **Stefan Haupt**

Schweiz 2001, 35 mm, 97 Minuten

Drehbuch: Stefan Haupt
Kamera: Stéphane Kuthy
Schnitt: Stefan Kälin
Musik: Tino Ulrich
Darsteller: Michael Finger, Babett Arens, Tino Ulrich, Muriel Wenger u.a.
Produzent: Rudolf Santschi
Produktion: Triluna Film AG
Neugasse 6
CH - 8005 Zürich
Tel.: 0041-1-273 00 53
Fax: - 273 01 06
trilunafilm@smile.ch

Inhalt
Der 18-jährige Rafael lebt mit seiner Mutter am Stadtrand von Zürich. Eigentlich müsste er für das Abitur büffeln und mit den Lehrern einen Konsens schließen. Doch Rafael will Musiker werden. Sein erster Song mit der „Utopia Blues Band" wird erfolgreich über einen Stadtsender gespielt. Rafael träumt vom großen, kompromisslosen Durchbruch. Er will endlich tun, was er möchte, will aus der Enge seiner Welt ausbrechen und seine Träume verwirklichen. Dabei schießt er in seiner Radikalität über die „Sicherheitslinie" hinaus. Er wird für die Erwachsenenwelt unbequem wie unberechenbar. Man reagiert mit einer Einweisung in die Psychiatrie...

Über den Film
„Stefan Haupt ist ein überzeugender Film jenseits vom Betroffenheitskino gelungen. Basierend auf dem Bericht einer Mutter, die ihren Sohn verlor, inszenierte Haupt das tragikomisches Porträt eines Jugendlichen, der seine Energie und Phantasie nicht zügeln kann, der den Maßstäben der Erwachsenenwelt widerspricht..." (Züricher Zeitung)

Stefan Haupt
1961 in Zürich geboren. 1988 Diplom als Theaterpädagoge. Seit 1989 als Theater- und Filmregisseur sowie als freier Autor tätig. „Utopia Blues" ist sein Spielfilmdebüt. Der Film wurde als bester Schweizer Spielfilm 2002 geehrt.

Filmografie
1990 „Parkzeit läuft" KF
1992 „Andras - Kein Mann fällt vom Himmel" DF
1998 „I'm just a simple person" DF

Fickende Fische

von **Almut Getto**

Deutschland 2001, 35 mm, 102 Minuten

Drehbuch:	Almut Getto
Kamera:	Andreas Höfer
Schnitt:	Ingo Ehrlich
Musik:	Tom Deininger Sten Servaes
Darsteller:	Tino Mewes, Sophie Rogall, Annette Uhlen, Hans-Martin Stier u.a.
Produzent:	Herbert Schwering
Produktion:	Icon-Film Köln iconfilm@t-online.de
Koproduktion:	WDR Köln
Verleih:	Ottfilm-GmbH Kurfürstendamm 175 10707 Berlin Tel.: 030-886 283 00 Fax: 030-886 283 01

Inhalt

Jan ist sechzehn, mag Shakespeare, Wasser und besonders Fische, die ihn von seiner Krankheit ablenken. Nina ist fünfzehn, weiß alles, mag Skates, Autos und bunte Haare. Jan lebt wohl behütet, aber einsam in einer scheinbar perfekten Familie. Nina wohnt bei ihrem Vater und dessen neuer Freundin und macht, was sie will. Unbeabsichtigt dringt das lebhafte Mädchen in Jens stille Welt ein und bricht sie auf. Für beide wird es die erste große Liebe, die aber von einer ständigen Gefahr bedroht wird...

Über den Film

„Almut Getto entwickelt in diesem eindrucksvollen Jugenddrama eine erfrischende Liebesgeschichte, die mit einem Touch britischem Humor die Suche nach Liebe, Wärme und Geborgenheit erzählt. Erstaunlich leicht und souverän geht sie dabei mit dem Thema Aids um...
Ein sensibler Film voller Poesie und großartiger Leichtigkeit."
(Saarbrücker Zeitung)

Almut Getto

1964 in Kandel/Pfalz geboren. Studium der Soziologie und Kommunikationswissenschaften in München. Danach mehrere Jahre als TV-Autorin tätig. Seit 1995 Aufbaustudium an der Hochschule für Medien Köln. „Fickende Fische" ist ihr Spielfilmdebüt.

Filmografie

1996	„Mit der Sonne hab ich es eh nicht"
1997	„Marlis Go To Rockes" KF
1999	„Spots und Stripes" KF

Mein Bruder der Vampir

von **Sven Taddicken**

Deutschland 2001, 35 mm, 94 Minuten

Drehbuch:	Matthias Pacht
Kamera:	Daniela Knapp
Schnitt:	Jens Klüber
Musik:	Putte
Darsteller:	Roman Knizka, Hinnerk Schönemann, Marie-Luise Schramm, Alexander Scheer u.a.
Produzent:	Christian Hünemörder, Michael Jungfleisch
Producer:	Wolfgang Kerber
Produktion:	Gambit - Film, Königsallee 43, 71638 Ludwigsburg, Tel.: 07141-125 170, Fax: 07141- 125 175, info@gambit-film.de
Koproduktion:	Team Worx, SWR und BR

Inhalt

Die pubertierende Nic (14) und ihr geistig behinderter Bruder und Dracula-Fan Josch (29) entdecken ihre Sexualität und stürzen damit das geregelte Liebesleben ihres Bruders Mike (32) ins Chaos. Denn Josch hat sich in Mikes neue Freundin Nadine verknallt und will zu seinem 30.Geburtstag mit ihr unbedingt auch mal „Bumsvögeln". Währenddessen hat sich Nic unsterblich in den eitlen Star der Spielplatzgang verliebt. Nur mit ihm will sie ihr „erstes Mal" erleben. Diese Familienereignisse überfordern Mike als Oberhaupt völlig. Doch er beginnt zu handeln...

Über den Film

„Ein anarchistischer, phantasievoller Film über Sexualität und Verwirrung in der Pubertät. Ein furioses Feuerwerk an Bildern, verrückten Einfällen, Tabubrüchen und Gags, die vor allem ein jugendliches Publikum begeistern werden." (Süddeutsche Zeitung)

Sven Taddicken

1974 in Hamburg geboren. Seit 1996 Studium an der Filmakademie Ludwigsburg, Fachbereich Filmregie. „Mein Bruder der Vampir" ist sein Debütspielfilm.

Filmografie

1997	„Whodunit ?"
1997	„Fisch" KF
1998	„El Cordobes" KF
1998	„Ice Cream" KF
1999	„Schäfchen zählen" KF

Uraufführung

Hundsköpfe

von **Karsten Laske**

Deutschland 2002, 35 mm, 90 Minuten

Drehbuch:	Karsten Laske
Redaktion:	Cooky Ziesche
Kamera:	The Chau Ngo
Schnitt:	Cölestine Brandt
Musik:	Paul Wuthe, Jens Meyer
Darsteller:	Axel Prahl, Simon Werner, Arnd Klawitter, Esther Esche, Marko Bräutigam
Produzent:	Jost Hering
Produktion:	Jost Hering - Filmproduktion Winterfeldtstr. 31 10781 Berlin Tel.: 030-21756856 Fax: 030-21756858
Koproduktion:	ORB, Potsdam

Karsten Laske

1965 in Brandenburg/Havel geboren, wuchs in Sachsen auf. 1986-1990 Studium an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch", 1990 bis 1994 Engagement am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin. Seit 1992 Arbeit als Autor, Schauspieler und Regisseur.

Filmografie

1992	„Stille Wasser"
1997	„Edgar" (Schwerin)

Inhalt

Sylvia hat Angst um ihren Mann Christoph. Seit Jahren hat er seine alten Kumpel, die er aus längst vergangener Grenzsoldaten-Zeit kennt, nicht gesehen. Jetzt will er mit ihnen auf Minensuche gehen. Das Angebot hat ihm Stefan, Chef eines kleinen Munitionsräum-Unternehmens, gemacht. Gutes Geld und Abenteuer haben auch Konrad und Mirko überzeugt. Aber die „Hundsköpfe" treten nicht vollständig an. Einer fehlt: Alexander. Er war Sylvias große Liebe. Er ist ertrunken bei dem Versuch, die Elbe zu durchschwimmen. Christoph wusste von dem Fluchtversuch und hatte sich an jenem Abend krank gemeldet, die anderen wurden Zeugen eines tragischen Todes. Sylvia, misstrauisch geworden, nimmt Einsicht in Alexanders Stasi-Akte. Sie stößt auf einen entscheidenden Widerspruch zu den Aussagen der Männer, der auf einen gewaltsamen Tod hinweist. Ist Christoph, den sie nach dem Tod Alexanders geheiratet hat, sein Mörder?

Über den Film

Karsten Laske erzählt in seinem Film über die jüngste Vergangenheit. Vier Grenzsoldaten erlebten den Tod eines Kameraden bei einem versuchten Grenzdurchbruch. Wer von ihnen ist schuldig? „Hundsköpfe" ist eine tragische Liebesgeschichte, die das Problem der Verdrängung offenbart.

Mutanten

von **Katalin Gödrös**

Deutschland 2002, 35 mm, 95 Minuten

Drehbuch: Katalin Gödrös
Sebastian Edschmidt
Kamera: Sebastian Edschmidt-
Schnitt: Uta Schmidt
Darsteller: Karoline Teska,
Jacob Matschenz,
Sabine Timoteo,
Peter Lohmeyer u.a.
Produzenten: Judy Tossell
Jens Menrer
Redaktion: Christian Cloos, ZDF
Produktion: Egoli Tossell-Film AG
Burgstr. 27,
10178 Berlin
Tel.: 030-246 56 50
Fax: 030-246 56 524
www.mutanten-der-Film.de
Foto: © Egoli Tossel Film/Gabriele Kiess
Koproduktion: ZDF -
Kleines Fernsehspiel

Inhalt

Die 13-jährige Paula lebt mit ihrer Mutter in einer gepflegten Kleinstadtsiedlung, umgeben von netten Nachbarn. Alles scheint in Ordnung, aber nicht für Paula. Auf Grund umfangreicher Film- und Pressestudien bemerkt sie als Einzige die drohende Gefahr: Außerirdische verwandeln die Menschen in einfältige, emotionslose, stets freundliche Mutanten. Auch Paulas nächste Umgebung scheint ihr betroffen zu sein. Aber da ist einer, der noch nicht Opfer geworden ist - Jens. Er ist wütend und verschlossen, und das fasziniert Paula. Sie findet heraus, dass Jens Eltern bei einem Unfall ums Leben gekommen sind. Als Jens mit einem gestohlenen Auto durchbrennt, fährt Paula mit....

Über den Film

„Das Mädchen Paula sucht Wahrhaftigkeit, sucht ehrliche wie lebendige Menschen. Die Erwachsenen erscheinen ihr innerlich erloschen, ihre Umgebung voller Mutanten...
Es ist ein origineller wie sperriger Film, die kritische Sicht einer Heranwachsenden auf die hohle Welt ihrer Eltern..." (Berliner Zeitung)

Katalin Gödrös

1969 in Zürich geboren, 1992-96 Studium der Filmproduktion an der Filmhochschule Budapest. Seit 1993 als Produzentin tätig. „Mutanten" ist ihr Spielfilmdebüt.

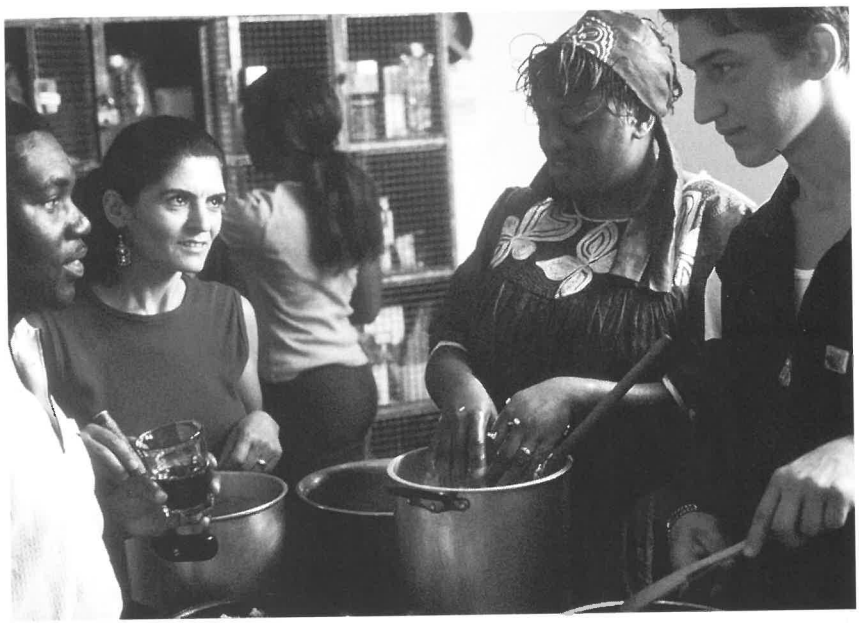
Filmografie

1993 „Gyurka es a Hütlen"
1994 „Dogstyle" KF
1998 „Play" KF

Escape to Paradise

von **Nino Jacusso**

Schweiz 2002, 35 mm, 90 Minuten



Drehbuch:	Nino Jacusso
Kamera:	Daniel Leippert
Schnitt:	Nino Jacusso
Musik:	Pedro Haldemann, Ben Jeger
Darsteller:	Düzgün Ayhan, Fidan Firat, Yildiz Nurettin u.a.
Produzent:	Ivo Kummer
Produktion:	Insert Film

Untere Steingrubenstr.19
CH - 4504 Solothurn
Tel.: 0041-32-6257000
Fax: 0041-32-6236410
E-mail: info@insertfilm.ch

Nino Jacusso
1955 in Süditalien geboren, 1960 Emigration in die Schweiz. Von 1974-78 Studium an der Filmhochschule München. Er arbeitet als Autor, Regisseur und Medienpädagoge.

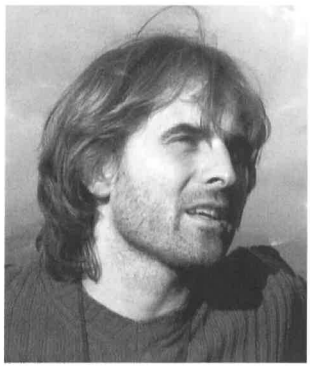
Filmografie:

1975	„Jugendliebe" KF
1977	„Kinderspiele" KF
1979	„Emigrazione" DF
1982	„Klassengeflüster" SF
1992	„Die schöne Einladung" SF

Inhalt
Der Kurde Sehmuz, seine Frau Delal und ihre drei Kinder haben ihr Leben gerettet und sind in die Schweiz geflohen. In einem Asylzentrum warten sie nun auf eine Entscheidung zu ihrem Antrag. Doch ihre tragischen Schicksale klingen nicht „echt" genug für die Schweizer Behörden, behauptet Sehmuz' Landsmann Aziz. In seiner Bedrängnis und Angst beschließt Sehmuz den Familienschmuck zu versetzen und eine neue Lebensgeschichte mit allen Fakten zu kaufen. Mühsam beginnt er, das andere Leben auswendig zu lernen...

Über den Film
Die Geschichte des Films beruht auf wahren Begebenheiten, die mit direkt Betroffenen zu einer unpathetischen Tragikomödie entwickelt wurden. Jacusso arbeitet mit Elementen des „Real Acting" - d.h. reale Personen agieren in einer direkt aus ihrem Leben stammenden dramatisierten Story vor der Kamera.

Happiness is a warm gun



von **Thomas Imbach**

Schweiz 2001, 35 mm, 92 Minuten

Drehbuch:	Thomas Imbach Peter Purtschert Jürg Hassler
Kamera:	Jürg Hassler Thomas Imbach
Schnitt:	Thomas Imbach Jürg Hassler
Musik:	Peter Bräker Sir Henry
Darsteller:	Linda Olsansky, Herbert Fritsch, Angelika Waller u.a.
Redaktion:	Lucas Schmidt, ZDF Susann Wach Rózsa, SF DRS
Produktion:	Bachim - Film Hohlstraße 208 CH - 8004 Zürich Tel.: 0041-1-2419563 Fax: 0041-1-2419565 E-mail: bachim@datacomm.ch
Koproduktion:	SF DRS und ZDF, Kleines Fernsehspiel

Inhalt

Petra, eine engagierte Grüne, wurde vor Jahren im Schlaf von ihrem Lebensgefährten, dem Ex-General Gert B., getötet. Kurz danach beging Gert Selbstmord. War es Mord oder ein gemeinsam gewünschter Freitod? Was empfand Petra in dem Moment der Tötung? Mit einem flash - forward wird sie in die heutige Zeit projiziert. In einer Transitzone eines Großflughafens trifft sie Gert wieder. Sie beginnen um ihr Leben zu ringen...

Über den Film

„In einer fulminanten Montage verlängert Imbach das Leben von Petra Kelly und Gert Bastian in die heutige Zeit. Er schafft es, dem Zuschauer Einblick in die komplizierte Psyche seiner beiden Antihelden zu geben. Petra Kelly erscheint in ihrer Kompliziertheit wie in ihrer engagierten Wahrhaftigkeit - für die heutigen angepassten Grünen völlig undenkbar... Es ist Kino im besten Sinne mit einer außerordentlichen Bilddichte und Intensität. Ein Wahnsinnsfilm!“ (Neue Züricher Zeitung)

Thomas Imbach

1962 in Luzern geboren. 1982-86 Studium der Philosophie und Geschichte. Unabhängiger Filmemacher und Autor, der mit seiner Produktionsfirma eigene Filme realisiert, für die er bereits mehrfach ausgezeichnet wurde.

Filmografie

1988	„Schlachtzeichen“ DF
1991	„Restlessness“ SF
1994	„Well Done“ DF
1997	„Ghetto“ DF
1998	„Nano-Babies“ SF

Bungalow

von **Ulrich Köhler**

Deutschland 2002, 35 mm, 84 Minuten

Drehbuch:	Ulrich Köhler Henrike Goetz
Kamera:	Patrick Orth
Schnitt:	Gergana Vogt
Darsteller:	Lenni Burmeister, Devid Striesow, Trine Dyrholm, Nicole Gläser u.a.
Produzenten:	Peter Stockhaus Tobias Büchner
Redaktion:	Chrisitan Cloos, ZDF
Produktion:	Peter Stockhaus - Filmproduktion Friedensallee 7 22765 Hamburg Tel.: 040-391 09 63, Fax: 040-391 09 650
	E-mail: info@peterstockhausfilm.de
Koproduktion:	ZDF - Kleines Fernsehspiel

Ulrich Köhler

1969 in Marburg /Lahn geboren. Kunststudium in Quimper/ Frankreich. 1998 Diplom an der HdK Hamburg, Fachbereich Visuelle Kommunikation. „Bungalow" ist sein Spielfilmdebüt.

Filmografie

1996	„Epoxy" KF
1997	„Starsky" KF
1999	„Palü" KF
	„Rakete" KF

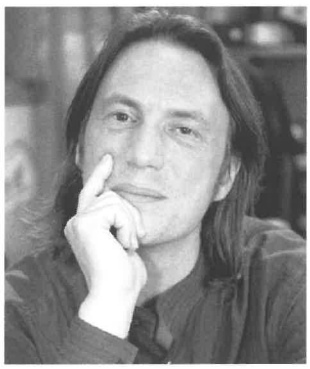
Inhalt

Der 19-jährige Paul entfernt sich unerlaubt vom Wehrdienst, den er zur Überraschung seiner links-liberalen Familie nicht verweigert hat. Da die Eltern im Urlaub sind, fährt er in den unbewohnten Bungalow. Überraschend trifft er dort auf seinen älteren Bruder Max und dessen attraktive dänische Freundin Lene. Als Max erfährt, dass Paul fahnenflüchtig ist, drängt er ihn, sich freiwillig zu stellen. Doch Paul hat absolut keine Lust mehr auf Armee. Er hat sich in Lene verliebt und sucht ihre Nähe. Leider erfolglos, da ihn Max aus dem Bungalow jagt, und er vor der Militärpolizei fliehen muss...

Über den Film

„Eine echte Entdeckung der Berlinale war der kleine, stille Spielfilm „Bungalow". Ein überaus authentischer Film bezogen auf das Lebensgefühl, auf die latenten Sehnsüchte junger Menschen. In ruhigen, stimmungsvollen Bildern, mit einer psychologisch genauen Figurenzeichnung und einer erstaunlichen darstellerischen Leistung entwirft der Film ein gewöhnlich - ungewöhnliches Bild des Alltags..." (Tagesspiegel Berlin)

Zwölfeläuten



von **Harald Sicheritz**

Österreich 2001, 35 mm, 91 Minuten

Drehbuch: Susanne Freud nach dem Theaterstück von Heinz R. Unger
Kamera: Helmut Pirnat
Schnitt: Ingrid Koller
Musik: Lothar Scherpe
Darsteller: Nikolaus Paryla, Simon Schwarz, Johannes Silberschneider Cuco Wallraff u.a.
Produzent: Kurt J. Mrkwicka
Redaktion: Heinrich Mis, ORF
Produktion: ORF
Würzburggasse 30
A - 1136 Wien
Tel.: 00431-8787813709
Fax: 00431-8787813708
www.creative-creatures.at
Foto: © ORF/Andrea Gsellmann

Inhalt

Österreich, 1945, ein Dorf in der Steiermark. Ein kleiner Trupp Partisanen streicht, von der SS verfolgt, durch die Wälder. Obwohl der Krieg fast zu Ende ist, stellt der ehrgeizige Dorf-Obernazi, der Jäger Fichtelberg, ein letztes Aufgebot zur Partisanenhatz zusammen. Keiner will mehr so richtig, doch man macht noch einmal mit. Einer der Partisanen, Toni Lindmoser, stammt aus dem Dorf. Er und sein verletzter Freund werden in ihrer Not vom Pfarrer versteckt. Als auch noch die SS die Kirchenglocke als „Spende für den Führer" abtransportieren will, ergreifen die Frauen des Ortes die Initiative und lassen die Glocke verschwinden. Die Nazis ziehen ab, die Hitlerbilder verschwinden, die russischen Befreier kommen. Man ist bemüht, sich neu anzupassen...

Über den Film

„Es ist ein sehr österreichischer Film und könnte deshalb überall spielen. Wie gehen Menschen mit wechselnden Machtverhältnissen um? Ein „Heimatfilm", eine bissige Satire zum täglichen Opportunismus..."
(Harald Sicheritz)

Harald Sicheritz

1958 in Stockholm geboren. Studium der Kommunikationswissenschaft und Ausbildung am American Film Institute, Arbeit als Fernsehjournalist, Autor, Theater- und Filmregisseur.

Filmografie

1993 „Muttertag"
1995 „Freispiel"
1997 „Hinterholz 8"
1999 „Wanted"

im wettbewerb:

before
von karl heinz lotz

benny x
von florian baxmeyer

bungalow
von ulrich köhler

der moderne zyklop
von daniel nocke

wenn es regnet
von gudrun falke

12. filmkunstfest schweri

wir wünschen den filmen viel erfolg und volle kinosäle!

friedensallee 14-16, 22765 hamburg, tel.: 0049-(0)40/398 37-0, Fax: 0049-(0)40/398 37-10
e-mail: filmfoerderung@ffhh.de, homepage: www.ffhh.de

filmförderu
hamb

MFG Filmförderung Baden-Württemberg

WIR FÖRDERN FILME
IM SÜDWESTEN

SPIELFILME IM WETTBEWERB BEIM
12. FILMKUNSTFEST SCHWERIN

MUTANTEN
REGIE: KATALIN GÖDRÖS

MEIN BRUDER DER VAMPIR
REGIE: SVEN TADDICKEN

DER MODERNE ZYKLOP
REGIE: DANIEL NOCKE

MEDIEN- UND FILMGESELLSCHAFT
BADEN-WÜRTTEMBERG MBH

BREITSCHEIDSTRASSE 4
(BOSCH-AREAL)
D-70174 STUTTGART
TEL ++49 (711) 907 15-400
FAX ++49 (711) 907 15-450
filmfoerderung@mfg.de
www.film.mfg.de

KURZFILMWETTBEWERB

Passion Fatale

von **Alla Churikova**
Deutschland 2001, 35 mm, 4:20 Minuten

Drehbuch: Alla Churikova
Kamera: Sergej Maxymovitsch
Schnitt: Ralf Kukula
Musik: Franz Dartmann
Produktion: Balance Film
Friedrichstrasse 14, 01067 Dresden
Tel. 0351-4903780
balancefilm@t-online.de
www.balancefilm.de

Alla Churikova
wurde 1962 in Kiew geboren. Von 1980-86 Studium der Innenarchitektur. Von 1988-96 Designerin und Animatorin im Staatlichen Trickfilmstudio „Ukranima" in Kiew. Mitarbeit an über 20 Filmen, u.a. „Schatzinsel" von D. Tscherkassij und „Schreckliche Rache" von M. Titov. Seit 1996 freiberuflich in der Ukraine, Polen, Deutschland und Japan tätig.

Inhalt
Passion Fatale ist eine moderne Improvisation zu klassischen Themen des frühen Films, aufgebaut auf Zitaten aus Filmen des frühen 20. Jahrhunderts. Eine Collage über Liebe, Eifersucht und Tod im Jugendstil-Ambiente.

Schneller als der Zug

von **Thomas Möller**
Deutschland 2001, 35 mm, 15 Minuten

Drehbuch: Thomas Möller
Kamera: Kay Madsen
Schnitt: Camille Younan
Musik: Phil Tomsett
Darsteller: Joris Gratwohl, Dennis Grabosch, Angela Ascher, u.a.
Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln
Peter-Welter-Platz 2, 50676 Köln
Tel. 0221-20189330

Thomas Möller
wurde 1974 in Bielefeld-Gadderbaum geboren. Er arbeitete in verschiedenen Filmproduktionsfirmen, ehe er 1996 an die KHM ging, wo mehrere Drehbücher, sowie die Kurzfilme „Nachtbesuch" und „Trennung", ein Part des Episodenfilms „Stundenhotel" unter der Leitung von Wolfgang Becker, entstanden. Seit seinem Abschluss an der KHM lebt Thomas Möller in Hamburg.

Inhalt
Der Bahnhof eines Dorfes soll geschlossen werden. Nico will schneller laufen als der Zug. Erik kommt nach langer Abwesenheit zu Besuch nach Hause, Hannah verliert ihren Job im Bahnhofskiosk. Alle drei treffen sich am letzten Zug...

Before

von **Karl Heinz Lotz**
Deutschland 2002, 35 mm, 3 Minuten

Idee: Karl Heinz Lotz
Realisation: Peggy Andes, Thomas Baeter, Karl Heinz Lotz, Ralph Pardun, Hagen Schulz-Zachow
Produktion: Moritz & Porphyr Filmproduktion
Lübecker Str. 126, 19059 Schwerin
Tel. 0385-7588386

Karl Heinz Lotz
wurde 1946 geboren, Abitur an den Frankeschen Stiftungen Halle. Ab 1971 Regiestudium an der HFF Babelsberg. Arbeitete von 1976-90 als Regisseur im DEFA-Studio in Babelsberg. Ab 1991 unabhängiger Autor, Regisseur und Produzent. Ab 1999 auch Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Theater Rostock.

Inhalt
Ein tragikomisches Gleichnis über das Zusammenprallen antagonistischer Elemente.

Wenn es regnet

von **Gudrun Falke**
Deutschland 2001, 35 mm, 11 Minuten

Drehbuch: Marco Wiersch
Kamera: Kathleen Herbst
Schnitt: Alarich Lenz
Musik: Thomas Onderka
Darsteller: Oliver Bokern, Karl Kranzkowski, Ingrit Dohse
Produktion: Hamburger Filmwerkstatt e.V.
Friedensallee 9, 22765 Hamburg
Tel. 040-3910960

Gudrun Falke
studierte von 1989 bis 1997 Jura in Münster, Lausanne und München. Ab 1997 arbeitete sie bei verschiedenen Film- und Fernsehproduktionen mit und schrieb Drehbücher. Seit dem Jahr 2000 studiert sie Film-Regie in Hamburg.

Inhalt
Wenn es regnet, gibt es eine Menge Motorradunfälle. Die Wahrscheinlichkeit, ein Spenderorgan zu bekommen, steigt. Aber der herzkranke Jan und sein Vater können nicht mehr lange warten.

Benny X

von **Florian Baxmeyer**
Deutschland 2001, 35 mm, 10 Minuten

Drehbuch: Elke Schuch
Kamera: Dirk Heuer
Schnitt: Corina Dietz
Musik: Ed J. Harris
Darsteller: Catrin Striebeck, Ken Duken, Jennifer Masmat
Produktion: Hamburger Filmwerkstatt e.V.
Friedensallee 9, 22765 Hamburg
Tel. 040-3910960

Florian Baxmeyer
wurde 1974 in Essen geboren. Er studierte Soziologie an der Universität in Köln. Von 1998 bis 2000 arbeitete er in einer Fernsehproduktions-Firma. Seit 2000 studiert er Film-Regie in Hamburg. Im Jahr 2000 entstand unter seiner Regie der Film „Pas De Deux".

Inhalt
Eine Mutter kidnappt den Pop-Star Benny X, um ihrer Tochter eine Freude zu machen...

The day slows down as it progresses

von **Thomas Bartels**
Deutschland 2000, 35 mm, 13:30 Minuten

Idee: Thomas Bartels
Kamera: Thomas Bartels
Schnitt: Thomas Bartels
Musik: Wolfgang i.d. Wiesche, Nandkishor Muley
Aufn.-ltg Indien: Deborah Phillips
Produktion: Thomas Bartels
Körnerstrasse 29, 38102 Braunschweig
Tel. 0531-76019, laboratorium@t-online.de
Verleih: Karofilm, Bartels & Hansen GbR,

Thomas Bartels
wurde 1960 in Göttingen geboren. Studium an der HBK Braunschweig, Mitbegründer der Künstlergruppe Laboratorium. 1996 Förderpreis der Niedersächsischen MWK.

Inhalt
Ein Kaleidoskop von Aufnahmen aus Indien, ein Film vom Bildermachen. Eine Frau sitzt auf der Schwelle ihres Hauses, lässt feines Pulver durch die Hand rinnen, allmählich entsteht ein farbenprächtiges Ornament. In einem Atelier in Bombay werden riesige Kino-Transparente gemalt, ein Fotograf nimmt Passbilder auf, entwickelt sie in seiner hölzernen Kamera...

Der moderne Zyklop

von **Daniel Nocke**
Deutschland 2002, 35 mm, 10 Minuten

Drehbuch: Daniel Nocke
Kamera: David Schultz
Schnitt: Daniel Nocke
Musik: Stefan Ziethen
Sprecher: Jo Jung, Christina Puciata, u.a.
Produktion & Vertriebskontakte:
Studio Filmbilder,
Ostendstr. 106, 70188 Stuttgart,
Tel. 0711-481027, studio@filmbilder.de

Daniel Nocke
wurde 1968 in Hamburg geboren. 1994 bis 1999 Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg. Er lebt und arbeitet als Autor und Animationsfilmer in Hamburg. Filme unter anderem „Der Peitschenmeister" (1998), „Die Trösterkrise" (1999), „Schnee von gestern" (1999).

Inhalt
Ist der moderne Zyklop ein gefährliches Monster oder ein sensibler Künstler? Die Meinungen einer deutschen Reisegruppe gehen auseinander. Ehepaar Petersen macht sich ein eigenes Bild und erlebt ein paar große Überraschungen.

Granica - Die Grenze

von **Robert Thalheim**
Deutschland 2001, 35 mm, 12 Minuten

Drehbuch: Robert Thalheim
Kamera: Alexander Sass
Schnitt: Chris Tschammer
Musik: Perplextix, Czeslaw Niemen
Darsteller: Beata Bandurska, Detlef Lutz, Jerzy Zydkiewicz, Mateusz Chojna
Produktion: HFF „Konrad Wolf"
Marlene-Dietrich-Allee 11, 14482 Potsdam
Tel. 0331-6202140, Fax: 0331-6202199

Robert Thalheim
wurde 1974 in Berlin geboren. 1996 - 1997 Arbeit in der pädagogischen Abteilung in der Jugendbegegnungsstätte in Auschwitz/Oswiecim in Polen im Rahmen eines Friedensdienstes. Ab 1997 Studium an der Freien Universität Berlin. Herausgeber des mittel-osteuropäischen Kulturmagazins „Plotki - rumours from around the bloc". Seit 2000 Student für Regie an der HFF Babelsberg. Zu seinen Filmen zählen „Bellevue" (1999), „Zeit ist Leben" (2001) und „morgen dort" (2001).

Inhalt
Ein Tag in einer Stadt an der deutsch-polnischen Grenze. Der Fluss, eine Grenze die trennt und verbindet.

Der Warter

von **Christian Ehrhardt**
Deutschland 2001, 35 mm, 15 Minuten

Drehbuch:	Christian Ehrhardt
Kamera:	Andy Löv
Schnitt:	Birgit Burkert
Musik:	Andreas Wodraschke
Darsteller:	Frank Witter, Lisa Maria Potthoff u.a.
Produktion:	Risiko Film, Simon Bahlsen Aisching 2, 83257 Gstadt Tel. 08054-1235, office@risiko-film.com
Vertrieb:	Tick Film, tick-film@gmx.de

Christian Ehrhardt
studierte Film- und Theaterwissenschaften und war als Gaststudent an der Filmakademie in Prag. Seit 1997 arbeitet er u.a. als freier Autor für diverse TV-Sendungen. „War" (1997) und „Zwischenfall" (1999) hießen seine ersten beiden Kurzfilme. Für „Zwischenfall" erhielt er im Jahr 2000 den Förderpreis der Stadt München. Im selben Jahr gründete er mit Kameramann Andy Löv die Produktionsfirma Tick Film.

Inhalt
So langsam fängt Bene an, sich bei Mia Chancen auszurechnen. Aber dann tauchen seine "Freunde" wieder auf, um nach Hause gefahren zu werden...

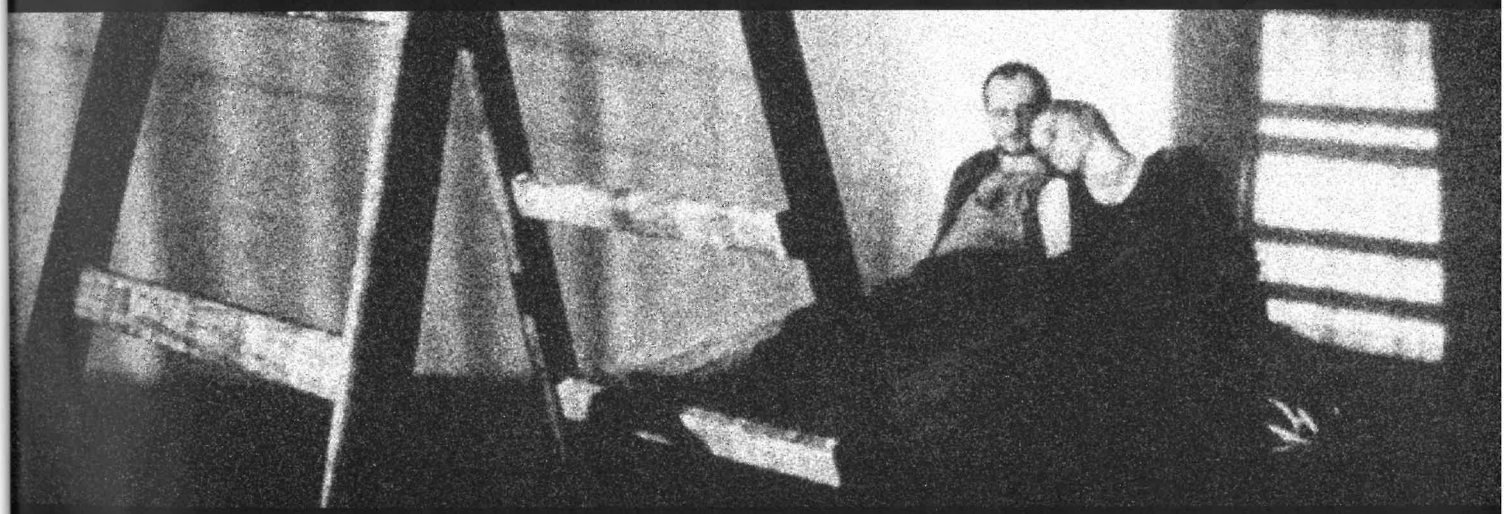
Inas Geburtstag

von **André Bergelt**
Deutschland 2001, 35 mm, 14 Minuten

Drehbuch:	André Bergelt
Kamera:	Matthias Maaß
Schnitt:	Daniel Anderson
Musik:	Mathias Furkert
Darsteller:	Carmen Maja Antoni, Gerhard Olschewski, Martin Seifert, u.a.
Produktion:	Ambel Ast Film André Bergelt Seumestr. 20, 10245 Berlin Tel. 030-2941032

André Bergelt
wurde 1970 in Ost-Berlin geboren. Abschluss als Baufacharbeiter mit Abitur. Ab 1991 Leiter des Medienbüros Nordlicht Weimar, erste eigene Arbeiten auf Film und Video. 1994-96 Studium der Psychologie, Philosophie und Sportwissenschaften an der FU Berlin, Mitarbeit bei Filmproduktionen. Seit 1996 Autor und Regieassistent, diverse Eigenproduktionen. Er lebt und arbeitet in Berlin und Weimar.

Inhalt
An ihrem 58. Geburtstag wird Ina ihre Einsamkeit deutlich bewusst. Niemand kommt zu ihrer Geburtstagsfeier, die Menschen, die mit ihr im Plattenbau leben, sind ihr fremd. Als einziger Ausweg erscheint Ina der Selbstmord...



FILMFORUM - LÄNDERREIHE

Polen

Filmland Polen

„Kaum ist man über die Oder, ist man in Sibirien...", sagt einer der Helden in Michael Kliers „Ostkreuz". Indes, der Filminteressierte hierzulande weiß heute oftmals mehr vom Kino im wirklichen Sibirien oder noch ferneren Regionen, als von dem seiner unmittelbaren Nachbarn. Zur Zeit der DDR einst für viele „Kult", im Westen des Landes wegen seiner „Regimekritik" zumindest von Zeit zu Zeit präsent, ist das polnische Kino heutzutage für die meisten Kinogänger diesseits der Oder unbekannt. Dabei ist Polens Filmografie nach wie vor eine der potentesten der ehemaligen „Bruderländer": Jahr für Jahr entstehen 25-30 neue Kinofilme auf 35mm, ganz zu schweigen von den ungezählten Fernseh- und Videoproduktionen. Nach der Wende oft überangepasst an die Produkte Hollywoods, an die neuen Obrigkeiten und Verhältnisse, seit kurzem wieder mit dem alten „Biss". Anders als etwa in Ungarn oder Tschechien, anders auch, als es die eigene romantische Tradition gebieten würde, verharrte das Filmschaffen Polens nach der Wende vergleichsweise lange in einer Fortführung des Bewährten. Angesichts schwindender Zuschauerzahlen zu experimentieren, den Nachwuchs zu Wort kommen zu lassen, sich gar kritisch mit der neuen Gegenwart auseinander zu setzen, blieb daher überraschend lange ein Tabu. Diese Zeit des Pragmatismus, in der Regisseure meist mittleren und älteren Jahrgangs den Ton angaben und Filme drehten, die „keinem wehtun", geht allerdings zum Glück allmählich ihrem Ende zu. Dank dem Aufwind, den „Jurassic Park" den polnischen Kinohäusern bescherte, begann das Publikum nicht nur das Medium Kino als solches, sondern auch die eigene Kinoproduktion mit neuen Augen wiederzuentdecken, bis dahin, dass mittlerweile selbst US-Filmverleiher, die in Polen tätig sind, sich nicht davor scheuen, einen polnischen Film ins Repertoire aufzunehmen und damit gutes Geld zu verdienen. Das Gröbste scheint also überstanden, vor allem aber der Mut der Produzenten zu mehr Risiko, von denen am Ende alles abhängt, ist gewachsen. Nicht zuletzt dank der überwältigenden Kassenerfolge solcher Film wie „Mit Feuer und Schwert", „Pan Tadeusz" und „Quo Vadis".

Die vorliegende Auswahl polnischer Gegenwartsfilme soll illustrieren, was diese „Mammuts" vielleicht überlebt: der Blick auf die Wirklichkeit, die Möglichkeit, „...die Welt mit noch einer Kunst in die Beichte zu nehmen", wie es Karol Irzykowski, Vater der polnischen Filmtheorie, im Jahr 1924 in seinem Buch „Die 10. Muse" schrieb.

Piotr Niemiec

Monday (Poniedzialek)

von **Witold Adamek**
Polen 1998, 35 mm, 93 Minuten, OmU

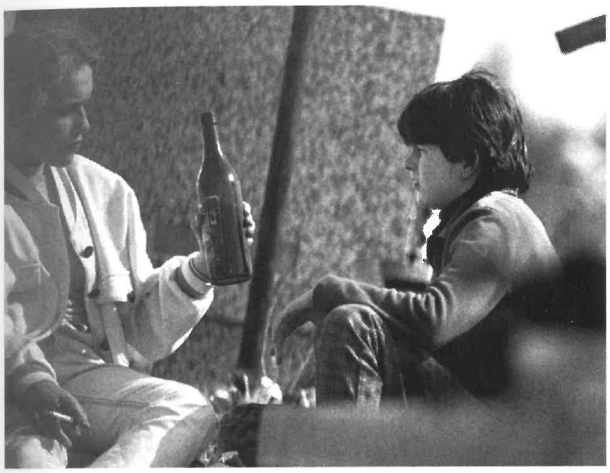
Regie:	Witold Adamek
Drehbuch:	Przemyslaw Wojcieszek, Witold Adamek
Kamera:	Witold Adamek
Schnitt:	Milenia Fiedler
Musik:	Jerzy Szawlowski
Darsteller:	Bolec, Pawel Kukiz, Michal Gadomski, Kinga Preis
Produktion:	Dokumentar- und Spielfilmstudio, Agentur Filmproduktion, Vision Entertainment
Verleih:	Freunde der deutschen Kinemathek Potsdamer Str. 2, 10785 Berlin Tel.: 030-26955-150, Fax: 030-26955-111 E-Mail: fdk@fdk-berlin.de

Inhalt

Vierundzwanzig Stunden im Leben einer kleinen Stadt und ihrer Bewohner: junge Arbeitslose, die am Rand des sozialen Abgrunds leben. Maniek hat in einem Großhandelsunternehmen gearbeitet und seine Stelle verloren, weil die Firma Pleite machte. Vom ehemaligen Chef bekommt er ein Notizbuch mit Namen von Leuten, die ihm Geld schulden. Der Junge hat keine Wahl. Zusammen mit einem Freund versucht er, sein Geld bei den Schuldnern einzutreiben. Einer hat gerade eine Wohnung für seinen Sohn und dessen Freundin, die ein Kind erwartet, gekauft. Unversehens geraten die drei Männer in ein Verbrechen. Mit „Poniedzialek" debütiert der Kameramann Witold Adamek als Regisseur.

Hi, Tereska (Czesc Tereska)

von **Robert Glinski**
Polen 2001, 35 mm, 91 Minuten, OF



Drehbuch: Jacek Wyszomirski, Robert Glinski
Kamera: Petro Aleksowski
Schnitt: Krzysztof Szpetmanski
Musik: Lech Branski
Darsteller: Aleksandra Gietner, Karolina Sobczak, Zbigniew Zamachowski, Malgorzata Rozniatowska
Produktion: TVP S.A. - Film Agency
Verleih: TVP S.A. - POLTEL ENTERPRISES
17, J.P. Woronicza Str.
00-999 Warschau, Polen
Tel.: 0048-22-5476139
Fax: 0048-22-5477583

Inhalt
Die 15-jährige Tereska lebt mit ihren Eltern in einem Plattenbauhaus. Die Familie ist typisch polnisch: Der Vater trinkt und die Mutter geht regelmäßig in die Kirche. Tereska selbst möchte Mode-Designerin werden. Sie besucht eine Schule und ist wirklich talentiert. Mit ihrem Berufswunsch findet sie bei ihren Eltern nur wenig Anerkennung. Der Einzige, der sie versteht, ist der behinderte Portier, Edzio. In der Schule lernt Tereska Renata kennen, mit der sie ihre erste Zigarette raucht, ihren ersten Wein trinkt, ihren ersten Jungen küsst und ihren ersten Diebstahl begeht. Aber als Tereska von der großen Liebe träumt, wird sie enttäuscht und desillusioniert.

Der Karrenmann (Czlowiek Wózków)

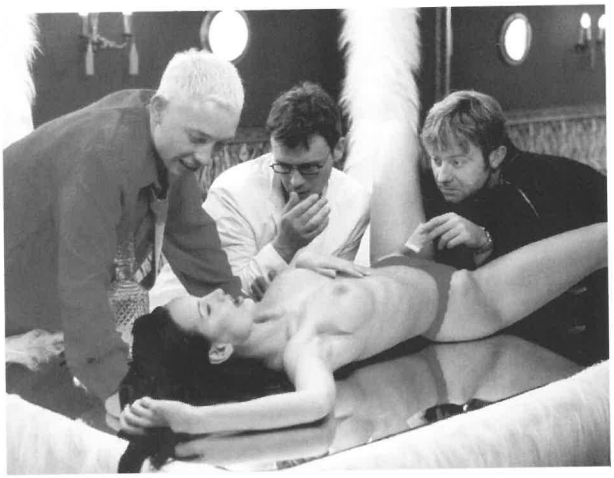
von **Mariusz Malec**
Polen 2000, 35 mm, 70 Minuten, OF

Drehbuch: Mariusz Malec
Kamera: Jacek Petrycki u.a.
Schnitt: Krzysztof Szpetmanski
Musik: Wojciech Waglewski
Darsteller: Adam Leniec, Kamila Sammler, Marta Nieradkiewicz, Lech Dyblik u.a.
Produktion: TVP S.A. - Film Agency
Verleih: TVP S.A. - POLTEL ENTERPRISES
17, J.P. Woronicza Str.
00-999 Warschau, Polen
Tel.: 0048-22-5476139
Fax: 0048-22-5477583

Inhalt
Der Karrenmann wandert allein durch das Land. Der Karren, den er selbst gebaut hatte, wurde zu seinem einzig wahren und friedvollen Zuhause. Er lebt nach seinen eigenen Regeln, unabhängig von den Menschen, von der Zivilisation. Frühling, Sommer, Winter, Seen, Felder, Wälder, Berge - alles zieht an ihm vorbei. Die zivilisierte Welt ist von ihm verwirrt und versucht das merkwürdige Individuum zu begreifen. Aber den Karrenmann kümmert das nicht, denn er ist mit sich selbst beschäftigt und sucht nach seinem eigenen Gleichgewicht, seiner eigenen Beständigkeit, seinem eigenen Ich in der heutigen Zeit. Es ist ein Film über eine wahre Person - ein metaphysisches Roadmovie.

Egoisten (Egoisci)

von **Mariusz Trelinski**
Polen 2000, 35 mm, 100 Minuten, OF

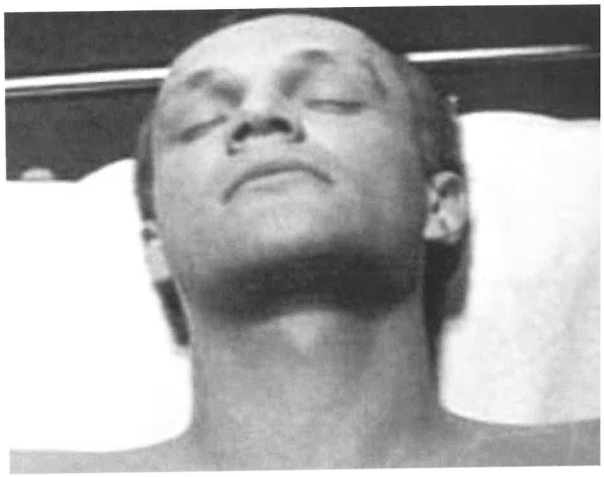


Drehbuch:	Mariusz Trelinski
	Wojciech Nowak
Kamera:	Grzegorz Kuczeriszka
Schnitt:	Mielenia Fiedler
Musik:	Pawel Miketyn
Darsteller:	Magdalena Cielecka, Olaf Lubaszenko,
	Agnieszka Dygant, Jan Frycz u.a.
Produktion:	Skorpion Art Warschau
Vertrieb:	Telewizja Polska, Aleksandra Biernacka
	J.P. Woronicza 17, 00-999 Warschau / Poland
	Tel.: + 482 254 761 39 , Fax: + 547 80 70

Inhalt
Wilde Partys, Drogenexzesse und ungehemmte Sexualität gehören zu einer Gruppe Warschauer Yuppies, die sich zur neuen Elite zählen. Doch hinter der schillernden Fassade verbergen sich Menschen, die in einer tiefen persönlichen Krise sind: Smutny, ein talentierter Musiker, ist zu keiner echten Partnerbeziehung fähig. Anka versucht verzweifelt ihre Beziehung zu Smutny zu retten, bevor sie ins Ausland geht. Mlody wird Vater und kommt mit dieser neuen Situation nicht zurecht. Oder Filip, der erfolgreiche Architekt, kann die Trennung von seinem Lover nicht verkraften...
Der Film ist ein provokantes, ungeschöntes Bild einer Welt des Narzissmus und der Leere. Das Abbild einer Gesellschaft im Umbruch, auf der Suche nach sich selbst.

Gar nicht komisch (Nic Smiesznego)

von **Marek Koterski**
Polen 1996, 35 mm, 95 Minuten, OF
Deutsche Erstaufführung



Drehbuch:	Marek Koterski
Kamera:	Bogdan Stachurski
Schnitt:	Wanda Zeman
Musik:	Bernard Kawka
Darsteller:	Cezary Pazura, Ewa Blaszczyk,
	Maciek Kozlowski u.a.
Produktion:	Studio Filmowe ZEBRA
	ul. Pulawska 61, Pl - 02 - 595 Warschau
	Tel.: + 482 284 554 84

Inhalt
Nach dem Erfolg mit PORNO (1989), der in Polen eine Million Zuschauer zählte, erzählt auch Koterskis zweiter Film von den - nicht nur erotischen - „Höhen und Tiefen im Leben eines Durchschnittspolen". Wie schon sein Name Adam Mialczynski - Miautschinski gesprochen - ahnen lässt, eher eines vom Pech verfolgten kleinen Katers als eines Salonti gers. Ob hinterm Steuer, im Beruf oder im Bett, wo immer andere berühmt und begehrt werden, bringt er es gerade einmal zu einer Plattenbauwohnung un einer Familie, die lieber zu einem Ölscheich in die Wüste zöge, als sich weiter mit diesem „ewigen Ver lierer" zu plagen...

Die Verliebten (Zakochani)

von **Piotr Weresniak**
Polen 2000, 35 mm, 110 Minuten, OF
Deutsche Erstaufführung

Drehbuch: Piotr Weresniak
Kamera: Andrzej Ramlau
Schnitt: Milena Fiedler
Musik: Michal Lorenc
Darsteller: Magdalena Cielecka, Bartosz Opania, Beata Iyszkiewicz, Jan Frycz u.a.
Produktion: MTL MAXFILM Warschau
Verleih: Monolith Films
ul. Chelmska 21, PL - 00 - 724 Warszawa

Inhalt
Zosia lebt von der Jagd auf „Verliebte", genauer gesagt: von ihrem Talent, mit Schönheit, Charme und Intelligenz, jeden Mann, der ihr zahlungskräftig genug erscheint, dazu zu bringen, sich in sie zu verlieben. Doch nicht, um sich von ihm an die Leine legen zu lassen: Spendabilität genügt. Denn ihre Unabhängigkeit will sie behalten, ein Käfig, selbst ein goldener, wäre ihr zu eng. So ist Zosia gleichsam eine „Undercover-Emanze", auf jeden Fall keine einkauftütenbeladene „Ehefrau und Mutter", wie es die Tradition verlangt. Bis sie auf Mateusz trifft, der dasselbe Spiel in umgekehrter Richtung spielt, und jeder dem anderen als lukrative Beute erscheint. Wer wen? - die alte Frage...

Die Schulden (Dlug)

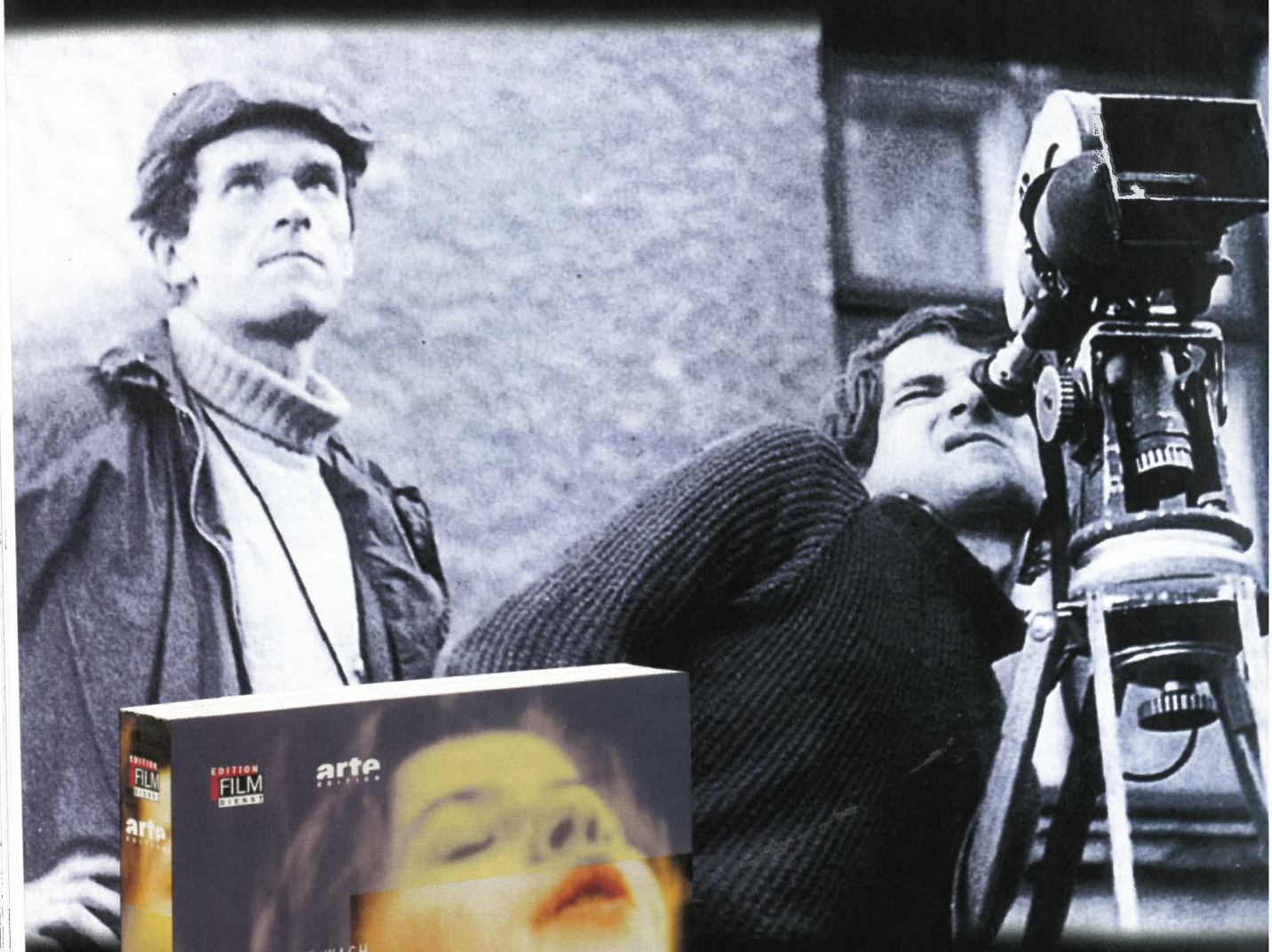
von **Krzysztof Krauze**
Polen 1999, 35 mm, 102 Minuten, OF

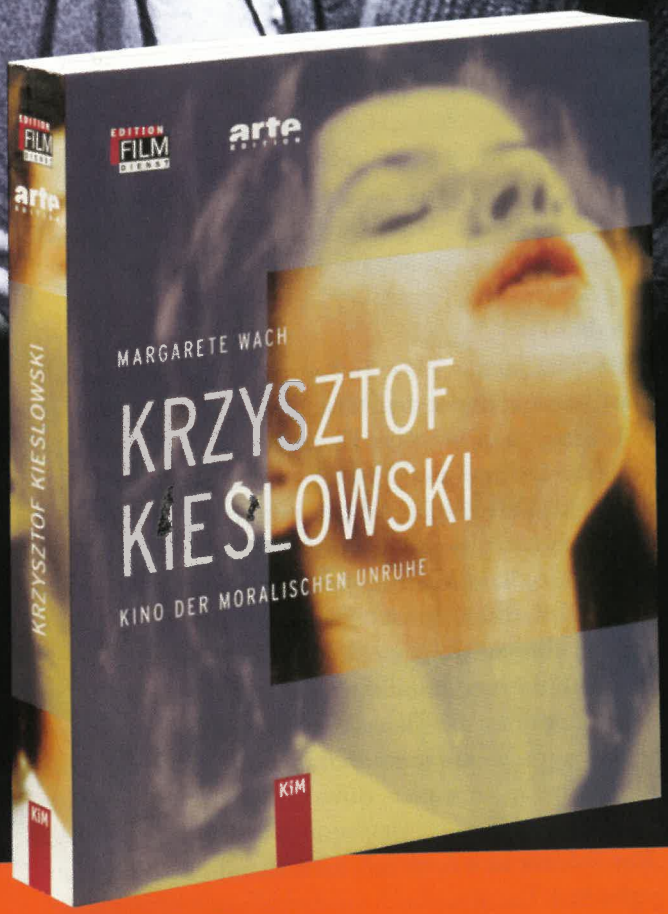
Drehbuch: Krzysztof Krauze
Kamera: Bartosz Prokopowicz
Schnitt: Krzysztof Szpetmanski
Musik: Michal Urbaniak
Darsteller: Robert Gonera, Jacek Borcuch, Andrzej Chyra, Joanna Szurmiej u.a.
Produktion: Studio Filmowe ZEBRA
ul. Pulawska 61, PL - 02 - 595 Warszawa

Inhalt
Warschau, Januar 1999: In zwei angeschwemmten Plastiksäcken findet die Polizei die Leichen zweier Männer ohne Kopf. Alles deutet auf eine Abrechnung der „Russenmafia" hin...
Ein Vierteljahr vorher: Adam und Stefan, zwei junge Unternehmer, planen ein einträgliches Geschäft. Als der erhoffte Bankkredit in letzter Minute zurückgezogen wird, bietet ihnen Gerard, ein alter Kumpel, nun ein ehrenwerter Geschäftsmann, seine Hilfe an. Doch die von ihm dafür verlangte Provision ist unbezahlbar, die Transaktion platzt. Gerard aber besteht auf seinem Honorar, und als die beiden es nicht bezahlen wollen, offenbart er sein wahres Gesicht...
„Ein Pole tut so was nicht", hatte man bis dahin gern geglaubt.

Kieslowski.

Das vorliegende Buch ist die erste deutschsprachige Monografie über den bedeutenden polnischen Filmemacher Krzysztof Kieslowski (1941 - 1996). Es stellt Leben und Werk sowie die Entwicklung Kieslowskis vom Dokumentar- zum Spielfilmregisseur vor. Eines der bislang unverfilmten Drehbücher Kieslowskis, erstmals ins Deutsche übersetzt, und eine umfangreiche Bibliografie ergänzen den Band.





Margarete Wach
Krzysztof Kieslowski

ARTE EDITION/Edition film-dienst 2000
520 Seiten • Zahlreiche Abbildungen
34,80 €

Direkt bestellen:
Tel. 089/85850101
www.arte-tv.com

buch

ar
EDI

FILMFORUM - REGIEREIHE

Frank Beyer

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, mit dreizehn Jahren, schleppte Frank Beyer aus einem offenen, von Nachbarn geplünderten Lager ausgerechnet einen Kinoprojektor nach Hause. Das war reiner Zufall und hatte nichts damit zu tun, dass er sich schon damals zum Filmemacher berufen fühlte.

Heute, als fast Siebzigjähriger, gilt er als einer der bedeutendsten deutschen Regisseure, anerkannt in Ost und West. Wie kaum ein anderer Künstler seiner Generation ließ er in seinen Filmen das 20. Jahrhundert Revue passieren, reflektierte über Aufbrüche und Abgründe, Ideale, Hoffnungen und deren Reibung an der Realität. Seit 1957 erzählt er Geschichten für Kino und Fernsehen. Er schuf Klassiker wie „Fünf Patronenhülsen" (1960) über die fast aussichtslose Odyssee einiger Interbrigadisten im Spanischen Bürgerkrieg oder „Königskinder" (1962), eine Liebeslegende in der Zeit des Dritten Reiches. Mit „Nackt unter Wölfen" (1963) reflektierte er Leid und Mut, Opportunismus und Widerstand im KZ Buchenwald, ein großes Fresko. „Karbid und Sauerampfer" (1964) avancierte dann zur besten DEFA-Komödie aller Zeiten: die Geschichte eines munteren Nichtrauchers und Vegetariers (Erwin Geschonneck), der nach dem Ende des Krieges zwischen alle Fronten gerät und sich zwischen Arbeiterehre und Frauenverlockung, Russen und Amerikanern entscheiden muss.

1966 legte Frank Beyer „Spur der Steine" vor, über den anarchistischen Baubrigadier Balla (Manfred Krug), der gerade vor Parteisekretären nicht auf den Mund gefallen ist. Ein ehrlicher, moderner, subversiver Film. Weil er der DDR-Obrigkeit nicht in den Kram passte, wurde er nach kurzer Laufzeit verboten. Der Regisseur musste seine künstlerische Heimat DEFA verlassen, kam zuerst beim Dresdner Theater, dann beim DDR-Fernsehen unter. Als Gast kehrte er erst 1974 ins Babelsberger Studio zurück und inszenierte hier „Jakob der Lügner", den einzigen DEFA-Film, der je für einen Oscar nominiert wurde.

Immer wieder entsprach Beyer seinem künstlerischen Credo, existentielle Konflikte in schwierigen Zeiten zu beleuchten. Trotz aller Querelen mit der DDR und der SED, aus der er nach seiner Unterschrift gegen die Biermann-Ausbürgerung und den politischen Auseinandersetzungen um den Film „Geschlossene Gesellschaft" (1978) ausgeschlossen wurde, blieb er eigenwillig und unduldsam und setzte mit Arbeiten wie „Der Aufenthalt" (1983) über einen deutschen Wehrmachts-Soldaten in einem polnischen Gefängnis der 40-er Jahre oder „Ende der Unschuld" (1990) über die Erfinder der Atombombe seine zeitgeschichtlichen Erkundungen fort. Zwischendurch „erholte" er sich mit präzise inszenierten, pointierten Komödien, die ihm Szenaristenfreunde wie Jurek Becker („Das Versteck", 1977) oder Wolfgang Kohlhaase („Der Bruch", 1989) schrieben.

Auch nach seinem letzten DEFA-Film „Der Verdacht" (1991), eine Abrechnung mit dem Spitzelsystem der Stasi mit Duckmäusertum und Anpassung, blieb Frank Beyer aktiv. Mit Filmen wie „Nikolaikirche" (1995) oder „Abgehauen" (1998) warf er noch einmal kritische Blicke zurück auf die DDR, „Der Hauptmann von Köpenick" (1997) ergänzte seine Sicht auf deutsche Entwicklungen im 20. Jahrhundert um die Facette des Kaiserreichs.

Noch heute erscheint es höchst bedauerlich, dass es ihm nicht möglich war, Uwe Johnsons „Jahrestage" zu verfilmen. Kurz vor Drehbeginn trennte er sich von dem Produzenten, der ihm Bedingungen diktieren wollte, die für ihn untragbar waren.

Mit diesem schmerzhaften Abschied von einem weitgediehenen Projekt zeigte sich Beyer wiederum als kompromissloser, moralisch integrer Künstler. Seitdem konnte er keinen neuen Film realisieren. Doch er liebte die „Ruhephase" nicht ungenutzt und brachte seine Memoiren zu Papier, ein Kapitel Zeitgeschichte, für das er einen Titel fand, der nicht bloß die „Wende" von 1989 meinte, sondern auch manche Umschwünge davor und danach: „Wenn der Wind sich dreht".

Ralf Schenk

Königskinder

von **Frank Beyer**
DDR 1962, 35 mm (s/w), 88 Minuten

Drehbuch: Edith & Walter Gorrisch
Kamera: Günter Marczinkowsky
Szenenbild: Alfred Hirschmeier
Musik: Joachim Werzlau
Darsteller: Annekathrin Bürger, Armin Mueller-Stahl, Ulrich Thein u.a.
Produktion: DEFA-Spielfilmstudio Babelsberg
Verleih: Progress Film-Verleih
Burgstraße 27, 10178 Berlin
Tel.: 030 - 240 034 00, Fax: - 240 034 99

Inhalt
Magdalena und Michael lieben sich. Das Leben erscheint ihnen als endlose Folge von Glück. Aber in Deutschland hat der Faschismus gesiegt. Die beiden Liebenden wehren sich gegen diese Bedrohung ihres Glücks. Michael wird verhaftet, kommt in ein KZ und später in ein Strafbataillon. Magdalena emigriert in die Sowjetunion. Jahre sind die Liebenden schon getrennt, als Michael zur Roten Armee überläuft. Erst auf dem Flug nach Moskau erfährt er vom Schicksal der Geliebten und sehnt sich nach einem Wiedersehen, das dann aber nicht möglich wird...
Beyers Frühwerk, seine dramatische Liebesgeschichte zweier „Königskinder", ist eine seiner, ob der Bildsprache und Stilistik, wohl eindrucksvollste Arbeit. Ein Schwarz-Weiß-Film mit einer für DEFA-Produktionen der damaligen Zeit ungewöhnlichen Ästhetik.

Jakob der Lügner

von **Frank Beyer**
DDR 1974, 35 mm, 100 Minuten

Drehbuch: Jurek Becker
Kamera: Günter Marczinkowsky
Szenenbild: Alfred Hirschmeier
Musik: Joachim Werzlau
Darsteller: Vlastimil Brodsky, Erwin Geschonneck, Henry Hübchen, Armin Mueller-Stahl u.a.
Produktion: DEFA-Spielfilmstudio Babelsberg / Studio Barrandov Prag
Verleih: Progress Film-Verleih

Inhalt:
Ein Ghetto 1944 in Polen. Der Jude Jakob Heym hat eine Nachricht über den Vormarsch der Roten Armee gehört - aus einem Radio der Gestapo, was ihm natürlich niemand glauben würde. Erst als er behauptet, er selbst besitzt ein verstecktes Radio, nimmt man ihm die gute Nachricht ab, gibt sie Menschen sogar den Mut, weiterzuleben. Nun aber muss „Radiobesitzer" Jakob ständig neue Nachrichten erfinden...
Eine zeitlose, großartige Tragikomödie mit einem ausgezeichneten Darstellerensemble, die als erster DEFA-Film 1975 auf der Berlinale gezeigt und ausgezeichnet wurde, sowie für den Oscar nominiert wurde. Ein USA-Remake, das im Jahr 1997 mit Robin Williams in der Hauptrolle entstand, konnte in keiner Beziehung Beyers Niveau entsprechen.

Der König und sein Narr

von **Frank Beyer**
BRD 1981, Beta, 108 Minuten

Drehbuch:	Ulrich Plenzdorf nach d. gleichn. Roman von Martin Stade
Kamera:	Günter Marczinkowsky
Musik:	Günther Fischer
Darsteller:	Götz George, Wolfgang Kieling, Monika Gabriel, Martin Brandt u.a.
Produktion:	UFA-Filmproduktion Dianastraße 21, 14482 Potsdam Tel.: 0331 - 706 01 40, Fax: - 706 01 58 im Auftrag des Senders Freies Berlin (SFB)

Inhalt
Friedrich Wilhelm I kommt als junger, dynamischer König an die Macht. Er lehnt die verschwenderische Haltung seines Vaters und Vorgängers strikt ab und postuliert eine „einfache Lebensweise". Künstler und Geisteswissenschaftler werden entlassen, es dominiert zunehmend ein militärisches Konzept. Nur der Professor des Rechts, der Literatur und Geschichte Jacob Paul von Gundling wird vom König nicht entlassen. Er fungiert als Berater des „Soldatenkönigs". Gundling glaubt, als Intellektueller wirklich reformerischen Einfluss auf die Machtausübung zu haben. Doch der König benutzt ihn nur und zerstört ihn schließlich... Beyer und Plenzdorf schufen einen polemischen Film zur stets aktuellen Spannung zwischen Geist und Macht, der auch heute noch von einer erstaunlichen Brisanz ist.

Der Aufenthalt

von **Frank Beyer**
DDR 1983, 35 mm, 102 Minuten

Drehbuch:	Wolfgang Kohlhaase nach einem Roman von Hermann Kant
Kamera:	Eberhard Geick
Szenenbild:	Alfred Hirschmeier
Musik:	Günther Fischer
Darsteller:	Sylvester Groth, Fred Düren, Klaus Piontek, Matthias Günther u.a.
Produktion:	DEFA-Spielfilmstudio Babelsberg
Verleih:	Progress Film-Verleih

Inhalt
Der 19jährige Mark Niebuhr wird 1945 aus einer Kolonne deutscher Kriegsgefangener in Polen herausgeholt, nachdem eine Frau auf ihn zeigt. Er kommt in ein Gefängnis nach Warschau und muss erkennen, dass man ihn für einen SS-Mörder hält. In einer Gemeinschaftszelle mit Kriegsverbrechern erlebt der junge Soldat die „faschistische Volksgemeinschaft" seiner Landsleute und gerät in Lebensgefahr. Obwohl er letztlich durch Zeugen rehabilitiert wird, begreift er seine Beteiligung, seine Mitschuld an einem Vernichtungskrieg...
Der beeindruckende Film, nach Hermann Kants Roman, der 1983 von der polnischen Regierung abgelehnt wurde, eröffnete eine neue, sinnvolle wie notwendige Perspektive im Nachdenken über Schuld und Unschuld.

Der Bruch

von **Frank Beyer**
DDR 1989, 35 mm, 118 Minuten

Drehbuch:	Wolfgang Kohlhaase
Kamera:	Peter Ziesche
Szenenbild:	Dieter Adam
Musik:	Günther Fischer
Darsteller:	Götz George, Rolf Hoppe, Otto Sander, Hermann Beyer u.a.
Produktion:	DEFA-Spielfilmstudio Babelsberg
Verleih:	Progress Film-Verleih

Inhalt
Drei Männer planen den ganz großen Coup; drei Polizisten sind ihnen auf den Fersen.
Die Polizisten sind noch neu in ihrem Metier; die Ganoven sind nicht unbedingt Profis. Die Szene ist Berlin 1946, wo vieles ganz neu und noch viel mehr chaotisch ist. Oft hängt es vom Zufall ab, ob man Ganove oder Polizist ist. Der Bruch gelingt, aber auch dieses Verbrechen lohnt sich am Ende nicht...
Frank Beyer und Wolfgang Kohlhaase erhielten für ihre witzige Gaunerkomödie in deutsch-deutscher Starbesetzung 1990 den Ernst-Lubitsch-Preis.

Das große Fest

von **Frank Beyer**
Deutschland 1992, Beta, 91 Minuten

Drehbuch:	Klaus Poche
Kamera:	Peter Ziesche
Szenenbild:	Alfred Hirschmeier
Musik:	Günther Fischer
Darsteller:	Rolf Hoppe, Hans-Christian Blech, Iris Berben, Michael Gwisdek, Katrin Saß u.a.
Produktion:	UFA-Filmproduktion Dianastraße 21, 14482 Potsdam Tel.:0331 - 706 01 40, Fax: - 706 01 58

Inhalt
Einst hatten es die Brüder gemeinsam geerbt, das Hotel „Deutsches Haus" auf Rügen. Als Friedrich gen Westen zog, lebte Richard allein im alten Gemäuer, das schließlich ein FDGB-Ferienheim wurde. Nun wollen die beiden Brüder mit einem großen Fest das Haus wieder gemeinsam in Besitz nehmen. Doch sie müssen feststellen, dass sie grundsätzlich verschiedene Auffassungen über die Zukunft des Hotels haben. Richard will Romantik und Natur, sein Bruder Friedrich gewinnbringenden Besitz. Aus behaupteter Brüderlichkeit wird umgehend Bruderstreit, dem großen Fest folgt der Kater auf dem Fuß...
In großartiger Besetzung inszenierte Beyer eine bissig-satirische Komödie zum Thema „Wiedervereinigung", die zum Zeitpunkt der Entstehung viele noch nicht verstehen wollten oder konnten.

Poel sagt „Tschüss!

und bedankt sich bei den Filmemachern,
Fernsehredakteuren, Filmkritikern, Gästen und Förd
für die Filme, Diskussionen, Dispute und ungezü
Biertischgespräche. Vor allem aber danken wir fü
unermüdlichen Zuspruch, der uns beflügelte, acht Jahr
zu werkstätteln.
Andere Zeiten,andere Bedingungen, andere Örtlichk
andere Ideen – hoffentlich.
Wir würden uns freuen, wenn Sie uns auch in Zuku
Treue halten würden und laden Sie herzlich ein, im Se
2002 unser Gast zu sein.

13. Juni 2002 – 14. Juli 2002

- Werkschau der Kulturellen Filmförderung Mecklenburg-Vorpommern
- Deutsche Dokumentarfilme auf anderen Festivals
- Der Dokumentarfilm im Fernsehen. Redakteure präsentieren ihre Sendereihen
- Werkschau der Filmhochschule Babelsberg
- Rohschnitt und Buch zum Film
- Retrospektive. Filmemacher des Vereins stellen sich vor
- Studentenfilmtage in Wismar
- Dokumentarfilm auf Reisen - Filmtournee durch Mecklenburg-Vorpommern
- Workshop Drehbuchschreiben

Mecklenburger Filmtag

Wismar – Schwerin – Güstrow – Rostock – Ahrenshoop – Neubrandenburg – Stral

Veranstalter: Mecklenburg-Vorpommern Film e.V. / Landesfilmzentrum; Leitung, Ansprechpartner: Gabriele Kotte, Antje Naß, Kulturelle Filmfö

FILMFORUM - HOMMAGE

Maria Schrader

Maria Schrader wurde 1965 in Hannover geboren. Sie absolvierte von 1972 bis 1983 eine klassische Klavier-Ausbildung und erhielt von 1982 bis 1986 am Max Reinhardt-Seminar in Wien eine Ausbildung als Schauspielerin. Beginn der Schauspielkarriere 1982 am Theater in Hannover, 1986 stand sie für den Fernsehfilm „Anatomie einer Revolution" zum ersten Mal vor der Kamera.

Im Jahr 1992 erhielt Maria Schrader den renommierten Max Ophüls Preis als beste Nachwuchsdarstellerin für ihre Rolle der jungen Polin Silva in „I was on Mars" unter der Regie von Dani Levy.

Wie schon 1988 bei „Robby Kalle Paul" hatte Maria Schrader auch hier als Koautorin mitgewirkt. Es folgten mehrere Fernseh- und Kino-Produktionen, darunter „Burning Life" (Regie: Peter Welz, 1993), „Einer meiner ältesten Freunde" (Regie: Rainer Kaufmann, 1993) und „Ohne mich" (Regie: Dani Levy, 1993). Mit der Hauptrolle in Doris Dörries „Keiner liebt mich" gelang Maria Schrader 1994 auch beim Publikum der endgültige Durchbruch. Sowohl für „Burning Life" als auch für „Keiner liebt mich" wurde sie 1995 mit dem Bayrischen Filmpreis und dem Deutschen Filmpreis als Beste Darstellerin ausgezeichnet.

Es folgten Hauptrollen in Dani Levys „Stille Nacht" (1995) und in der internationalen Produktion „Der Unfisch" (1996) unter der Regie von Robert Dornhelm, die 1998 in Schwerin den Publikumspreis erhielt.

Im Jahr 1997 drehte Maria Schrader unter der Regie von Dani Levy den Film „Meschugge", bei dem sie die Hauptrolle übernahm und wiederum als Koautorin mitwirkte. In Doris Dörries kunstvoll verwobenem Episodenfilm „Bin ich schön?" (1998) spielte Maria Schrader die Elke, eine junge Frau, die den tragischen Tod ihres Freundes nicht verwindet. Eine ihrer schönsten Rollen hatte Maria Schrader in Max Färberböcks Liebesdrama einer Frauenfreundschaft „Aimée und Jaguar". Hier spielt sie die draufgängerische und sinnliche Jüdin Felice, die direkt vor der Nase ihrer arischen Todfeinde um die Liebe zu Aimée kämpft, immer in Gefahr, verhaftet zu werden. Für diese Rolle wurde sie gemeinsam mit Juliane Köhler mit dem Silbernen Bären der 49. Berlinale ausgezeichnet.

Spielfilme mit Maria Schrader in der Hauptrolle liefen mit viel Erfolg auf großen internationalen Festivals wie z.B. in Venedig, Toronto und Berlin.

Sie gilt als eine der großen Hoffnungsträgerinnen des europäischen Kinos.

Gerade hat Maria Schrader mit Dani Levy den Film „Väter" abgedreht, eine X-Filme-Produktion, die voraussichtlich noch in diesem Jahr ins Kino kommen wird. Mal kühl, mal unsicher - aber immer ist sie unmittelbar: „Erfolg ist unberechenbar. Da bleibt nur das Gefühl. Aber wenn man etwas tut, das nicht von Herzen kommt, dann wird man scheitern. Wenn ich einen Film mache, dann komme ich an einen Punkt, wo der Film mich persönlich fordert. Wo ich Farbe bekennen muss." Wird über Maria Schrader gesprochen oder geschrieben, dann fallen oft merkwürdige Satzgebilde wie „wilder Lockenkopf" oder „sie hat das Bild in den Neunzigern geprägt". Wer so etwas schreibt, hat nichts verstanden. Es geht für sie nicht darum, die Leitfigur, das Paradebeispiel einer bestimmten Zeit und einer bestimmten Gruppe zu werden. Sie repräsentiert in ihren Filmen - auch wenn alles so natürlich und normal wirken mag - nicht die Masse oder die Gesellschaft. Sie schafft ihre eigenen unverwechselbaren Figuren. „Maria ist sehr inhaltsorientiert und damit für mich eine der interessantesten Schauspielerinnen in Deutschland. Sie versucht Tiefe, Melancholie und Größe in Figuren reinzubringen, und zwar über ihre Ernsthaftigkeit. Das ist selten. Ich finde Maria ist das absolute Beispiel eines völlig unzynischen Schauspielers", beschreibt Dani Levy seine einstige Lebensgefährtin. Maria Schrader ist echt, um widerstrebend noch so ein fehlbeladenes Wort zu verwenden: Keine Berechnung, vielmehr eine wahnsinnige Naivität, sich auf Traurigkeit, damit auf Schönheit einzulassen. Deswegen taucht sie auch nicht in dem Schwall der deutschen, laut nach Lachern und Anerkennung heischenden Komödien auf, ist sie nicht täglich auf den Bildschirmen präsent.

I was on Mars

von **Dani Levy**
Deutschland/Schweiz, 1992, 35 mm, 86 Minuten

Drehbuch: Dani Levy, Maria Schrader
Kamera: Carl-Friedrich Koschnick
Schnitt: Susann Lahayi
Musik: Niki Reiser
Darsteller: Maria Schrader, Richy Müller, Peter Lohmeyer, Dani Levy, Jochen Nickel
Produktion: Luna-Film GmbH
Waldenser Str. 34, 10551 Berlin
Tel.: 030-395302627, Fax: 030-5551348
E-mail: LUNAfilmGmbH@compuserve.com

Inhalt
Wie ist das, wenn man in eine fremde Stadt, ein fremdes Land kommt, dessen Sprache und Gebräuche man nicht kennt? Die Polin Silva probiert das aus und besucht New York. Dort erlebt sie allerhand Merkwürdiges, bis sie den Gauner Alio trifft, der ihr ganzes Geld klaut. Silva ist verzweifelt, doch sie gibt nicht auf. Als sie Alio und seinen Cousin Nick findet, heftet sie sich auf deren Fersen, um ihr Geld zurückzubekommen. Anfangs ist das den beiden Hallodris recht unangenehm, aber schließlich gewöhnt man sich an alles...
Maria Schrader wurde 1992 für die Rolle der Silva mit dem Max Ophüls-Preis als beste Nachwuchsdarstellerin geehrt.

Burning Life

von **Peter Welz**
Deutschland 1993, 35 mm, 105 Minuten

Drehbuch: Stefan Kolditz
Kamera: Michael Schaufert
Schnitt: Helga Risch-Wardeck
Musik: Neil Quinton
Darsteller: Anna Thalbach, Maria Schrader, Max Tidof, Dani Levy, Jaecki Schwarz u.a.
Produktion: Antaeus, Studio Babelsberg, Parabel Film
Verleih: Antaeus Film GmbH
Stubenrauchstr. 2, 14482 Potsdam
Tel.: 0331-74000050, Fax: 0331-74000053

Inhalt
Zwei Frauen im Osten Deutschlands. Lisa packt gerade ihre bescheidenen Sachen und verlässt ihr Elternhaus, das jetzt abgerissen werden soll. Ihr Vater hatte kürzlich Selbstmord begangen. Anna hat die Vergangenheit schon hinter sich gelassen. Es ist gerade drei Jahre her, als sie vor ihrem aggressiven Ehemann geflüchtet war, um ihren Traum zu verwirklichen, eine Jazzsängerin zu werden. Annas Sohn ist beim Vater geblieben.
Bei einem Banküberfall, zu dem sich Lisa entschließt, lernen sich die beiden Frauen kennen und beschließen, gemeinsam auf weitere Raubzüge zu gehen. Da sie einen Teil der Beute an Bedürftige verschenken, werden sie bald zur Legende. Man bewundert sie wie einst Robin Hood. Doch das dicke Ende folgt...

Stille Nacht - ein Fest der Liebe

von **Dani Levy**
Deutschland 1995, 35 mm, 86 Minuten

Drehbuch: Dani Levy, Maria Schrader
Kamera: Klaus Chatten, Dani Levy
Schnitt: Carl-Friedrich Koschnick
Musik: Niki Reiser
Darsteller: Dani Levy, Maria Schrader, Jürgen Vogel, Ingrid Caven, Mark Maurice Lamy u.a.
Produktion: X Filme Creative Pool, Fool Film, Fama Film
Verleih: Buena Vista International Germany GmbH
Kronstadter Str. 9, 81677 München
Tel.: 089-99340-0, Fax: 089-99340-139
E-mail: germany-reception@disney.com

Inhalt

Julia, eine schwangere Frau um die Dreißig, möchte zwischen zwei Männern am Heiligabend ihre Verhältnisse ordnen. Statt jedoch mit ihrer Affäre Frank, ein Ende zu machen, verstrickt sie sich in ein auswegloses Telefonduell mit ihrem langjährigen Geliebten. Christian, Julias Ehemann, setzt sich und ihr in dieser hochheiligen Nacht ein Ultimatum. Er fährt heimlich nach Paris und wartet dort darauf, fernmündlich einen Treueschwur telekommuniziert zu bekommen. Faxe werden verschickt und eine sehr unpersönliche, fremde Art des Miteinander-Redens beginnt. Und während Julia und Christian sich an der Strippe belügen und beschimpfen, um gleich darauf in Liebesbeteuerungen zu ertrinken, streicheln Franks Hände liebevoll über Julias Körper...

Der Unfisch

von **Robert Dornhelm**
Österreich 1996, 35 mm, 97 Minuten

Drehbuch: Michael Köhlmeier
Kamera: Michi Riebl
Schnitt: Klaus Hundsbichler
Musik: Harald Kloser
Darsteller: Maria Schrader, Eva Herzig, Andreas Lust, Georgers Kern, August Schmölzer, u.a.
Produktion: Terra Film
Verleih: Movienet Film GmbH
Rosenheimer Str. 52, 81669 München
Tel.: 089-48953051, Fax: 089-48953056
E-mail: movienetfilm@aol.com

Inhalt

Der Schauspieler Roberto ist mit seinem präparierten Wal viel gereist. In einem abgelegenen Bergdorf stirbt er, und so bleibt der Riesenfisch mitten auf dem Dorfplatz stehen, bis sich endlich ein Erbe findet. Tatsächlich erscheint eines Tages Sophie Moor, die den Nachlass übernehmen soll. Als Sophie mit Hilfe des sitzengebliebenen Hochzeiters Karl das Innere des Wals erforscht, offenbaren sich ihr magisch-amouröse Kräfte: Wer hier mit Sophie schläft, bekommt einen Wunsch erfüllt. Fortan überstürzen sich die Ereignisse und im Dorf bleibt nichts mehr, wie es war... Eine heiter-märchenhafte Parabel zur Kraft der Liebe, zum Glauben an Poesie und Menschlichkeit.

Meschugge

von **Dani Levy**
Deutschland 1997, 35 mm, 109 Minuten

Drehbuch: Dani Levy, Maria Schrader
Kamera: Carl-Friedrich Koschnick
Schnitt: Sabine Hoffmann, Ueli Christen, Dani Levy
Musik: Niki Reiser
Darsteller: Maria Schrader, Dani Levy, David Strathain, Nicole Heesters, u.a.
Produktion: X-Filme Creative Pool GmbH
Verleih: Twentieth Century Fox of Germany GmbH
Postfach 701122, PLZ 60651
Hainer Weg 37-53, 60599 Frankfurt
Tel.: 069-609020, Fax: 069-627715/16

Inhalt
Eine tote Frau in einem New Yorker Hotel gibt Rätsel auf: War es ein Unfall oder wurde sie gar ermordet? David, der Sohn der Toten, macht sich mit dem zwielichtigen Anwalt Kaminski in der Hitze New Yorks daran, dem Fall nachzuspüren. Dabei stoßen sie auf die deutsche Set-Designerin Lena Katz, die die Tote im Hotel gefunden hat. Im Laufe der Ermittlungen wachsen nicht nur Kaminskis Verdächtigungen gegen Lenas eigene Familie und die Leidenschaft der Betroffenen, David und Lena, füreinander, sondern auch Lenas Angst vor einer Entdeckung. Es sind Schatten aus der Vergangenheit, die weiter zurückliegen als Lena und David alt sind, die ihre beiden Familien aus einer jahrzehntelangen Idylle herausreißen und die sie nach Deutschland führen.

Aimée und Jaguar

von **Max Färberböck**
Deutschland 1998, 35 mm, 126 Minuten

Drehbuch: Max Färberböck
Kamera: Tony Imi
Schnitt: Barbara Hennings
Musik: Jan. A. P. Kaczmarek
Darsteller: Maria Schrader, Juliane Köhler, Heike Makatsch, Detlev Buck, u.a.
Produktion: Senator Film Produktion
Verleih: Central Film Vertriebs GmbH
Kleistr. 9-12, 10787 Berlin
Tel.: 030-21492-0, Fax: 030-21492-215
E-mail: mitarbeiter@centralfilm.com

Inhalt
Berlin 1943/44. Unter der doppelten Bedrohung von Bombenkrieg und Verfolgung erleben zwei junge Frauen ihre große Liebe. Für die eine, verheiratet und Mutter von vier Kindern, wird es die entscheidende Erfahrung ihres Lebens. Für die andere, die als Jüdin und Mitglied einer Untergrundorganisation ständig bedroht ist, bedeutet diese Liebe auch eine Hoffnung auf Leben und Überleben.
Eine Zeit lang kann die Nazi-Mitläuferin und Mutterkreuzträgerin ihre Liebe ausleben, doch am Ende entdeckt die Gestapo das Geheimnis der beiden Frauen und deportiert die Jüdin nach Theresienstadt.
Ein faszinierender und bewegender Film über eine schwierige Liebe in einer schwierigen Zeit.

NDR

DAS LAND UND SEIN SENDER

NDR 1 Radio MV. Die schönsten Hits für Mecklenburg-Vorpommern

Musik, Information, Service und gute Laune – NDR 1 Radio MV hat alles was Sie von Ihrem Radioprogramm erwarten

- Die schönsten Hits der letzten vierzig Jahre.
- Jeder Blitzer – jeder Stau: Ihr Rundumverkehrsservice für MV.
- Ganz nah dran: Alles Wichtige aus der Region siebenmal täglich.
- Und Du weißt Bescheid.

Nordmagazin. Fernsehen für Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern in Wort und Bild – das Nordmagazin bietet Ihnen jeden Abend um 19.30 Uhr aktuelle Informationen, bunte Unterhaltung, nützlichen Service. Das Nordmagazin ist immer nah dran an den Menschen in Mecklenburg-Vorpommern und den Themen, die Sie interessieren.

Mehr erfahren Sie an unserem Servicetelefon 0 18 05/95 55 55 (€ 0,12/Min.)

NDR RADIO

NORDMAG

Mecklenburg-Vorpommern

NDR DAS BESTE AM NORDEN

NDR - SPECIAL

Verrückt nach Paris

von **Eike Besuden & Pago Balke**
Deutschland 2001, 35 mm, 90 Minuten
Preview

Drehbuch: Eike Besuden, Pago Balke
Kamera: Piotr Lena
Schnitt: Margot Neubert-Maric
Darsteller: Paula Kleine, Wolfgang Göttsch, Frank Grabski, Dominique Horwitz, Corinna Harfouch u.a.
Produzent: Eike Besuden
Redaktion: Jeanette Würl, NDR
Produktion: Geisberg Studios Bremen
Koproduktion: NDR, Radio Bremen, ARTE
Verleih: Neue Visionen
Schliemannstr. 15, 10437 Berlin
Tel.: 030-44008844, Fax: 030-44008845

Inhalt
Hilde, Philip und Karl leben in einem Heim für Behinderte in Bremen. Als sie die Nase vom Heimalltag voll haben, setzen sie sich während einer Wattwanderung in Richtung Paris ab. Enno, ihr distanziert-ironischer Betreuer erhält den Auftrag sie zurückzuholen. Erfolglos sucht er das Trio mit Hilfe der Polizei. Erst im Zug nach Paris findet er sie. Doch der Zug hält nicht mehr vor seinem Ziel... Ein Roadmovie der ganz besonderen Art. Keine Betroffenheitsgesten oder Larmoyanz, sondern viel Menschlichkeit, Humor und vortreffliche Unterhaltung.

Die Hoffnung stirbt zuletzt

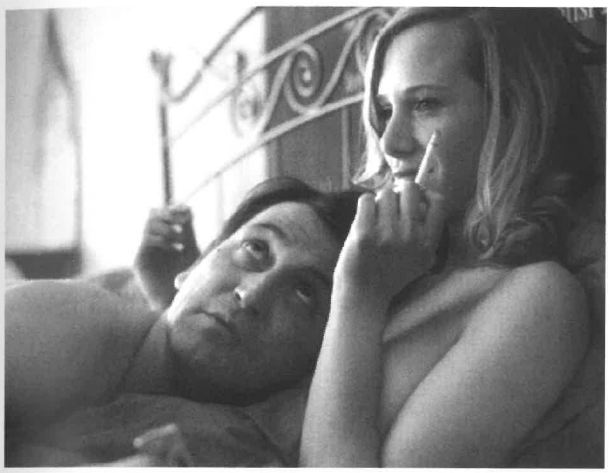
von **Marc Rothemund**
Deutschland 2001, 35 mm, 89 Minuten

Drehbuch: Fred Breinersdorfer
Kamera: Martin Langer
Schnitt: Hans Funck
Darsteller: Anneke Kim Sarnau, Axel Prahl, Wilke Möhring, Barbara Philipp u.a.
Produzent: Sven Burgemeister
Redaktion: Doris Heinze, NDR
Produktion: TV 60 - Filmproduktion München
Vertrieb: NDR Hamburg
Rothenbaumchaussee 132, 20149 Hamburg
Tel.: 040 - 415 60, Fax: 040 - 447 602

Inhalt
Die 25-jährige Corinna Safranski will Polizistin werden. Als sie nach zweijähriger Ausbildung endlich eine Stelle in Hamburg-Bergedorf erhält, tritt sie ihren Schichtdienst voller Enthusiasmus an. Sie kehrt ihrer ländlichen Heimat und ihrem Freund Max, der genauso wie Corinnas Eltern nicht mit ihrer Berufswahl einverstanden ist, den Rücken. Der Dienst ist hart, doch Corinna will sich in der Schicht der Besten vor dem Revierleiter Eddy Garbitsch keine Blöße geben. Als Garbitsch sie bei einer privaten Begegnung bedrängt, wird ihre Situation vor ihm und den Kollegen kritisch. Aus verletzter Eitelkeit setzt Garbitsch gegen Corinna eine teuflische Maschinerie des Mobbings in Gang. Obwohl sie sich immer wieder zusammenreißt, hat Corinna gegen den Korpsgeist ihrer Kollegen letztlich keine Chance...

Vor meiner Zeit

von **Manfred Stelzer**
Deutschland 2002, Beta, 90 Minuten



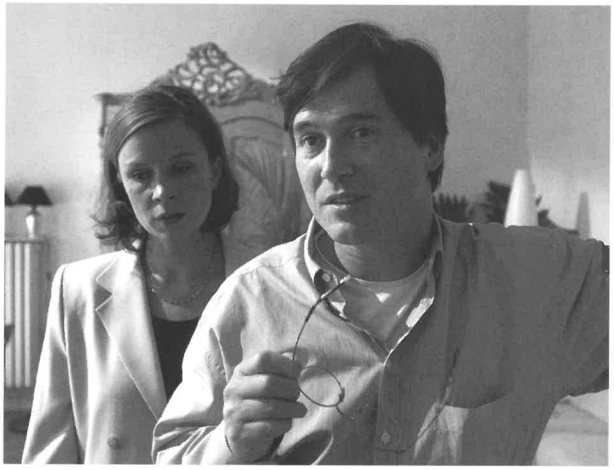
Drehbuch: Niklas Becker nach dem Roman „Before she met me" von Julian Barnes
Kamera: Michael Wiesweg
Schnitt: Bernd Schriever
Musik: Lutz Kerschowski
Darsteller: Ingo Naujoks, Nadeshda Brennicke, Jan-Gregor Kremp, Katharina Meinecke u.a.
Produzentin: Heike Richter Karst
Redaktion: Doris Heinze, NDR
Produktion: Allmedia Film und Fernsehen
Vertrieb: NDR Hamburg
Rothenbaumchaussee 132, 20149 Hamburg
Tel.: 040 - 415 60, Fax: 040 - 447 602

Inhalt
Walter ist schüchtern und sehr verheiratet. Aber das spielt keine Rolle mehr, als sein bester Freund Jack ihm die wunderschöne Anne vorstellt. Eine zärtliche Affäre entwickelt sich zwischen den beiden. Walter verlässt seine Familie und heiratet Anne. Ihr Glück scheint perfekt, bis ein Kinobesuch alles ändert. Anne war Schauspielerin und ihre sehr freizügigen Filme entzünden Walters Fantasie. Auf selbstzerstörerische Weise wird er süchtig nach Annas Filmen. Seine retrospektive Eifersucht nimmt obsessive Züge an...
Frei nach Julian Barnes Roman inszenierte Manfred Stelzer einen eindrucksvollen Film, der als Komödie beginnt und als Tragödie endet.

Der Unwiderstehliche

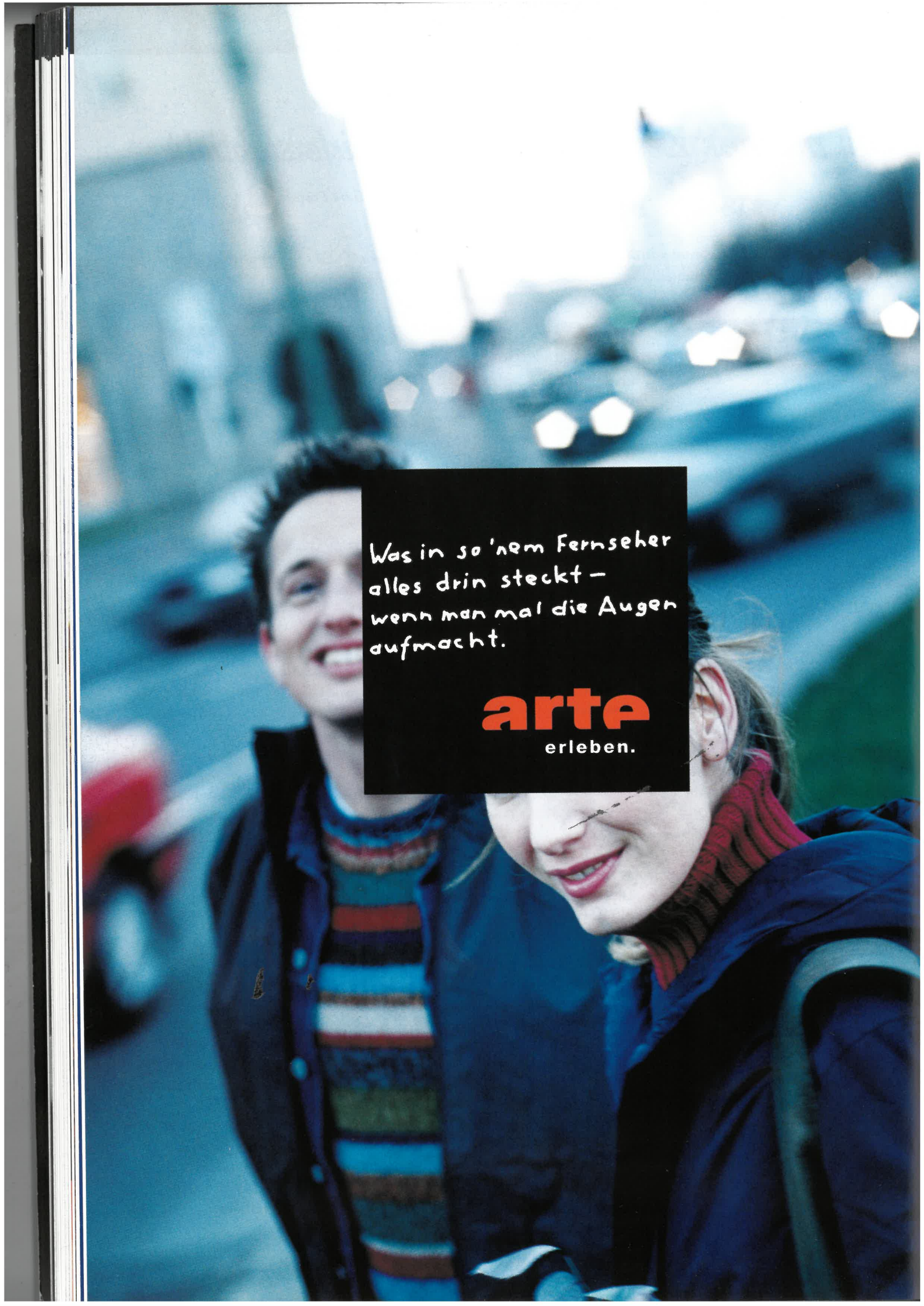
Die 1000 Lügen des Gert Postel

von **Kai Christiansen**
Deutschland 2002, Beta, 90 Minuten
Preview



Drehbuch: Kai Christiansen
Kamera: Udo Franz, Marco Hoffmann
Schnitt: Andrea Schröder - Jahn
Musik: Hans P. Stroer
Darsteller: Uwe Bohm, Susanne Schäfer, Christoph Brüggemann, Axel Gottschick u.a.
Redaktion: Horst Königstein, NDR
Produzent: NDR Hamburg
Produktion: NDR Hamburg
Vertrieb: NDR Hamburg
Rothenbaumchaussee 132, 20149 Hamburg
Tel.: 040 - 415 60, Fax: 040 - 447 602

Inhalt
Der gelernte Postbote Gert Postel ist einer der erstaunlichsten deutschen Hochstapler der Gegenwart. Seinen ersten Erfolg hat er als Amtsarzt in Flensburg. Er wird entlarvt und zur Bewährung verurteilt. Danach strebt er eine Ausbildung zum katholischen Priester an. In der Kieler Barschel-Affäre tritt er als Arzt und Berater von Reiner Pfeiffer auf. Er drückt die Hand von Willy Brandt, hat Kontakte mit Wolf Biermann und avanciert nach der Wende zum Oberarzt einer Psychiatrie in Ostdeutschland. Der Film erzählt in Spielszenen und mit Dokumentarmaterial eine moderne Vision eines „Hauptmanns von Köpenick", der geschickt den bürgerlichen Normen seiner Zeit entspricht.


Was in so 'nem Fernseher
alles drin steckt –
wenn man mal die Augen
aufmacht.
arte
erleben.

KINOSEMINAR
FILMNÄCHTE
SONDERPROGRAMM

Seit 1993 gibt es die Kinoseminare für Schüler und Azubis. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Kennenlernen und der Auseinandersetzung unseres jungen Publikums mit wichtigen, aktuellen europäischen Filmen.
Aus gegebenem Anlass zeigen wir in diesem Jahr preisgekrönte US-Produktionen. Wir glauben, dass die ausgewählten Filme, die Jugendlichen kaum noch bekannt sind, ein differenziertes wie realistisches Bild der nordamerikanischen Gesellschaft geben und, dass sie schon vor Jahrzehnten Widersprüche wie Fehlentwicklungen in den USA sehr deutlich signalisierten. Unter Jugendlichen gab und gibt es besonders nach dem 11. September 2001 zahlreiche Fragen, die oft unbeantwortet bleiben bzw. von den Medien gar nicht mehr benannt werden! Vielleicht kann das Kinoseminar mithelfen, Zusammenhänge zu erkennen und Entwicklungen zu verstehen?

„Die neue Version von „ Apocalypse now" decouvriert weitaus deutlicher die Verlogenheit und Doppelmoral politischer Machthaber und richtet sich vor allem an junge Menschen, die von ihnen noch heute losgeschickt werden, um - vorgeblich im Dienst von Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie - Machtinteressen durchzusetzen und Tod wie Verderben über andere zu bringen."

Francis Ford Coppola, 2001

„Beim Lesen des Drehbuches von Costa-Gavras war ich trotz meines Wissens um die Dinge geradezu erschrocken über die menschenverachtende, auf Machterhalt um jeden Preis ausgerichtete Südamerikapolitik meines Landes..."

Jack Lemmon zu „Vermisst"

„Kein anderer Schauspieler als Dustin Hoffman war mit seinem bedingungslosen Engagement, mit seiner provokanten Direktheit in der Lage diesen Mann zu spielen, der mit seiner Existenz den „amerikanischen Traum" als Alptraum, als Lebenslüge entlarvt..."

Volker Schlöndorff
zu „Tod eines Handlungsreisenden"

Easy Rider

von **Dennis Hopper**
USA 1969, 35 mm, 92 Minuten

Drehbuch:	Dennis Hopper, Peter Fonda, Terry Southern
Kamera:	Laszlo Kovacs
Schnitt:	Donn Cambern
Musik:	The Byrds, Steppenwolf, Jimi Hendrix u.a.
Darsteller:	Peter Fonda, Dennis Hopper, Jack Nicholson, Karen Black u.a.
Produktion:	Peter Fonda, Pando/Raybert
Verleih:	Columbia TriStar Film GmbH Kemperplatz 1, 10785 Berlin Tel.: 030-2575580-0, Fax: 030-2575580-9 E-Mail: webmaster@columbiatristar.de

Inhalt
Wyatt und Billy fahren mit ihren Motorrädern quer durch Amerika. Dabei müssen sie Erfahrungen mit Spießigkeit und Intoleranz machen, erleben Freude und Frust in einer Hippie-Kommune, landen schließlich wegen einer nichtigen Ordnungswidrigkeit im Gefängnis. Mit Hilfe des Junganwalts George setzen sie ihren Motorradtrip nach New Orleans zu dritt fort, doch die Reise in die scheinbar grenzenlose Freiheit findet jäh ein tragisches Ende...!
„Easy Rider" wurde als Film des unabhängigen Hollywoods trotz massiver Angriffe der Presse zu einem weltweiten Erfolg, erhielt zwei Oscars und war der Karrierebeginn für Peter Fonda und Jack Nicholson. Der Soundtrack hat großen Anteil an der weltweiten Publikumsresonanz des Films.

Die Unbestechlichen

von **Alan J. Pakula**
USA 1976, 35 mm, 136 Minuten

Drehbuch: William Goldman, n. d. Tatsachen-Report von Carl Bernstein und Bob Woodward
Kamera: Gordon Willis
Schnitt: Robert L. Wolfe
Musik: David Shire
Darsteller: Dustin Hoffman, Robert Redford, Jack Warden, Martin Balsam u.a.
Produktion: Wildwood Enterprises/Warner Bros.
Verleih: Warner Bros. Film GmbH
Jarrestr. 4, 22303 Hamburg
Tel.: 040-226500, Fax: 040-22650259

Inhalt

In der Nacht des 17. Juni 1972 stiegen fünf Männer in das Watergate-Hotel ein, dem Hauptquartier der Demokratischen Partei. Sie brachten Abhörgeräte an und fotografierten Dokumente, aber dank der Aufmerksamkeit des Wachmannes Frank Wills, der sich im Film selbst spielt, konnten die Einbrecher festgenommen werden. Damit nahm der Watergate-Skandal seinen Verlauf, an dessen Ende am 8. August 1974 der amerikanische Präsident Richard Nixon zurücktreten musste. Zwei Reporter der Zeitung „Washington Post" recherchierten unermüdlich, machten unter Einsatz ihres Lebens diesen Skandal öffentlich. Ein authentischer Polit-Thriller aus der amerikanischen Wirklichkeit.

Vermisst (Missing)

von **Constantin Costa-Gavras**
USA 1982, 35 mm, 122 Minuten

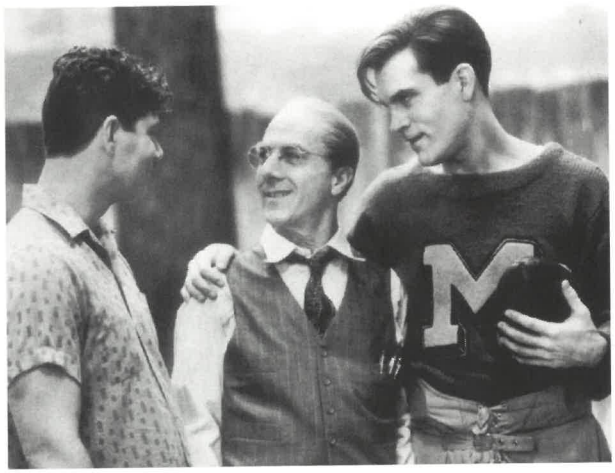
Drehbuch: Constantin Costa-Gavras, Donald Stewart
Kamera: Ricardo Aronovich
Schnitt: Francuise Bonnot
Musik: Vangelis
Darsteller: Jack Lemmon, Sissy Spacek, John Shea, u.a.
Produktion: Edward und Mildred Lewis
Verleih: UIP-United International Pictures GmbH
Hahnstr. 31-35, 60528 Frankfurt/Main
Tel.: 069-6698190, Fax: 069-6666509

Inhalt

Chile, im Jahre 1973. Ein junger Amerikaner verschwindet spurlos. Sein Vater reist aus den USA an, um sich gemeinsam mit seiner Schwiegertochter auf die Suche nach seinem Sohn zu machen.
Dabei müssen sie entdecken, dass sie unversehens dem Zusammenspiel lateinamerikanischer Putschisten mit dem CIA in die Quere kommen...
Vor dem historischen Hintergrund des blutigen Putsches gegen den amtierenden Präsidenten Salvador Allende inzenierte Costa-Gavras diesen außergewöhnlichen Politthriller, der geschickt aus der Perspektive eines amerikanischen Biedermannes erzählt wird. Vor allem dank der brillanten Leistung von Jack Lemmon ein fesselndes Werk von beklemmender Aktualität....

Tod eines Handlungsreisenden

von **Volker Schlöndorff**
USA/Deutschland 1985, 35 mm, 136 Minuten



Drehbuch:	Arthur Miller, nach seinem Bühnenstück
Kamera:	Michael Ballhaus
Schnitt:	David Ray
Musik:	Alex North
Darsteller:	Dustin Hoffman, Kate Reid, John Malkovich, Stephen Lang, u.a.
Produktion:	Roxburry/Punch/Bioskop
Verleih:	Tobis StudioCanal GmbH & Co. KG Pacelliallee 47, 14195 Berlin Tel.: 030-839007-0, Fax: 030-839007-65

Inhalt
Die tragische Geschichte eines kleinen Vertreters enthüllt die Kehrseite des amerikanischen Traums vom Glück, Reichtum und Erfolg. Sie entlarvt den „American Way Of Life" als hohle Phrase. „Beliebt sein, bekannt sein, Erfolg haben." - so lautet die Lebensformel des Kleinbürgers Willy Loman. Er will seinen Traum vom Erfolg und gesellschaftlichen Aufstieg auch auf seine beiden Söhne übertragen, ein unerfüllbarer Traum, der ihn in eine gigantische Lebenslüge treibt, aus der es am Ende keinen Ausweg mehr gibt. Dustin Hoffman spielt Willy Loman mit unerhörter Kraft und Virtuosität, enthüllt seine Neurosen und seine Lebenslüge, stempelt ihn zum Prototyp des Alltagsamerikaners.

Apocalypse Now Redux

von **Francis Ford Coppola**
USA 1979/2001, 35 mm, 203 Minuten

Drehbuch:	John Milius, Francis Ford Coppola
Kamera:	Vittorio Storaro
Schnitt:	Richard Marks
Musik:	Carmine Coppola, Mickey Hart, The Doors, Richard Wagner
Darsteller:	Martin Sheen, Marlon Brando, Harrison Ford, Robert Duvall, Dennis Hopper, u.a.
Produktion:	American Zoetrope, Francis Ford Coppola, Kim Aubry
Verleih:	Tobis StudioCanal GmbH & Co. KG Pacelliallee 47, 14195 Berlin Tel.: 030-839007-0, Fax: 030-839007-65

Inhalt
Captain Willard erhält während des Vietnamkrieges den Auftrag, Colonel Kurtz und sein außer Kontrolle geratenes Kommando zu liquidieren. Der scheinbar nicht mehr zurechnungsfähige Colonel widersetzt sich der Befehlsgewalt der amerikanischen Militärführung. Eine Bootsfahrt auf dem Mekong beginnt: Neurosen blühen auf, Illusionen zerplatzen, der Wahnsinn scheint das Steuer zu übernehmen - eine Reise mitten ins Herz der Finsternis.
Mit der Neufassung „Apocalypse Now Redux" wollte Coppola einen noch intensiveren wie kontroverseren Film schaffen, der den Horror und die Absurdität des Krieges sowie das moralische Dilemma Amerikas noch konsequenter darstellt.

ZUM 100. GEBURTSTAG VON

Marlene Dietrich

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung

Millionen in der Welt sahen ihre Filme, hörten ihre Chansons und ließen sich über Jahrzehnte hinweg von ihrem Gesicht, ihrer Stimme und ihrer sinnlichen Ausstrahlung faszinieren. Unter den wirklichen Stars der Leinwand und der Bühne ist Marlene Dietrich einer der größten. Am 27. Dezember vergangenen Jahres wäre sie 100 Jahre alt geworden.

„Was immer Marlene Dietrich macht, ist vollendet. Sie ist eine vollendete Schauspielerin, eine vollendete Kamerafrau und eine vollendete Modeschöpferin."

Alfred Hitchcock

„Wenn sie nichts weiter hätte als ihre Stimme - es genügte, um dein Herz zu brechen..."

Ernest Hemingway

„Marlene: Sie ist die letzte der großen Performers: Nach ihr wird es keine solche Persönlichkeit mehr geben."

William Dieterle

Marlene Dietrich - Her own song

von **David Riva**
Deutschland/USA 2001, 35 mm, 100 Minuten

Drehbuch:	Karin Kearns
Kamera:	Uli Kudicke, Adolfo Bartoli, Chr. Burrille
Produktion:	H.W. Pausch
Koproduktion:	J. David Riva, Karin Kearns
Verleih:	Salzgeber & Co. Medien GmbH Friedrichstr. 122, 10117 Berlin Tel./Fax: 030-28929090/99

Inhalt

Mit bisher ungewöhnlicher Konsequenz wird die oft verdrängte Geschichte des persönlichen Kampfes Marlene Dietrichs gegen Nazi-Deutschland erzählt. Der Film untersucht Marlene Dietrichs Rolle als politische Aktivistin (hinter der Bühne), chronologisiert ihren Aufstieg als junge Bühnen- und Stummfilmdarstellerin in Berlin während der stürmischen 20er Jahre. Wir erfahren von ihren anhaltenden Bemühungen, die US-Truppen in ihrem Kampf gegen die Nazis zu unterstützen. Dank der exklusiven Interviews mit Angehörigen, Freunden und Historikern, wird uns die „wilde" Individualität und die persönliche Überzeugung gezeigt, die Marlene Dietrich veranlassten Berlin zu verlassen und im Exil Amerika gegen den Faschismus zu kämpfen, auch wenn dieser Schritt bedeutete, dass sie zur „Feindin" ihrer eigenen Nation erklärt wurde.
Das Engagement mit dem ein ungewohntes und überzeugendes Bild der Person Marlene Dietrich entstand, erklärt sich nicht zuletzt dadurch, daß der Regisseur David Riva ihr Enkel ist.

DER SPEICHER

The Yayhoos

Good Time Music made in the USA

Easy Rider

Film von Dennis Hopper

„Ich sah „Easy Rider" als er in die Kinos kam. Damals war ich 15. Es war das erste Mal, dass die Leute auf der Leinwand etwas im realistischen Licht sahen. Vorher haben sie uns nur Helden vorgesetzt. Jetzt wollten wir alle Motorrad fahren und cool sein. Genauso wichtig war die Musik im Film. All meine Lieblingsbands tauchten dort auf und ich kaufte den Soundtrack."

***Dan Baird** (The Yayhoos)*

The Yayhoos

Dennis Hopper und Peter Fonda in „Easy Rider"

Können Sie sich noch an Ihre alten Nachbarn erinnern, die jeden Samstag in der Hofeinfahrt waren und ihren alten Opel, Ford oder VW auf Hochglanz poliert haben? Und dabei das Autoradio auf volle Lautstärke gedreht war? Der Sound war der reinste Gitarrenrock, und es war eine Freude, diese Musik zu genießen, besonders bei einer Fahrt über die Landstraße an einem schönen Sommerabend, die Scheiben heruntergekurbelt und der Ellbogen rausgelehnt, dazu noch genüsslich eine Zigarette reingezogen. Ja, ja - das waren noch schöne Zeiten.

Fear Not The Obvious, die Debüt-CD der „Yayhoos", möchte dazu verleiten, wie damals den Lautstärkeregler bis zum Anschlag zu drehen. Wir sprechen von good time music. Musik, so gut und so schmierig, dass ein feuchtes Handtuch neben der Stereoanlage liegen muss; voll von brachialen Twin Guitars und Southern Boogie.

Wer sind diese Jungs, die Johnny Thunders so einfach heraufbeschwören wie Johnny Cash? Sänger und Gitarrist Dan Baird ist bestens bekannt als der Zahnlücken-Frontmann der legendären Georgia Satellites. Wer erinnert sich nicht mit Begeisterung an den Ohrwurm „Keep Your Hands To Yourself"? Schlagzeuger Terry Anderson spielte bei den Backsliders und den Woodpeckers, veröffentlichte zwei Soloscheiben und schrieb „I Love You Period" für Dan Bairds Soloalbum „Buffalo Nickel" oder „Battleship Chains", einen der größten Hits der Georgia Satellites. Bassist Keith Christopher spielte in der Band von Shaver und Paul Westerberg und tourt viel mit Kenny Wayne Shepherd. Gitarrist und Produzent Eric „Roscoe" Ambel spielte eine Weile bei Joan Jett's Blackhearts, den Del-Lords und Steve Earle & the Dukes. Er produzierte Alben für Blue Mountain, die Bottle Rockets, Go To Blazes oder Big In Iowa, nur um einige wenige zu nennen.

Vor einigen Jahren trat die Band beim SXSW-Festival in Austin, Texas auf und blies den Zuhörern mit ihrem gewaltigen Dampfhammer-Rock das Schmalz aus den Ohren. Auf den spontanen Auftritt folgte der Gang ins Studio, und heraus kam „Fear not the obvious" (Blue Rose), das nun endlich als Silberling vorliegt. 12 Songs, davon 11 eigene Stücke, mehrheitlich von Baird komponiert und gesungen, sowie mit „Dancing Queen" eine atemberaubende ABBA-Cover-Version.

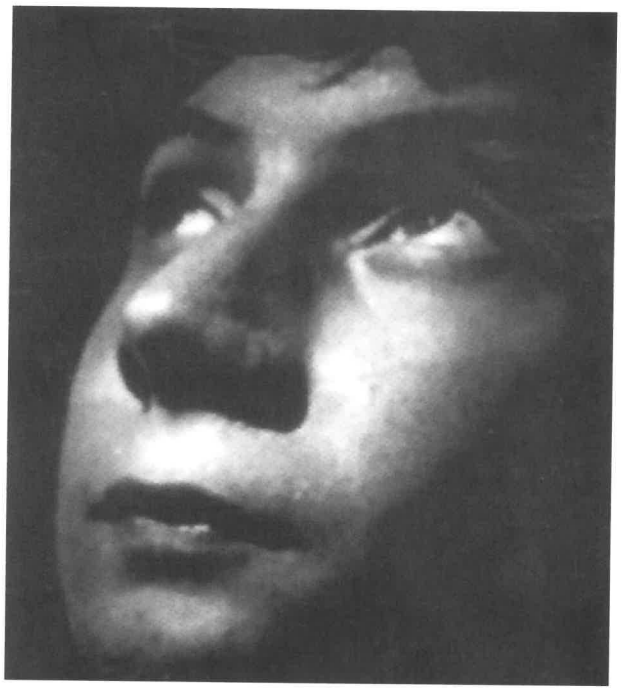
So soll Rock sein - hart, ungeschliffen, protzig, aber dennoch melodisch, tanzbar und originell. The Yayhoos und „Easy Rider" in der Musikfilmnacht...

DER SPEICHER

Nacht des Kurzfilms

Mit Studentenfilmen der Polnischen Nationalen Filmschule Lodz

Von Beginn an wurde dem Kurzfilm im Schweriner Festival breiter Raum eingeräumt. Hatte es der kurze Film am Anfang der 90-er Jahre noch schwer, sein Publikum zu finden, hat sich das mittlerweile zum Besseren verändert. Ein starkes Netzwerk aus Filmförderer-Institutionen, Hochschulen, Verleihern und elektronischen Medien befördert den Kurzfilm in das Licht der Öffentlichkeit. Nicht nur der filmische Nachwuchs pflegt sich dem Kurzfilm zu nähern, auch etablierte Filmemacher produzieren verstärkt kurze Filme. Allein im kommerziellen Kino findet der Kurzfilm noch viel zu selten statt. Hier lassen ausufernde Werbeblöcke keinen Spielraum für die beim Publikum sich wachsender Beliebtheit erfreuenden kurzen Filme.
In Form und Inhalt ist Vielfalt gefragt, ob Animation, Experiment, Dokumentation oder Fiktion - in unterschiedlichsten Spielarten zielt der kurze Film immer wieder auf Kopf und Herz der Zuschauer.



Einen Höhepunkt bildet die Präsentation von Studenten der Polnischen Nationalen Filmschule Lodz, die auch anwesend sind: „Ich hätte Mensch sein können" von Barbara Medajska, „Das Klettern" von Piotr Szczerbic, „Diesen Sommer" von Emil Graffman, „Fräulein" von Iwona Siekierzynska, „Versuchung" von Adam Guzinski, „Kimeria" von Slawomir Berganski, „Milenka" von Joanna Jasinska und „Die Geburt der Nation" von Kamil Polak (siehe Szenenfotos nächste Seite).

Aus dem Programm „Kurz und Gut" werden die Kurzfilmpreise der Wüstenrot-Stiftung beim Filmfest Stuttgart-Ludwigsburg 2001, dank der Unterstützung durch den Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V., auch in Schwerin gezeigt u.a. „Feld" von Duane Hopkins aus England, „Oberstube" von Sebastian Winkels aus Deutschland, „Kleiner Matrosenwalzer" von Raimunas Greicius aus Tschechien und „Copy Shop" von Virgil Widrich aus Österreich.
SchülerInnen des Schweriner Herder-Gymnasiums stellen ihren Kurzfilm „Zivilcourage" vor, eine Produktion, die Gewaltbereitschaft und ihre Prävention beschreibt. Studentinnen und Studenten der Universität Lüneburg werden ihre außergewöhnlichen Kurzfilmproduktionen zum ersten Mal auf dem Festival in Schwerin vorstellen. Im berufsfeldorientierenden Bereich „Medien und Öffentlichkeitsarbeit" werden in Lüneburg unterschiedliche Spezialisierungsmöglichkeiten im eigenen Studio für Hörfunk und Fernsehen angeboten.
Und wie immer gibt es auch den beliebten Programmteil „Offene Leinwand", in dem junge FilmemacherInnen oder „alte Hasen" mit der Filmrolle unterm Arm oder mit dem selbstgefertigtem Video in der Tasche sich dem Publikum der langen Nacht des Kurzfilms stellen. Mal sehen...

Polnische Nationale Filmschule Lodz

Die Polnische Nationale Filmschule Lodz wurde im Jahr 1948 gegründet. Zunächst bildete die Schule nur Regisseure und Kameramänner aus. Später im Jahr 1966 erfolgte ein Zusammenschluss mit der Schauspielschule. Jetzt bildete die Schule neben den erwähnten traditionellen Sparten Regie, Kamera und Schauspiel auch noch Choreographen, Produzenten, Fotografen und Cutter aus. An der Schule studierten bekannte polnische Regisseure wie Roman Polanski, Andrzej Wajda, Krzysztof Kieslowski, Krzysztof Zanussi und Jakub Kolski.

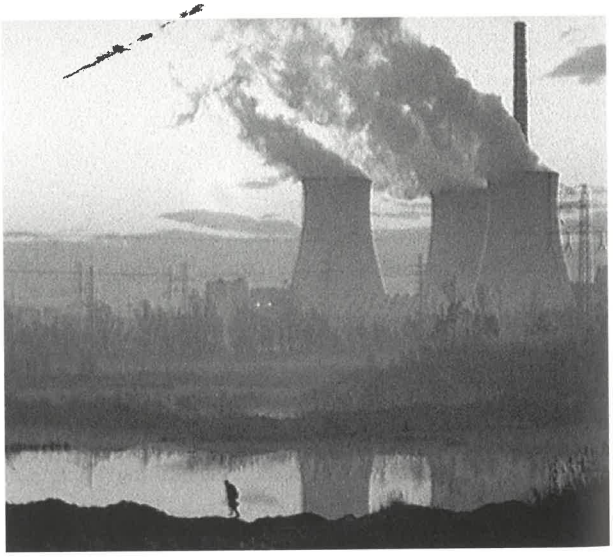
Zu der jüngeren Generation der polnischen Filmemacher gehören Jerzy Wojcik, Witold und Piotr Sobocinski, Wieslaw Zdort, Slawomir Idziak, Edward Klosinski u.a.

Das Lehrprogramm der Schule hat einen vor allem praktischen Charakter, aber auch die Theorie ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Die Studenten probieren sich in filmischen Übungen der Fiktion und der Dokumentation. Es gibt praktische Übungen mit den Schauspielern, sowie Praxis und Vorlesungen in den Bereichen Filmschnitt, Filmmusik, Filmgeschichte, Kunstgeschichte, Literatur, Dramaturgie, Technologie, Filmbildertechnik und Fernsehstudio.

In den 20-er und 30-er Jahren gab es in Polen eine starke Tendenz, einen künstlerischen, nationalen Film zu kreieren. Das Ziel sollte deshalb die Gründung einer Filmschule in Polen sein, was mit der Filmschule in Lodz gelang. In dem studentischen Filmschaffen seit Mitte der 50-er Jahre spürt man auch eine deutliche Kontinuität der polnischen literarischen, theatralischen und künstlerischen Traditionen. Wenn die ehemaligen Studenten sich erinnern, erzählen sie, dass in Zeiten des damaligen Kommunismus die Schule wie eine Art „Insel" fungierte, die unabhängig von der Zensur und den politischen Einflüssen war. Aber das studentische Schaffen hatte sich schon immer mit der politischen Aktualität in Polen beschäftigt. Das zeigte sich besonders in den dokumentarischen Arbei-

ten von Kieslowski, Piwowski, Titko, Zygadla, Bajon u.a., die alle versuchten, sehr unmittelbar die realen Aspekte des Lebens in Polen darzustellen.

Die Tradition des künstlerischen Kinos in Polen ist sehr eng mit der Nationalen Filmschule Lodz und ihren Absolventen verbunden. Und auch die gegen-



wärtigen Preise auf den internationalen Filmfestivals zeugen davon, dass die Studentenfilme aus Lodz eine hohe künstlerische Qualität haben und in der ganzen Welt anerkannt sind.

Prof. Andrzej Bednarek, Prorektor

CAPITOLEUM

Polnische Nationale Filmschule Lodz

Auch weltberühmte Regisseure waren mal Studenten

Zwei Leute mit Schrank (Dwoje ludzi z szafa)
von **Roman Polanski**
Polen 1958, 35 mm (s/w), 15 Minuten

Inhalt
Zwei Leute tauchen aus der See auf und tragen dabei einen Schrank. Sie laufen mit dem Schrank durch die Stadt, wobei ihnen die Menschen mit Aggression und Verhöhnung begegnen.
Ein lyrischer Film über Freundschaft, Solidarität und Menschenrechte in der brutalen Welt.

Wenn die Engel fallen (Gdy spadaja anioly)
von **Roman Polanski**
Polen 1959, 35 mm (s/w), 23 Minuten

Inhalt
Eine alte Frau, die im Toilettenhäuschen arbeitet, erinnert sich an ihre Jugend. Ein Film über das Landleben, die erste Liebe und die langweilige Realität.

Büro (Urzad)
von **Krzysztof Kieslowski**
PL 1966, 35 mm (s/w), 6 Minuten

Inhalt
Ein satirischer Film über Bürokratie, der mit einer versteckten Kamera im Büro einer Sozialversicherung gedreht wurde.

Böser Junge (Zly chlopiec)
von **Andrzej Wajda**
Polen 1951, 35 mm (s/w), 5 Minuten

Inhalt
Der Film basiert auf einer Kurzerzählung von Tschechow. Ein junges und verliebtes Pärchen wird von einem Burschen verfolgt.

Provinz-Tod (Smierc prowincjalna)
von **Krzysztof Zanussi**
Polen 1965, 35 mm (s/w), 30 Minuten

Inhalt
Der Film handelt von der Bedeutung des Lebens, der Jugend, des Älterwerdens und des Todes.

Wunschkonzert (Koncert zyczen)
von **Krzysztof Kieslowski**
Polen 1967/68, 35 mm (s/w), 16 Minuten

Inhalt
Ein junges Pärchen reist mit einem Motorrad. Während der Fahrt verlieren sie ihr Zelt. Einige Buspassagiere finden das Zelt. Was wird jetzt passieren?

Sämtliche Filmarbeiten in diesem Programm sind im Rahmen des Studiums in Lodz entstanden.

FESTIVALZENTRUM DER WURM

Filmtalk mit Knut Elstermann

Knut Elstermann talkt in seiner unterhaltsamen, aber klug hinterfragenden Art seit dem 8. FilmKunstFest jedes Jahr aufs Neue in Schwerin zu mitternächtlicher Stunde mit Regisseuren und Darstellern des Spielfilmwettbewerbes.

Knut Elstermann
wurde im Jahr 1960 in Berlin geboren. Er ist diplomierter Journalist, Redakteur und Moderator.

Knut Elstermann arbeitet für DT64-Nachfolger Sputnik, Radio Brandenburg, ORB Fernsehen, den Saarländischen Rundfunk und ARTE; er hat als Filmjournalist eine wöchentliche Kino-Sendung auf Radio EINS (ORB/SFB) und arbeitet als Autor.

Filmsendungen als Autor
u.a. über deutsche Filmgeschichte, über die Entstehung der DEFA, das aktuelle russische Kino, Regie-Porträts u.a. über Peter Greenaway, Andreas Dresen, Volker Schlöndorff.

KAMERAMÄNNER & TRICKGESTALTER

Hans Moser & Thomas Rosié

Hans Moser
1938 in Halle/Saale geboren. Fotografenausbildung, Meisterabschluss. Kameramann für Sach- und Kombinationstrick in den DEFA-Studios und beim Deutschen Fernsehfunk. Seit 1968 freiberuflich.

Thomas Rosié
1942 in Berlin geboren. Ausbildung als Filmfotograf und Tricktechniker. Besuch der Filmhochschule Potsdam-Babelsberg. Kameramann in der Trickabteilung des Deutschen Fernsehfunks. Seit 1968 freiberuflich.

Moser & Rosié haben an über 1800 Filmen gearbeitet. Seit 1993 gestalten sie den Festivaltrailer des FilmKunstFestes Schwerin wie auch in diesem Jahr.

Filmografie (Auswahl)

1975	„Trick und Track", Trickserie
1979	„Milchstraße", Abendgrüße DFF
1980	„Tri-Tra-Trick", Trickserie
1982	„Der Kamm", Trickfilm
1983	„Besuchen Sie Europa", Fotofilm
1987	„Eine bescholtene Person", Kombinationsfilm
1989	„Schneeweißchen und Rosenrot", Spielfilm
1990	Werbespot für Hertha-BSC
1994	„Donky", Trickserie
1995	„Der olympische Sommer", Spielfilm
1997	„Guten Abend, gut' Nacht", Kurzfilm
1999	„Hans Warms", Spielfilm
2000	Projekte für Expo 2000

KINDERKINO

„Nach dem Roman von Erich Kästner..."

Als Erich Kästner in den 20-er Jahren als junger Mann nach Berlin kam, erschienen dort 147 Tages- und Wochenzeitungen; bald schrieb er für viele von ihnen, weit über 100 Texte im Jahr. „Wir arbeiteten wie die Teufel, und lebten wieder einmal von der Hand in den Mund", erinnerte er sich später an diese Zeit des Anfangs. Bald erschienen Kästners erste Gedichte. Sachliche, sarkastische, mitunter hochpolitische Verse. 1929 kam sein erster Gedichtband „Herz auf Taille" und machte ihn beim breiten Publikum bekannt. Bereits ein Jahr später folgte „Lärm im Spiegel". Im Herbst des Jahres 1929 erschien das Buch, das ihm Weltruhm eintrug: „Emil und die Detektive", das berühmteste Stück deutscher Kinderbuchliteratur des 20. Jahrhunderts. 1931 folgte dann „Pünktchen und Anton" und 1933 „Das fliegende Klassenzimmer". Die Nazis kamen an die Macht, viele Schriftsteller verließen Deutschland. Erich Kästner aber blieb, obwohl Goebbels auch seine Bücher verbrennen ließ. Er wurde mit Schreibverbot belegt, konnte nur noch unter verschiedenen Pseudonymen arbeiten. Ein „lebender Leichnam" sei er gewesen in den zwölf Jahren des „Tausendjährigen Reiches", sagte Erich Kästner später.

Erich Kästner ist einer der meistverfilmten deutschen Autoren überhaupt. Weit über fünfzig Kästner-Verfilmungen gibt es, bekannte Regisseurinnen und Regisseure wie Billy Wilder, Helmut Käutner, Max Ophüls, Joseph Vilsmaier, Caroline Link und Franziska Buch haben seine Vorlagen auf die Leinwand gebracht. Den Autor Erich Kästner verband eine lebenslange Liaison mit dem Kino. Von 1931 an, als ihm der Erfolg von „Emil und die Detektive" die Tore zu den großen Studios öffnete, bis zu seinem Tod im Sommer 1974 hat er immer wieder für den Film gearbeitet.

Die Welt, die Erich Kästner beschrieb, war nicht heil wie in den Phantasiegebilden vieler zeitgenössischer Kinderbücher. Er schilderte Probleme, vor die Kinder wirklich gestellt waren: Scheidung der Eltern, Armut und Krieg. Die Kinder haben Erich Kästner das gedankt, die Filmindustrie nicht immer. Als Kästner einmal Walt Disney anbot, die Anti-Kriegs-Parabel „Die Konferenz der Tiere" als Zeichentrickfilm zu verarbeiten, antwortete dieser: „No Eric. No politics and no religion."

Die Konferenz der Tiere

von **Curt Linda**
BRD 1969, 35 mm, 90 Minuten

Drehbuch:	Curt Linda
Kamera:	Ivan Masnik, Barbara Linda
Schnitt:	Gisela Grischow
Musik:	Erich Ferstl
Sprecher:	Georg Thomalla, Charles Regnier, u.a.
Produktion:	Linda-Film-Produktion
Verleih:	Münchener Filmagentur Meinke
	Lohthaler Str. 3, 80939 München
	Tel.: 089-3226084, Fax: 089-3243540

Inhalt

Es ist ein Kreuz mit den Erwachsenen! Dauernd reden sie vom Frieden und machen nur Krieg! Gerade ist die 365. Weltfriedensverhandlung ergebnislos zu Ende gegangen, da wird es den Tieren zu bunt. Denn schließlich leiden die Kinder am meisten unter Gewalt und Krieg. Da beschließt der Zirkuslöwe, die Kinder vor den Erwachsenen zu beschützen. Er beruft eine Konferenz der Tiere im Hochhaus der Tiere zum Schutz des Friedens und der Menschlichkeit ein. Die Menschen werden nun per Fernsehen aufgefordert, sich zu einigen. Aber die Machthaber reagieren stur und pressen Menschen weiter in Kriegsuniformen. Die Tiere jedoch wollen nicht aufgeben und lassen die Motten ausschwärmen, um die Uniformen der Soldaten aufzufressen...

Das fliegende Klassenzimmer

von **Kurt Hoffmann**
BRD/A 1954, 35 mm (s/w), 92 Minuten

Drehbuch: Erich Kästner
Kamera: Friedl Behn-Grund
Musik: Hans-Peter Majewski
Darsteller: Paul Dahlke, Paul Klinger, Erich Ponto, Bruno Hübner, Erich Kästner u.a.
Produktion: Carlton Film
Verleih: Münchener Filmagentur Meinke
Leinthaler Str. 3, 80939 München
Tel.: 089-3226084, Fax: 089-3243540

Inhalt
Es ist kurz vor den Weihnachtsferien und die Tertianer-Schüler, zu denen Martin und Johnny gehören, sind mit den Proben für die Weihnachtsaufführung ihres selbstgeschriebenen Theaterstückes „Das fliegende Klassenzimmer" beschäftigt. Allerdings haben sie dazu nicht immer die nötige Zeit, denn ausgerechnet jetzt erreicht der Machtkampf der beiden Schulen seinen Höhepunkt.
Aber zwischen all diesen kleinen Kämpfen und dem vorweihnachtlichen Schul-Alltag gilt es auch, ein paar ernste Dinge zu bewältigen. Beispielsweise muss die Frage geklärt werden, was eigentlich „mutig" ist oder das Geheimnis um den in einem Eisenbahnwaggon lebenden Eigenbrödler „Nichtraucher" zu lüften.

Charlie und Louise- Das doppelte Lottchen

von **Joseph Vilsmaier**
Deutschland 1993, 35 mm, 98 Minuten

Drehbuch: Stephan Reinhart, Klaus Richter
Kamera: Joseph Vilsmaier
Schnitt: Hannes Nikel
Musik: Norbert J. Schneider
Darsteller: Fritzi und Floriane Eichhorn, Corinna Harfouch, Heiner Lauterbach u.a.
Produktion: Filmprod. Peter Zenk/Bavaria Film/ Perathon Film
Verleih: Central Film Vertriebs GmbH
Kleistr. 9-12, 10787 Berlin
Tel.: 030-21492-0, Fax: 030-21492-215
E-Mail: mitarbeiter@centralfilm.de

Inhalt
Zwei Zwillingsmädchen, nach der Scheidung der Eltern in früher Kindheit getrennt, entdecken ihre wahre Identität und tauschen die Rollen, um den ihnen vorenthaltenen anderen Elternteil kennen zu lernen und die Familie wieder zusammenzuführen. Die Mutter arbeitet in einer schicken Werbeagentur in Hamburg und hat nur wenig Zeit für ihre Tochter. Der Vater, ein erfolgloser Komponist, versinkt im häuslichen Chaos. Unterhaltend und spannend behaupten sich die beiden Mädchen jeweils in der Welt der anderen. Doch bis sich Charlies und Louises Traum erfüllt, nämlich dass Vater und Mutter wieder zueinander finden, müssen sie noch viel bangen und sich einiges einfallen lassen.

Pünktchen und Anton

von **Caroline Link**
Deutschland 1998, 35 mm, 107 Minuten

Drehbuch:	Caroline Link
Kamera:	Torsten Breuer
Schnitt:	Patricia Rommel
Musik:	Niki Reiser
Darsteller:	Elea Geissler, Max Felder, August Zirner, Juliane Köhler, Meret Becker u.a.
Produktion:	Bavaria, Lunaris, ZDF
Verleih:	Buena Vista International Germany GmbH Kronstadter Str. 9, 81677 München Tel.: 089-99340-0, Fax: 089-99340-139 E-Mail: germany-reception@disney.com

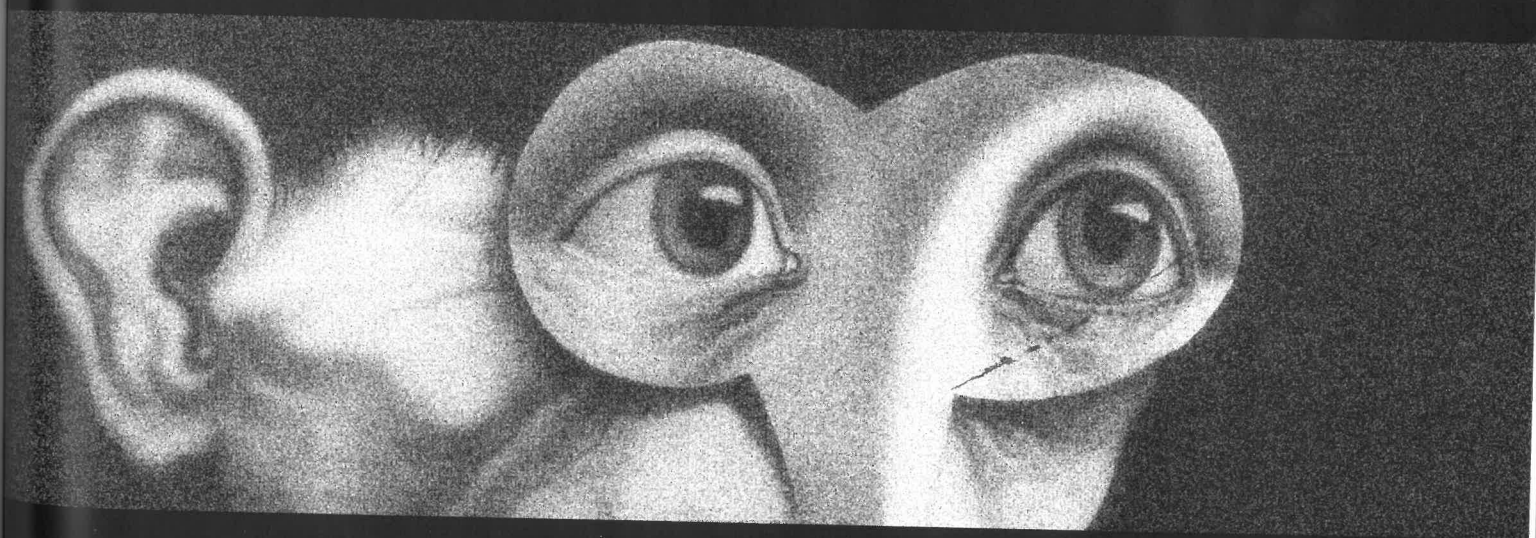
Inhalt
Pünktchen und Anton sind dicke Freunde. Und am liebsten würden die Zehnjährigen jede freie Minute gemeinsam verbringen. Doch Antons Leben ist nicht so sorgenfrei wie das seiner Freundin aus der Luxusvilla am Rande der Stadt. Seine alleinerziehende Mutter ist seit Wochen krank. Aus Angst, dass seine Mutter ihren Kellnerjob in der Eisdiele verliert, hat Anton ihren Platz dort heimlich eingenommen. Pünktchen jedoch, mit kessem Mundwerk und gutem Herz, setzt alles daran, ihrem Freund zu helfen. Sie beschließt, als Straßenmusikantin nachts Geld zu verdienen, um Anton zu helfen. Als ihre Eltern davon erfahren und zudem Anton einen Einbruch in deren Haus verhindert, ändern sie ihre Ansicht und die beiden Familien freunden sich an.

Emil und die Detektive

von **Franziska Buch**
Deutschland 2000, 35 mm, 90 Minuten

Drehbuch:	Franziska Buch
Kamera:	Hannes Hubach
Schnitt:	Patricia Rommel
Musik:	Biber Gullatz, Ekkes Malz
Darsteller:	Tobias Retzlaff, Anja Sommavilla, Jürgen Vogel, Maria Schrader, u.a.
Produktion:	Bavaria Filmverleih und Produktions-GmbH, Lu-naris Film,
Koproduktion:	ZDF
Verleih:	Constantin Film Verleih GmbH Kaiserstr. 39, 80801 München Tel.: 089-38609-0, Fax: 089-38609-242

Inhalt
Der 12-jährige Emil lebt mit seinem alleinerziehenden Vater in einer ostdeutschen Kleinstadt. Als sein Vater einen Autounfall hat und im Krankenhaus landet, seinen Führerschein und dadurch seinen Job verliert, schickt er Emil nach Berlin. Dort soll er mit der Pastorin Hummel und ihrem Sohn Gustav zwei Wochen seiner Ferien verbringen. Auf der Zugfahrt nach Berlin wird Emil allerdings eine große Summe Geld von dem Gangster Grundeis gestohlen. Bei Emils Verfolgung durch die Großstadt nach dem Dieb erhält er Unterstützung von Pony und ihrer Bande. Ein halsbrecherisches Abenteuer beginnt.



WERKSTATT DER KÜNSTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN-HAUS

Leszek Zebrowski

Bilder - Ausstellung

Kann man Angst, Verzweiflung, Freude, Euphorie und andere Gefühlszustände in einem einfarbigen Porträt zeichnen? Kann man eine Zeichnung von eigener psychischer Anspannung in einem begrenzten Moment der Kreativität schaffen? Der Künstler dazu: „Ich weiß nicht..., aber ich versuche es."

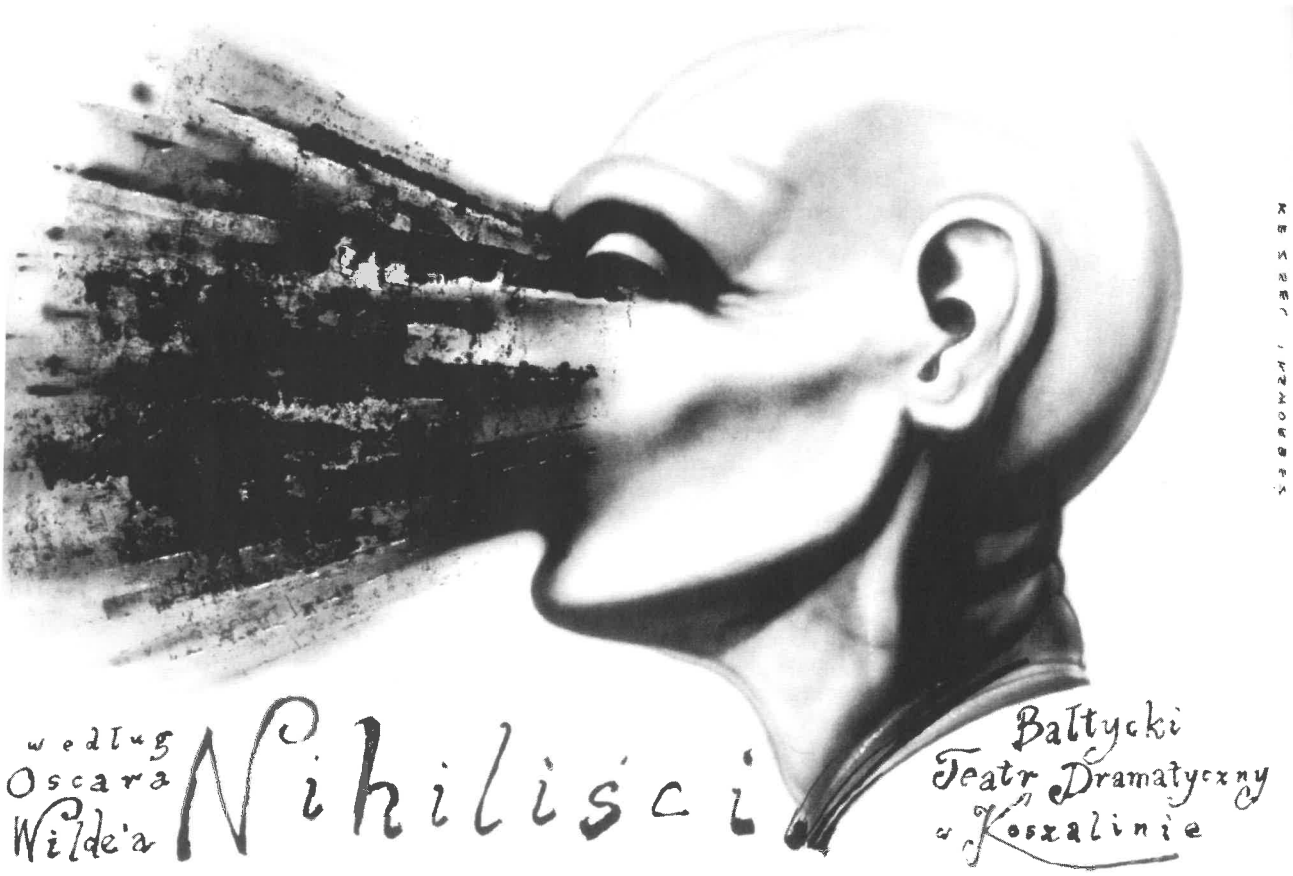
Leszek Zebrowski wurde am 23.11.1950 in Szczecin (Stettin) geboren. Er ist Maler, Grafiker und Szenograf. In Danzig absolvierte er das Studium der grafischen Projektion und der Malerei. Seitdem beschäftigt er sich mit Zeichnungen, Malerei, Verlagsgrafik, Szenografie und insbesondere mit dem Medium Plakat. Er zählt zu den Meistern des polnischen Porträt-Plakats. Zebrowski wuchs in Stettin und in einem von Wäldern und Feldern umgebenen Dorf in den Masuren auf.

Der Künstler nahm an über 200 Ausstellungen der Malerei und Grafik in Polen, Deutschland, Frankreich, Japan, Belgien, Bosnien, Slowakei, Finnland, Ungarn und den USA teil. Für seine Plakate bekam er internationale Auszeichnungen.

Zahlreiche Porträts von Zebrowski zeigen gänzlich ausgedachte Personen, die dank der Aerografie sehr schnell entstanden. Andere wiederum verlangten viele Versionen, so dass der Weg bis zur Vollendung des Werkes oft interessanter war als das Endprodukt. Das erscheint angesichts des technischen Fortschritts viel-

leicht etwas merkwürdig, aber Zebrowski empfindet als das Wichtigste in seinem Schaffen die Übertragbarkeit der Gedanken durch die Hand auf das Papier oder die Leinwand - das ist für ihn das wahre Können. Zu den großen Meistern, die Zebrowski bewundert, gehören Stefan Zechowski und der unentdeckte Witkacy, aber auch Jan Matejko sowie Francis Bacon.

Zebrowski hat schon ein ganzes Stück von der Welt gesehen, aber Jahr für Jahr, meistens zum Frühling,



kommt er an seinen heiligen Ort in den Masuren. Dann stiefelt er in seinen Gummischuhen durch den unendlichen Morast und lauscht der Stille dieses grünen Wunders. Das ist auch der Grund, warum in seinen Arbeiten so viele Vögel, Pferdeköpfe und eine Art Sentimentalismus vorkommen. Aber natürlich gibt es noch andere Illustrationen. Das Plakat, die Zeichnung oder die Malerei präsentieren die Ganzheit, verbinden die Probleme des Lebens.

In der Mitte der 90-er Jahre hat Zebrowski angefangen, viele schwarz-weiße Plakate zu drucken. Diese Gegenrichtung entstand aus der Fülle an Farben, die in der Werbung vorzufinden sind und überall Einzug gehalten haben. Das „arme Plakat" zwingt zur Reflexion und ist an Autorenerzählungen wie z.B. Kafkas „Prozess" angelehnt - für Zebrowski war das eine Alternative zu dem, was ihn draußen umgab. Für das 12. Film*Kunst*-Fest Schwerin schuf der Künstler ein expressives Festivalplakat, das eine interessante wie faszinierende Deutung des Schwanmotives darstellt.

Diese Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der Woiwodschaft Westpommern.

FESTIVALZENTRUM DER WURM & SCHLESWIG-HOLSTEIN-HAUS

Chris Niedenthal

Fotografien
„Hoffnung. Polen in den achtziger Jahren"

Mit dem etwas banalen Satz „Ich war einfach zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort" erklärt Chris Niedenthal das Geheimnis seines fotografischen Erfolges. Dies reicht allenfalls, um ihn als Fotojournalist einzustufen. Und es hat wiederholt nach diesem Muster geklappt. Kaum ein anderer Fotograf hat den großen gesellschaftlichen Wandel in Ost-Europa der achtziger und neunziger Jahre breiter, intensiver und emotioneller eingefangen. Dies bestätigen die umfangreichen Veröffentlichungen seiner Arbeit in „Newsweek", „Time", „Der Spiegel" und die Verleihung einer goldenen Medaille im Wettbewerb um das World Press Photo.

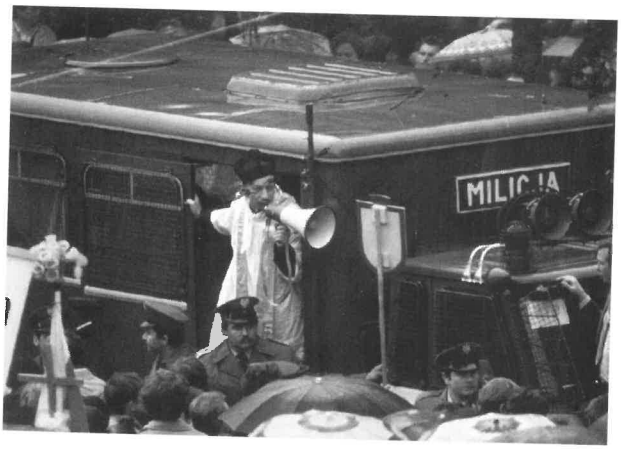
Aber mit „Ort" und „Zeit" sind nur die Voraussetzungen für seine Arbeit genannt worden. In Chris Niedenthals Fotos tritt eine andere, wichtigere Dimension hervor, die er beim Fotografieren tief in seiner Seele registriert hat und die die Grenzen von Ort und Zeit sprengt: die Menschlichkeit. Dank der Kamera können wir diese Empfindung mit Chris Niedenthal teilen, vor allem in seinen Fotos aus Polen. Da ist er ja zu Hause.

Geboren wurde er aber 1950 in London. Seine Eltern sind Polen. Die Mutter arbeitete für die polnische Regierung im Exil während des zweiten Weltkrieges. Der Vater kämpfte erst mit der polnischen Armee

in Frankreich, wurde von den Deutschen gefangen genommen, entkam, floh über Spanien, wo er wieder gefangen genommen wurde und entkam wieder. Er wurde ein juristischer Berater des polnischen Präsidenten im Exil. Als sie 1963 Polen zum ersten Mal wieder besuchten, war der Sohn Chris dabei. Zwei Jahre später reiste er allein zu den Verwandten, es hat ihm gefallen. Seit 1967 verbrachte er jeden Sommer in Polen, seine Begeisterung für das fremde Land wuchs beständig. Seine Ausbildung zum Fotografen machte er jedoch in dem renommierten London College of Printing. Dann kam die größte Entscheidung seines Lebens, mit 23 Jahren ganz und gar in Polen zu bleiben.

Swinging London gegen kommunistisches Warschau auszutauschen - war er verrückt oder gar selbst ein Roter? - Chris Niedenthal: „Weder noch, für mich schienen die jungen Polen die weitaus interessanteren Leute als meine Freunde in London. Sie hatten die bessere Bildung, hatten viel mehr gelesen und setzten sich leidenschaftlich damit auseinander. Und ich bewunderte die polnischen Menschen, weil sie eine großartige Kämpfernatur haben. Sie kämpften gegen die Verlogenheit des Kommunismus auf ihre einfallsreiche Art und bei jeder Gelegenheit. Ich fühlte mich eins mit ihnen." Der Mann aus London hat eine polnische Biografie, wie sie das 20. Jahrhundert millionenfach geschrieben hat. Kein Wunder, dass Klaus Bednarz ihn als Fotograf für sein Buch „Polen" (1977) ausgewählt hat.

Der Außenseiter, der doch ein Insider war, in dieser Rolle spürte Chris Niedenthal den Ereignissen der achtziger Jahre auf seine eigene, individuelle Weise nach. Die Arbeit führte ihn für sechs Jahre nach Wien (1987-1993), weil er von dort aus viel einfacher zu den anderen osteuropäischen Ländern reisen konnte, natürlich auch unzählige Male zurück nach Polen. Seit 1993 lebt er wieder in Warschau.



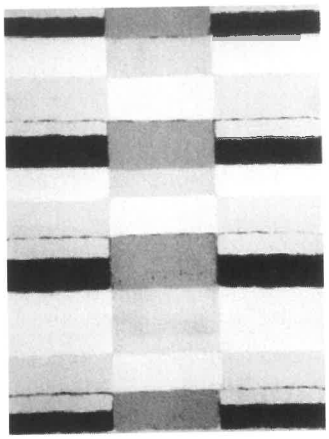
Seinen weiteren Weg als Fotograf sieht er in Porträtstudien, die durch einen völlig ungekünstelten, sehr direkten Blick überzeugen. Er lehnt Modetrends und optische Effekte strikt ab, wie mit dem Projekt „Tabu-Porträts der Unporträtierten". Damit sind geistig behinderte Kinder gemeint. Die Ausstellung war 1999-2001 in ganz Polen, Bratislava, Hamburg und Wien zu sehen. Verglichen mit den Fotos dieser Ausstellung „Hoffnung. Polen in den achtziger Jahren" sind seine Porträts bar jeden Fotojournalismus. Dafür tritt die Menschlichkeit um so stärker hervor - eben das, was Chris Niedenthals Arbeit im Kern schon immer ausgemacht hat.

VEREINS- UND WESTBANK SCHWERIN

IM NORDLICHT

Arbeiten von Bertold Grether, Susanne Jung, Brigitte Jurack, Stella Pfeiffer und Heike Weber
Stipendiaten des Künstlerhauses Lukas der Stiftung **Kultur**fonds

Heike Weber, ***Quirl****, 1998*



Susanne Jung, ***Bildgedanken****, 2001*

Mit der Ausstellung „IM NORDLICHT" setzt das Künstlerhaus Lukas der Stiftung **Kultur**fonds seine im vergangenen Jahr aufgenommene Zusammenarbeit mit dem Film*Kunst*Fest Schwerin fort. Als Partner gewonnen werden konnte diesmal zudem die Vereins- und Westbank, in deren **Foyer für Junge Kunst** die Ausstellung ausgerichtet wird. Zu besichtigen ist sie dort bis zum 5. Juli 2002 während der banküblichen Öffnungszeiten.

Vorgestellt werden fünf junge bildende Künstlerinnen und Künstler, die in den Jahren 1998 bis 2002 als Stipendiaten der Stiftung **Kultur**fonds im Künstlerhaus Lukas lebten und arbeiteten. Die Unterschiedlichkeit der Arbeiten gibt ein gutes Beispiel für die wunderbare Vielfalt der allmonatlich in das Haus eingebrachten künstlerischen Positionen.

Im Anschluss an die Eröffnung der Ausstellung, am 30. April 2002, 19.00 Uhr, liest Christof Hamann - Stipendiat des Künstlerhauses Lukas im Mai 2002 - aus seinem Roman „Seegefrörne".

Susanne Jung
1964 in Prien geboren / 1984-86 Studium an der HdK Berlin / 2000 Meisterschülerin / lebt und arbeitet in Berlin.

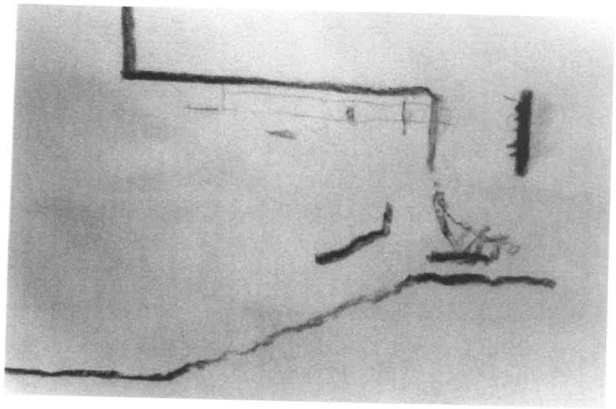
„Es sind Gemälde, die Lust machen auf das Schauen, auf das Betrachten einer elementaren, analytischen Malerei, deren Elemente sich gegenseitig bedingen und zur Ganzheit verweben." *Frank Badur*

Brigitte Jurack
1962 geboren / 1981-85 Studium an der Kunstakademie Münster / 1985-88 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf / 1990/91 Master Fine Art, Chelsea College of Art and Design, London / lebt und arbeitet in Korschenbroich und Liverpool/GB.

Brigitte Jurack, ***Seen****, 2000/2001*

Hier „paart sich die Rätselhaftigkeit der Ereignisspuren mit einer makabren Schönheit, wie sie Kunsthistoriker des 18. Jahrhunderts unter die Kategorie des Erhabenen fassten." *Dr. Anna Zika*

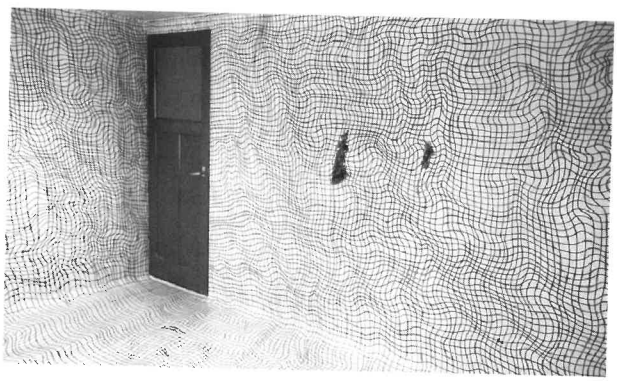
Bertold Grether
1964 in Freiburg geboren / 1986-90 Ausbildung zum Steinmetzen / 1991-92 Besuch der Kunstschule Nürtingen / 1992-97 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart / lebt und arbeitet in Berlin.



Bertold Grether, ***o.T.****, 1999*

„Bertold Grether ist für mich eine Reise, Bewegung auf einem Weg in verschiedene Richtungen. Wie eine Zeichnung mit Linien, kräftig und fein, manchmal fast unsichtbar. Fläche und Punkte. (...) Die Zeichnungen sind die inneren Landschaften, die das Experiment des Moments zeigen. (...) Diese Bearbeitung mit einfachen Mitteln, mit einer sparsamen und präzisen Sprache bringt ihn zu neuen Ebenen, Orten oder Stellen, dort wo alle verschiedenen Elemente sich gemeinsam treffen." *Micha Ullman*

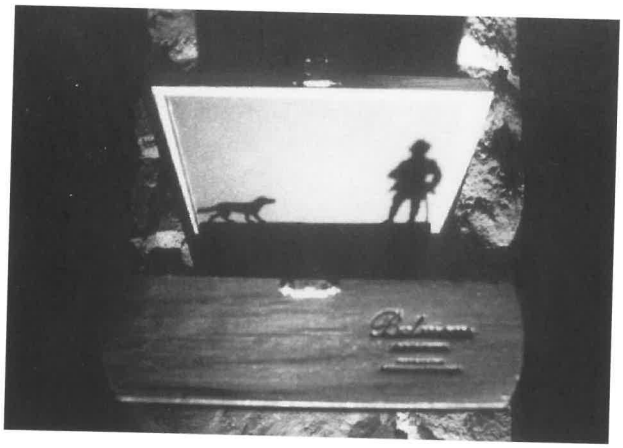
Heike Weber
1962 in Siegen geboren / 1981-86 Studium an der Fachhochschule Aachen / lebt und arbeitet in Köln.



Heike Weber, ***Room 104****, 2000*

„Mich interessiert, den Betrachter körperlich in meine ‚Bilder' einzubeziehen. Der ‚schwankende Boden' hat die Funktion, ihm seine Präsenz, sein Dasein bewußt zu machen." *Heike Weber*

Stella Pfeiffer
1967 geboren / Studium an der Kunstakademie Münster / lebt und arbeitet in Dresden.



Stella Pfeiffer, ***Der deutsche Wald****, 1997*

„Wenn Licht die Schatten banaler Nägel und krummer Drähte zu Passionsreliquien veredelt oder zu Landschaftlichem verknüpft, dann ist das frech und poetisch zugleich. Stella Pfeiffer spielt mit der Illusion von Schein und Sein, sie zaubert mit Licht Bilder, deren gestalterische Leichtigkeit fasziniert und die listig, ohne Pathos auf Grundsätzliches unserer Wahrnehmung verweisen." *E. Schneider*

Christof Hamann
1966 geboren / 1989-2001 Studium der Germanistik, Philosophie und Soziologie in Freiburg, Berlin, Essen und New York / „Seegefrörne" erschien 2001 im Steidl Verlag, Göttingen / lebt und arbeitet in Solingen.

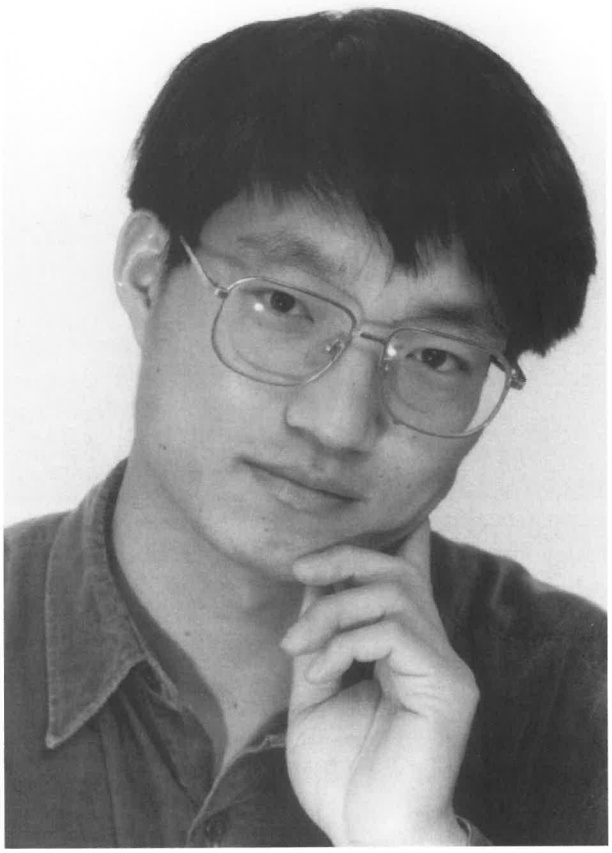
Christof Hamann

„Hamann hat für seinen Roman einen balladesk drängenden Erzählton gefunden - seine Sätze sind knapp und bilderarm, und vor allem herrscht das Präsens. (...) Und wie Robbe-Grillet von der Normandie oder Claude Simon von den Pyrenäen, so erzählt Hamann vom Bodensee: Er beschwört die Gespenster, um sie zu bannen." *Joachim Campe*

FOYER DES STAATSTHEATERS SCHWERIN

LABYRINTH

Musikstück für Holzbläserquintett und Klavier (1999/2000)
von Jongtae Ha, Stipendiat der Stiftung **Kultur**fonds
Uraufführung



Während des 12. Film*Kunst*Festes bringt am 3. Mai 2002 um 16.00 Uhr auf der Foyer-Bühne des Staatstheaters das Ensemble Contraire das kammermusikalische Stück „Labyrinth" von Jongtae Ha zur Uraufführung. Das Stück entstand während eines Stipendiums des Komponisten im Künstlerhaus Schloß Wiepersdorf der Stiftung Kulturfonds. Im April 2002 war Jongtae Ha Stipendiat des Künstlerhauses Lukas der Stiftung Kulturfonds.

Jongtae Ha
1965 in Changnyeong/Südkorea geboren / 1989-93 Kompositionsstudium an der Yeungnam University in Korea / 1992/97 Teilnahme am Internationalen Meisterkurs für Komposition des Brandenburgischen Colloquiums für Neue Musik / 1995-00 Kompositionsstudium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler", Berlin / seit 2000 Aufbaustudium Komposition an der Hochschule für Musik, Weimar

„Auf dem Weg vom Bahnhof Jüterbog zum Busbahnhof machte ich eine faszinierende Beobachtung. Ich hatte nämlich das Glück, eine Komposition zu sehen, die sich auf dem Bürgersteig ereignete. Was mich daran stark berührte, waren die einheitlich gereihten Platten und die darauf - ganz im Gegensatz dazu - auf verschiedene Weise und in unterschiedlicher Dichte verstreut liegenden Blätter und natürlich auch deren Vielfalt an Farben und Formen.
Am nächsten Tag, dem 26. Oktober 1999, habe ich mit Hilfe der Bildenden Künstlerin Johanna Bartl in der Nähe des Bahnhofs Jüterbog insgesamt 249 Fotografien gemacht und später 205 davon für das vorliegende, kostbare Stück verwendet. Darin habe ich versucht, System und Struktur möglichst derart genau in Musik zu übersetzen, dass die aus außermusikalischen Systemen entstandene Musik einen ganz eigenen Sinn bilden kann." ***Jongtae Ha***

Ensemble Contraire
Das Ensemble Contraire gründete sich 1995 aus Mitgliedern der Norddeutschen Philharmonie mit dem Ziel, jenseits eingefahrener Wege die Kammermusikszene im norddeutschen Raum mit ambitionierten Programmen und selten gespielten Stücken zu bereichern. Werke der klassischen Moderne und der Avantgarde werden in „Contraire" Beziehung zum klassischen Stammrepertoire gesetzt.
Zum Konzept gehört, neben einer Stammbesetzung - bestehend aus Klarinette, Violine, Viola und Klavier - je nach den jeweiligen Erfordernissen, Gäste hinzuzuziehen. So ergab sich auch überregional eine intensive Zusammenarbeit, u.a. mit Musikern des Oriol-Ensembles und mit dem Berliner Bläserquintett. Seit mehreren Jahren arbeitet das Ensemble Contraire auch für den Komponistenverband Mecklenburg-Vorpommern. Konzerte führten das Ensemble zu Kammermusikfestivals in verschiedene Städte ganz Deutschlands.

Besetzung
Iris Jess - Flöte, Liane-Birgit Jahn - Oboe, Thomas Widinger - Klarinette, Bodo Werner - Horn, Matthias Baier - Fagott, Ulrike Mai - Klavier

GROSSES HAUS TANZTHEATER

Karten-Hotline: 0385 5300-123
www.theater-schwerin.de

DIE HOCHZEIT DER CELLISTIN/ ORLANDO IS DEAD

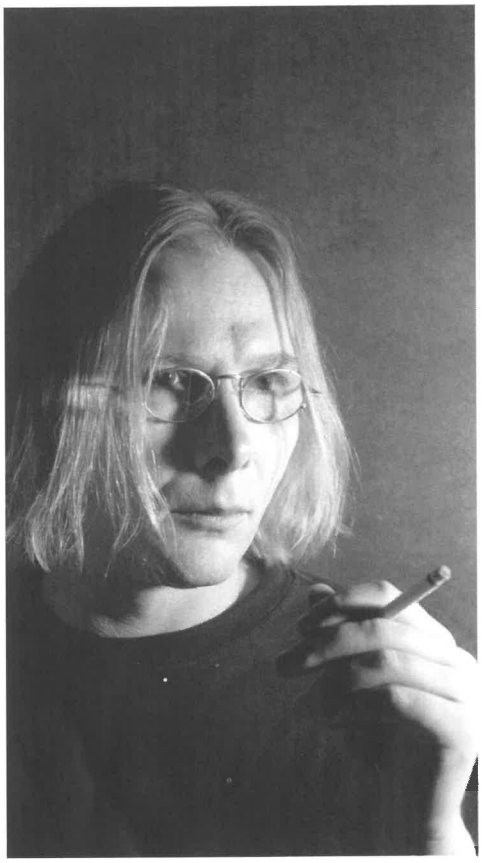
Choreographien von Stefan Haufe und Jean Renshaw
Premiere: 31. Mai 2002

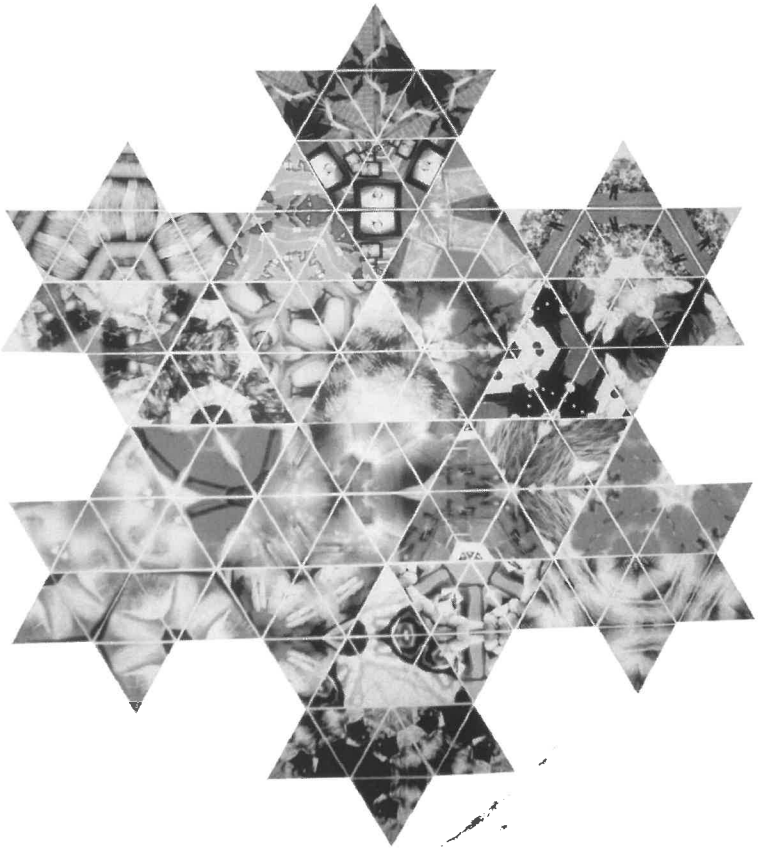
MECKLENBURGISCHES
STAATSTHEATER
SCHWERIN

FESTIVALZENTRUM DER WURM

Brunon Tode

TV-Installation
„Ein Blick in die Unendlichkeit und ein unendlicher Blick"





„Ärger mit den Älteren
Wildes Verlangen nach neuesten Spielzeugen
Zerstörung und Demontage von alten Spielzeugen"...

Brunon Tode wurde im Jahr 1956 in Szczecin (Stettin) geboren. Er ist ein international anerkannter Maler und Installationskünstler. In seiner bisherigen künstlerischen Karriere nahm er an über 80 Ausstellungen in Polen, Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Schweiz, Schweden, Tschechoslowakei, Estland, Russland, USA und Japan teil. Mit eigenen Ausstellungen war er in Polen, Deutschland, England, Norwegen und Japan vertreten.
Brunon Tode sieht sich selbst als ein „Kind-Artist". Er will die Spielzeuge haben, die auch andere haben und will wissen, wie sie drinnen aussehen. Heute würden wir sagen, dass er dekonstruiert. Tode, wie jedes andere Kind, jagt der farbigen Märchenwelt hinterher, aber immer ungesättigt und unbefriedigt, weil diese Welt Widerstand leistet, regressiv ist und für überzogenes Verhalten sowie hässliche Ausdrücke bestraft.
Deshalb können wir die künstlerische Methode von Brunon Tode in einer Metapher begreifen:

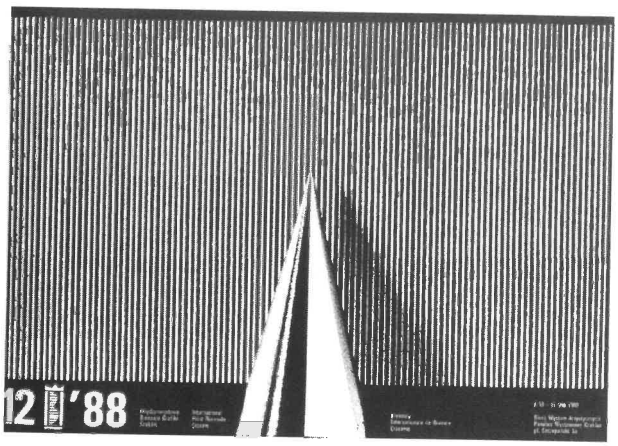
Als Tode die alten Bilder als inadäquate Muster der materiellen Welt wie auch der eigenen Obsession nicht mehr zufrieden stellten, spürte er das Verlangen, sie zu zerschneiden, gänzlich mechanisch, so als ob sie eine zufällige Geste wären. Aber die Zukunft zeigte, dass er in seiner „dekonstruierten" Passion obsessiv verankert war. Und als ihn endgültig die Bilder-Müllflut aus dem Fernseher verärgerte, konstruierte er eine Maschine zur Projektion von Bildern, die ihm erlaubte, so viele verschiedene Bilder zu produzieren, die um so wahrhafter waren sowie unbegrenzt von der eigenen Struktur, von Zeit und Raum. Eben wie ein Kind, das mit der Realität spielen will, als ob es ein Kaleidoskop wäre.

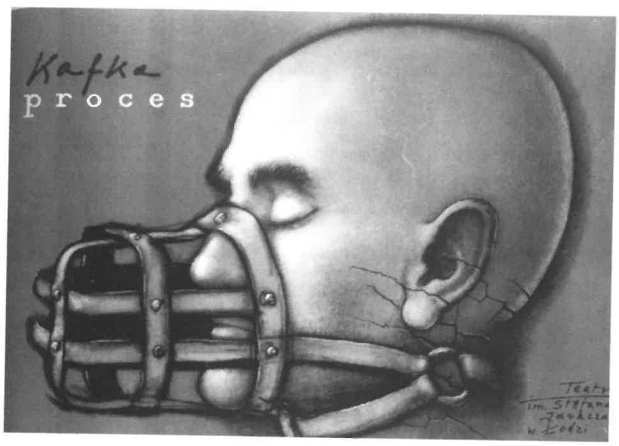
Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der Woiwodschaft Westpommern.

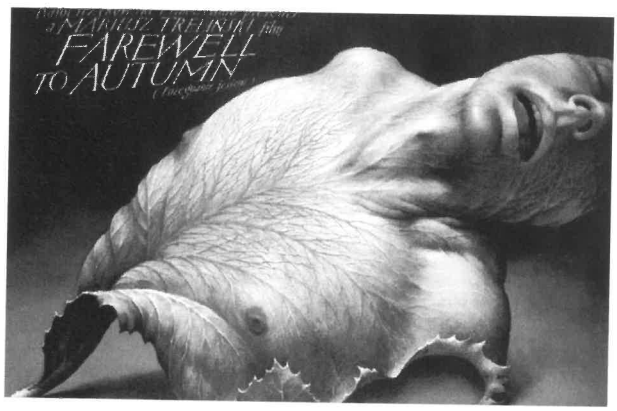
CAPITOLEUM

Polnische Plakatkunst

Film- und Theaterplakate von 1980-2000







„Der Salon des Plakats ist die Straße".
So beschrieb der Nestor der polnischen Plakatkunst Henryk Tomaszewski seine programmatische Ausrichtung. Nach dem 2. Weltkrieg begründeten besonders seine Filmplakate zu „Citizen Kane" und „Symphonie Pastorale" den Ruhm polnischer Plakatkunst. Mit seinem surrealen Plakat „NIE!" erzielte er dann 1952 weltweit Aufsehen und wurde zu einem Vorbild internationaler Plakatgestaltung.
In den 50-er Jahren bildete sich die „polnische Schule", in der neben ihm Tadeusz Trepkowski, Jozef Mroszcak oder Jan Lenica führend waren. Einflüsse der abstrakten Malerei und des Surrealismus sowie Experimente mit fotografischen Techniken und Formen der Collage prägten einen unverwechselbaren Stil. In dieser Zeit entstand auch das wohl weltbekannteste Plakat „Moore" von Tomaszewski. 1964 entwarf Lenica zu Alban Bergs Oper „Wozzeck" ein Plakat, das eine neue Epoche einleitete - das „malerische Plakat" als eine Mischung von Pop-Art und Neo-Jugendstil. Ein Ergebnis der internationalen Erfolge polnischer Grafiker war 1968 die Eröffnung des weltweit ersten Plakatmuseums in Warschau. Mitte der 70-er Jahre wurde Breslau mit seiner studentischen Kultur zu einem neuen Zentrum. Die Gruppe „Breslauer Vier" (J. Aleksium, J. Czerniawski, E. Stankiewicz und J. Sawka) bediente sich in ihren grafischen Provokationen der assoziativen Ironie und des Paradoxen. Besonders Theaterplakate standen im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Das folgende Jahrzehnt erscheint durch das Entstehen sozialer Protestbewegungen geprägt. Ein „neuer Expressionismus" und die Wiederbelebung der „polnischen Schule" waren spürbar. Eine junge Künstlergeneration (u.a. Wieslaw Walkuski, Mieczyslaw Gorowski oder Leszek Zebrowski) artikulierte sich bewusst in dieser Tradition. Nach 1990 begannen in Polen das anspruchslose amerikanische Kinoplakat und die platte Konsumwerbung zu dominieren. Obwohl weiterhin großartige und international preisgekrönte Plakate entstehen, scheinen sie aus dem Alltag des Landes verschwunden...

SAAL NEUE MEDIEN / STAATLICHES MUSEUM SCHWERIN

Ryszard Wasko

Experimentelle Filme

Im Rahmen des FilmKunstFestes stellt das Staatliche Museum Schwerin den bildenden Künstler, Fotografen und Filmemacher Ryszard Wasko (geb. 1948) vor, der bereits Anfang der siebziger Jahre im Medium des experimentellen Films zu arbeiten begann. Die Tradition des Experimentalfilms lässt sich in Polen bis in die zwanziger Jahre zurückverfolgen. Vor allem polnische Konstruktivisten arbeiteten in diesem Bereich.
In den sechziger Jahren entwickelten sich zahlreiche Initiativen, die an die Vorkriegsavantgarde anknüpften. Zu einem der wichtigsten Zentren der experimentellen Filmarbeit avancierte die Nationale Schule für Film, Fernsehen und Theater in der Industriestadt Lodz. Dort gründeten Künstler wie Ryszard Wasko und Josef Rabakowski 1970 die „Werkstatt für Filmgestaltung". Von dieser Werkstatt gingen wichtige Impulse sowohl für den polnischen, als auch für den europäischen experimentellen Film aus. Angeregt durch Semiologie, Ästhetik und Soziologie traten strukturelle und methodologische Fragestellungen in den Blickpunkt der Filmemacher.

Ryszard Wasko widmete sich in dieser Zeit mehreren Untersuchungsfeldern, unter anderem der Typologie des Bildes und des Tones, der Entwicklung von Bild-Strukturen und Zeiteinheiten und zielte auf die Erarbeitung einer Methodologie des Films, um nicht „alle, aber wenigstens einige der (daraus) resultierenden Probleme zu lösen", wie der Künstler selbst äußerte. Das Anliegen bestand nach Wasko darin, „keine ausführlichen oder spezialisierten Analysen" anzustreben, da seine Arbeiten bereits den Charakter komplexer Strukturen in sich trugen", worin sich der diskursive Ansatz konzeptioneller Arbeitsweise zeigt.
Die drei in Schwerin vorgestellten Schwarzweißfilme von 1972 bis 1975 geben Einblick in Waskos Experimente zu Raum und Zeit. Grundlage bildeten Modellsituationen, in denen er Strukturen aufzeigte mit dem Ziel, zu einer präziseren, das heißt objektiven Erkenntnis des zu analysierenden Objektes zu gelangen wie im Film „Registration" von 1972. Mit der Anwendung mathematisch-logischer Problemstellungen sollte eine Möglichkeit entwickelt werden, versuchsweise eine Methodologie zu erarbeiten und zugleich ein Untersuchungsinstrumentarium zu schaffen, das ein präziseres Wissen über den Gegenstand 'Film' ermöglicht. Dabei blieb die Realität immer Ausgangspunkt für die Erkenntnisgewinnung. Geprägt von Beuys und Fluxus sind Kunst und Leben für Wasko untrennbar miteinander verbunden.
Auch die beiden anderen Filme „From A to B" und „30 sound situations" von 1975 stellen Untersuchungen zum Raum dar, wobei der letztgenannte die Komponente Sound zur Erweiterung des Erkenntnisprozesses aufnimmt. An dreißig verschiedenen Orten der Stadt schlug der Künstler Holztafeln in unterschiedlichem Rhythmus - jedoch in immer gleichen Zeitintervallen - gegeneinander. Dabei wurde der Ton mit unterschiedlichem Abstand des Mikrofons simultan aufgezeichnet, wobei es zu einer Synthese von Raum, Zeit und Rhythmus unter Verwendung von konstanten und variablen Elementen, die sich wechselseitig aufeinander beziehen, kam.
Mit Waskos filmischen Arbeiten wurden Grenzen der Kunst in Frage gestellt, wodurch sich neue Chancen eröffneten, unser allgemeines Wissen zu erweitern. Seit 1968 arbeitete der Künstler systematisch mit Foto, Film und Video und nahm an zahlreichen Filmausstellungen in Polen und in Westeuropa teil, unter anderem in Brüssel, London, Essen, Düsseldorf, Oslo, Paris, und 1977 war er auf der documenta in Kassel vertreten.
Im Jahr 1981 initiierte er das legendäre Projekt Construction of process unter Beteiligung internationaler Künstler und engagierte sich in der Solidarnosc-Bewegung. Ryszard Wasko lebt und arbeitet heute in Lodz.

12. FilmFestival Cottbus

FESTIVAL DES OSTEUROPÄISCHEN FILMS
FESTIVAL OF EAST EUROPEAN CINEMA **30.10.-3.11.2002**

Gefördert von
Land Brandenburg
inisterium für Wirtschaft,
Stadt Cottbus

Veranstalter
pool production
berlin cottbus

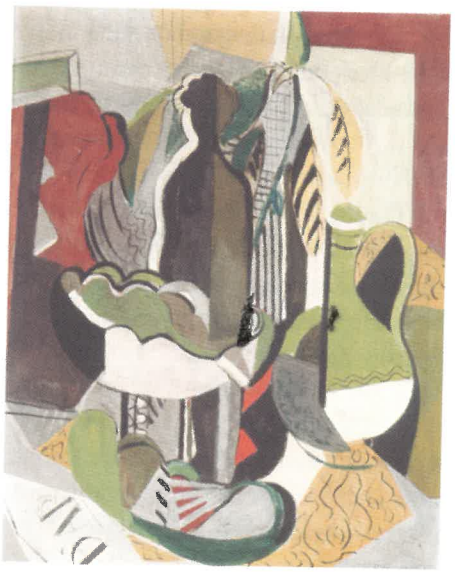
Wettbewerb Spielfilm: 10 bis 12 aktuelle Produktionen jüngerer FilmemacherInnen | **Wettbewerb Kurzspielfilm:** 10 bis 15 Arbeiten von max. 30 Minuten Länge | Preise im Gesamtwert von ca. 25.000 € | **Fokus 2002:** Polnisches Kino der Gegenwart | **Nationale Hits:** in ihren Produktionsländern oft beliebter als Hollywood-Hits | **Spektrum:** aktuelle Trends und Koproduktionen zwischen Ost und West | **Specials,** Kinderfilme, Hochschularbeiten, Videokunst ... | **Connecting Cottbus:** 1999 gegründet als filmwirtschaftliches Forum zur Förderung von Kontakten zwischen Filmschaffenden aus Ost und West | **Film-Talks,** Lesungen, Seminare, Workshops, Round-Table-Gespräche, Diskussionen, Ausstellungen | **Festivalklub:** Live-Musik und Party

FilmFestival Cottbus
W.-Seelenbinder-Ring 44/45
D-03048 Cottbus
Fon: +49 (355) 43 10 70
Fax: +49 (355) 43 10 720
info@filmfestivalcottbus.de
www.filmfestivalcottbus.de

Deadline für Filmanmeldung: 2. August 2002 | **Deadline für Akkreditierung:** 20. Oktober 2002
Kontakt vor Ort: Roland Rust Festivaldirektor, **Heiko Fischer** Presse und PR

Staatliches Museum Schwerin

Von Otto Mueller bis Oskar Schlemmer
Künstler der Breslauer Akademie
11. Mai - 11. August 2002



Oskar Moll (1875 - 1947), Stillleben in Grau, Komposition „Gelbes Blatt", 1930, Privatbesitz

Otto Mueller (1874 - 1930), Sitzendes Zigeunerliebespaar, um 1920, Leopold-Hoesch-Museum Düren

- eine der progressivsten Kunstschulen Deutschlands in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts
- über 100 Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, kunstgewerbliche Objekte und Architekturzeichnungen
- Werke herausragender Künstler der Moderne, u.a. von Otto Mueller, Alexander Kanoldt und Oskar Schlemmer

Staatliches Museum Schwerin
Alter Garten 3, 19055 Schwerin
Di 10-20 Uhr • Mi-So 10-18

Telefon 0385-5958-0
Telefax 0385-563090

www.museum-schwerin.de
otto@museum-schwerin.de

DER SPEICHER

Barbara Thalheim & Jean Pacalet

Neue und alte Lieder

Barbara Thalheim, Liedermacherin aus dem Osten Deutschlands, ist eine sehr präzise Beobachterin mit einem besonderen Gespür für Situationen und Menschen. Als politische Künstlerin bezog sie stets Stellung und saß oft zwischen allen Stühlen - damals wie heute. Angepasst hat sie sich nie.
Barbara Thalheim singt - begleitet von dem großartigen Akkordeonvirtuosen Jean Pacalet - Lieder aus über 25 Bühnenjahren. Von ihren Anfängen 1973: „Als ich 14 war", „Sehnsucht nach der Schönhauser Allee", über ihre wilden Jahre in den Achtzigern: „Und keiner sagt ich liebe dich", „Endlich eine", bis zu ihrem Abschied von der Bühne 1995 und ihrem plötzlichen Neu-Anfang 1998 mit zwanzig neuen Liedern: „In eigener Sache", „Um auszutricksen unseren Tod" sowie neue Songs, die in den Jahren 2000 und 2001 entstanden sind.

„Selten ist mir ein so aufrechter und gleichzeitig zerrissener Mensch begegnet. Eine so emotionale und gleichzeitig rationale Künstlerin. Immer etwas zu ernst, wie ich vor allem glaubte, aber nie verbissen, nicht ohne Heiterkeit, kämpferisch und poetisch, wie ihre Stimme. Mal schneidend scharf, mal zerbrechlich zart."
Konstantin Wecker

„Barbara Thalheim ist - so meine ich - eine sehr rare Mischung aus kreativer Emotion und analytischer Ratio. Ihre Lieder zeugen davon...Beobachtet hat die hochpolitische Frau das, was vorging, schon immer, und begriffen hat sie manches."
Günter Gaus

„...Und bedenkt man ihre turbulente Vergangenheit, so ist und bleibt sie, was sie schon immer war: Une femme forte - eine starke Frau..."
Ostseezeitung

„Ein Superstar, den im Osten bloß keiner kennt...was der Akkordeon-Instrumentalist Jean Pacalet seinen in atemloser Stille lauschenden Zuhörern bot, war grandios..."
Hoyerswerdaer Tageblatt

CAPITOLEUM

1. Bolschewistische Kurkapelle

Eröffnungsveranstaltung

Karl Marx: „Man muss diese versteinerten Verhältnisse dadurch zum Tanzen zwingen, dass man ihnen ihre eigene Melodie vorsingt."
Bolschewiki: (russ. Mehrheitler), radikale Richtung der russischen Sozialdemokratie, seit der Oktoberrevolution (1917) die allein herrschende Partei in der späteren UdSSR. Auf dem 2. Parteitag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands (London 1903) gewann Lenin eine Mehrheit für seine Forderung nach einer straff geführten Kaderpartei.
Kurkapelle: spielt in einem Kurort zur Unterhaltung der Kurgäste. In einer riesigen, weiß und golden bemalten Muschel schmettert die meist seemännisch gekleidete Kapelle eine bunte ununterbrochene Folge von beliebten Melodien aus Opern und Operetten oder von Walzern und Märschen.
Bolschewistische Kurkapelle Schwarz-Rot: 1986 Gründung in Berlin im Prenzlauer Berg als soziales/musikalisches Experiment. Mitwirkung bei mehreren Volksbühne-Inszenierungen.
Bildet Kurkapellen!

CAPITOLEUM

Grinsteins Mischpoche

Abschlussveranstaltung

Obwohl die großen Musiker der Klezmer - Tradition wie z.B. der Klarinettist Dave Tarras von allen Musikern der Kapelle hoch geschätzt werden, hat Grinsteins Mischpoche nicht den Anspruch, Klezmer streng traditionell zu spielen. Vielmehr orientiert sich die Gruppe an den experimentierfreudigen amerikanischen Musikern der jüngeren Klezmer-Generation wie den Klezmatics, in deren Musik ebenfalls Klänge aus allen Himmelsrichtungen und hin und wieder auch einige „schräge" Töne zu hören sind.
Gegründet 1992 als reine Klezmer-Gruppe, erweiterte sich mit den Jahren das musikalische Spektrum immer mehr. Da auch Klezmer als „universellste Musik der Welt" musikalische Einflüsse aus Europa, Amerika und z.T. sogar Asien in sich vereint, tauchen seitdem in den Konzerten von Grinsteins Mischpoche immer mehr auch Stücke vom Balkan, aus Transsylvanien sowie Eigenkompositionen auf.
Besetzung: Thomas Schudack (Gitarre, Banjo, Tenorhorn), Lutz Wolf (Trompete, Flügelhorn), Sara Wang (Akkordeon, Tenorhorn), Bert Hildebrandt (Klarinette, Saxophon), Detlef Pegelow (Tuba).

SCHLESWIG-HOLSTEIN-HAUS

Wenn der Wind sich dreht

„Meine Filme, mein Leben"
Eine Lesung von Frank Beyer

Frank Beyer
Eigentlich wollte er Chemiker werden, doch ein von den Amerikanern nicht konfisziertes Filmvorführgerät war verlockender. Und als er, wieder durch Zufall, anfing, Brecht zu lesen, war es mit der Chemie endgültig vorbei: Frank Beyer, Jahrgang 1932, ist einer der bedeutendsten deutschen Film- und Fernsehregisseure geworden.
Beyer erzählt in seinem Buch zum ersten Mal von seinem Leben und seiner Besessenheit vom Kino.
In dreißig Kapiteln hat er die Stationen seines Lebens aufgeschrieben, von der Kindheit in der Nazizeit über das Großwerden in der gerade gegründeten DDR, vom Studium in Prag über die Arbeit an seinem ersten Film bis in die heutige Zeit. Beyers Erinnerungen sind ein faszinierender Einblick hinter die Kulissen des Kulturbetriebs in der DDR. Mit Filmen wie „Spur der Steine", „Jakob der Lügner" und „Nikolaikirche" schrieb er Filmgeschichte.
Seine Erinnerungen sind ein eindrucksvolles Lehrstück von den Möglichkeiten und Schwierigkeiten eines Künstlerlebens in der DDR und im wieder vereinten Deutschland.

BUCHHANDLUNG WEILAND

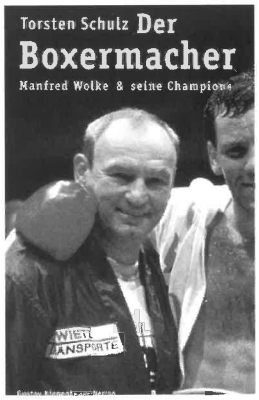
Der Boxermacher

Manfred Wolke und seine Champions

Eine Lesung von Torsten Schulz

Torsten Schulz
Autor preisgekrönter Filme (u.a. „Raus aus der Haut" von A. Dresen), Regisseur von Dokumentarfilmen und Dozent für Drehbuch, wurde Boxfan als er im Alter von 8 Jahren im Fernsehen sah, wie Manfred Wolke Olympiasieger wurde. Jetzt erscheint sein Buch „Der Boxermacher" über Manfred Wolke und seine Champions.

Er ist ein ostdeutsches Phänomen. 1968 selbst Box-Olympiasieger, gehört Manfred Wolke zu den erfolgreichsten und international anerkanntesten „Boxermachern". Schon als Amateurtrainer betreute er zahlreiche Welt- wie Europameister und ging 1989 gemeinsam mit seinem Schützling Henry Maske ins Profigeschäft. Nach Maske führte er Axel Schulz in die Weltspitze; mit Danilo Häußler bringt er einen neuen jungen Star, der bereits Europameister der Profis ist. Torsten Schulz entwirft in seinem Buch ein vielschichtiges Porträt von Manfred Wolke und zeichnet die konfliktreiche Karriere eines Erfolgssüchtigen.



Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Weiland

FESTIVALZENTRUM DER WURM

Tanzende Rollen

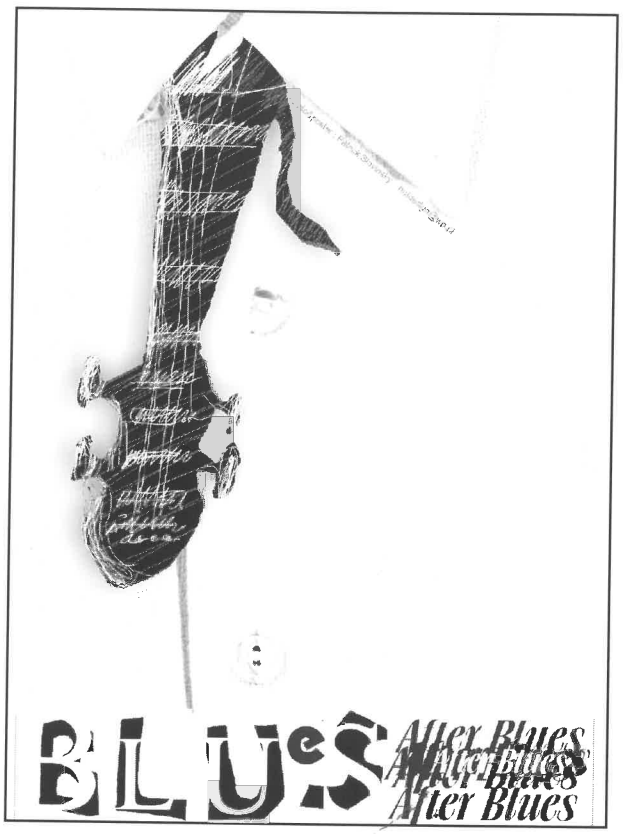
Installation

„Tanzende Rollen" ist ein kunstpädagogisches Projekt, das von dem Maler Momade Rafik Usta konzipiert wurde und vom Verein „Für Demokratie und Toleranz Mecklenburg-Vorpommern e.V." unterstützt wird.
Momade Rafik Usta: „Mich faszinieren die Gefühle, die die Kinder beim Erschaffen ihrer Rollen erleben. 700 SchülerInnen aus Mecklenburg-Vorpommern haben an den Workshops teilgenommen und hatten die Möglichkeit, die Oberfläche der Papprollen für veränderte Bedürfnisse zu verarbeiten und die Illusion einer hellen Lichtquelle oder Lichtspiegelung ihrer Seele festzuhalten. Sie ließen ihren Schwung und ihr Temperament frei und laut heraus. Sie können die wunderbare Vielfalt der Farben nutzen und eine bewusstere Farbgebung für die Seele erzielen. Man mag auch durch den Raum pendelnde Ebenen, quasi die Stockwerke des stabilstehenden Hauses erkennen."
Die „Tanzenden Rollen" sind während des 12. Film-*Kunst*Festes im Festivalzentrum „Der Wurm" zu erleben.

FESTIVALZENTRUM DER WURM

After Blues

Polnische Blues Band



„After Blues" ist die einzige Band in Szczecin (Stettin), die es geschafft hat, 20 Jahre in der Musikwelt Polens zu bestehen. Alles begann im Jahr 1980, als Leszek Pilat und Waldemar Baranowski ihre gemeinsame Militärzeit beendeten. Die beiden hatten zuvor eine musikalische Ausbildung abgeschlossen und wussten schon damals, dass ihre Zukunft mit Musik zu tun haben würde. Und so kam es auch. Die heutige Formation von „After Blues" mit Pilat (Bass/Sänger) und Baranowski (Gitarre/Sänger) zählt inzwischen zu den besten Bluesern in der polnischen Musikszene. Erfolgreich sind sie schon in Tschechoslowakei, Dänemark, Schweden, Russland, Holland und Deutschland aufgetreten. Zur Besonderheit des Duos gehört der Erfinderreichtum der Musiker, denn sie haben sich mit Hilfe von selbst konstruierten Verbindungen die Möglichkeit geschaffen, dass sie beide gleichzeitig mit den Füssen auf dem Schlagzeug spielen können. Jeden Abend im Festvalzentrum „Der Wurm" bietet Ihnen die Band das ganze Spektrum ihres Könnens.

FESTIVALTEAM 2002

Festivalleitung
Trevor Peters, Hasso Hartmann

Festivalteam

Barbara Zickermann	Festivalbüro
Gerd Werner Schnabel	Festivalorganisation
Renate Kanarecki	Finanzen
Jens-Peter Martens	Festivalgestaltung
Birgit Rühlke	Raumgestaltung/ Präsentation
Christine Jacob	Raumgestaltung/ Präsentation
Ulrich Grunert	Katalog/Kurzfilmnacht
Kamilla Nowicki	Katalog/Öffentlichkeitsarbeit
Birgit Wendt	Kopien/Filmeinsatz
Sabine Wagner	Presse/Öffentlichkeitsarbeit
Martin Molter	Grafische Gestaltung
Cathleen Leu	Filmemacherfrühstück/ Fotografin
Stephan Preiß	Organisation
Stefanie Recht	Organisation
Claus Köbernick	Gästeempfang
Monika Uls	Gästeempfang
Karin Schulz	Gästeempfang
Antje Naß	Jurybetreuung
Karin von Lewinski	Jurybetreuung
Thomas Gehnich	Videotechnik
Steffen Buchholz	Videotechnik
Peter Zillmann/ music spezial	Licht- und Tontechnik
Heinz Langner	Kinotechnik
Horst Michael	Kopienprüfung
Dirk Mattenklott	Vorführer
Sven Pannwitz	Vorführer
Bodo Müller	Vorführer
Piotr Wisniewski	Vorführer
Tim John	Kraftfahrer
Anja Steidinger	Infostand
Jelena Gerhard	Assistentin Organisation
Reik Möller	Assistent Organisation
Michael Vorbeck	Fotograf
Ute Wagner	Organisation Kinoseminar
Klaus-Dieter Felsmann	Moderation/ Kinoseminar/ Medienpäd. Seminar
Heike Graßhoff	Moderation
Ralf Schenk	Moderation/Kinoseminar
Piotr Niemiec	Einsprechen/ Beratung poln. Filmreihe
Knut Elstermann	Filmtalk

Festival-TV
Moritz Video und AV-Produktion

Thomas Baeter	Produktion
Peggy Andes	Produktion
Heiko Kreft	Redaktion
Stefanie von der Heide	Redaktion
Udo Tanske	Redaktion
Ralf Pardun	Kamera und Schnitt
Thomas Baeter	Kamera und Schnitt

Auswahl Kurzfilmwettbewerb
Ulrich Grunert
Antje Naß
Leo Peters
Birgit Wendt

Schweriner Volkszeitung
Urlaubsland MV
setzt Segel in Berlin
4.90
Gute Unterhaltung
wünscht Ihre
Schweriner Volkszeitung
www.svz.de
DAX
Siamesische Zwillinge erfolgreich getrennt
Warum ein Manager eine Reform ablehnt

11. dokumentART

in Neubrandenburg/Deutschland vom 8. - 13.10.2002

Internationale Filmwerkstatt für Dokumentarfilm und Video/ International Filmworkshop for documentary film and video

FESTIVAL dokument A·R·T

Intention/intentions

Die dokumentART versteht sich als Leinwand für den internationalen Dokumentarfilm mit einem besonderen Focus auf Osteuropa.

dokumentART is a forum for international documentary film, with a special focus on Eastern Europe.

Internationaler Wettbewerb, Jury und Preise/international competition, Jury and prizes

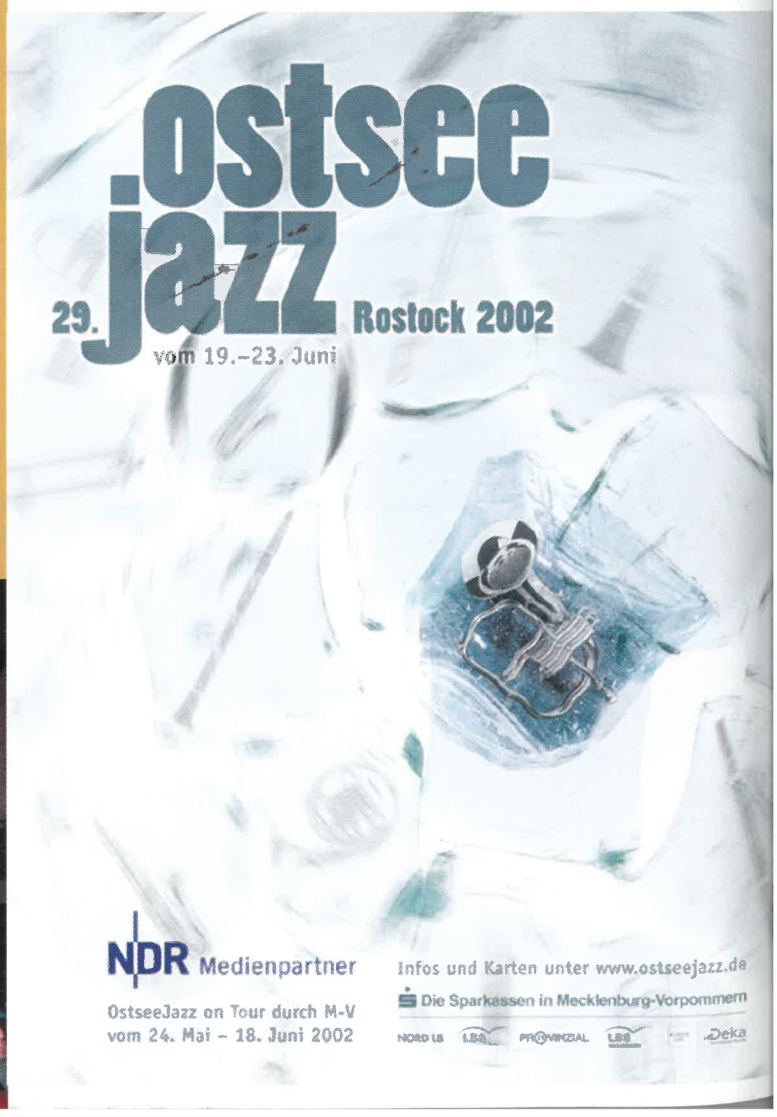
Für den Wettbewerb können Filme und Videos aller gängigen Formate mit einer Länge bis zu 70 Minuten der letzten zwei Jahre eingereicht werden. Eine internationale Jury vergibt Förderpreise im Gesamtwert bis zu 10.000 €.
Films and videos of all current formats produced in the course of the last two years can be submittet. An international jury selects the winners shown in the competition. Three prizes worth a total up/to 10.000 € are awarded.

Anmeldung/applications

dokumentART
Große Krauthöferstraße 16
D - 17033 Neubrandenburg
Tel.: + 49 (0) 395 5 66 61-09
Fax: + 49 (0) 395 5 66 66-12
E-mail: dokumentart@latuecht.de
Internet: www.latuecht.de/dokart

Weiteren Unterstützern des Festivals einen herzlichen Dank!

Deutsche Bahn AG
Baumschule Ludwig
Schöller Eis
Schweriner-Seglerverein von 1894 e.V.
Seglerheim Strohmann & Kunkel GbR
ABS Sicherheitsdienst
Feuerwehr Schwerin
Kaufhaus Kressmann



Landesfilmzentrum

Landesfilmzentrum MV Film e.V.
Produktionszentrum
Bürgermeister Haupt Str. 51-53
23966 Wismar
Telefon: 03841/618 400
Fax: 03841/618 409

Professionelle Film- und Videotechnik in Mecklenburg - Vorpommern

Neues Haus, neue Technik, neue Quartiere, neue Preise

EB - Technik:

- **Betacam SP 400 AP** Sony
- **Betacam SP 300 AP** Thomson
- **2 x DVCAM DSR PD 100 AP**, auch mit Steadycam jr.

Zubehör: Weitwinkeloptiken, Filter, Dolly sowie Licht- und Tontechnik

Schnittechnik:

- **Dreimaschinenschnittstudio Betacam SP**: BVW 60, BVW 65 (Slowmotion), BVW 70
- **AVID - Xpress 2D** für alle Formate auf G4/450 (145 GB extern) unkomprimiert
- **AVID - Xpress** für alle Formate auf PPC 9500/200 (54 GB extern) AVR 75
- **Sicht- und Logplatz** alle Formate
- **Schneideraum 16/35mm** Steenbeck
- **Sprecherstudio**

Kinotechnik:

- transportable 35 mm Doppelanlage Veronese (1,6 kW Xenon, 1800m)
- transportabler 16 mm Projektor Bauer P8 T400
- 3 x 5 m Bildwand

Außerdem:

- Graphik-/Layout
- 3-fach-Kopierplatz (VHS) von allen Formaten, auch VHS-Normwandlung (PAL/NTSC)
- Videoprojektor Philips Fellini (650 ANSI-Lumen) mit Yamaha-Aktivboxen oder BOSE-Soundanlage, Bildwand

Quartiere:

Ab sofort stehen Ihnen auf unserem Gelände preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten in Einzel- und Zweibettzimmern zur Verfügung

Fordern Sie unsere Preisliste an!

Email: produktion@film-mv.de **Internet:** www.landesfilmzentrum.de

cw **OBOTRITENDRUCK GmbH**
MÜNZSTRASSE 3 • 19055 SCHWERIN
Tel.: 03 85 / 55 85 20 • Fax: 03 85 / 5 58 52 22

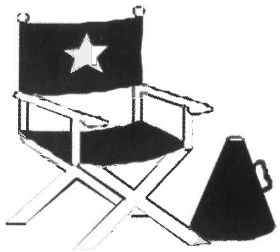
wir sind die DRUCKER für SIE

Geschäftsleitung+Satz
Münzstraße 3
19055 Schwerin
Tel.: 03 85/5 58 52 10
Fax: 03 85/5 58 52 22

Druck + Versand
Nikolaus-Otto-Straße 18
19061 Schwerin
Tel.: 03 85/6 44 79 10
Fax: 03 85/6 44 79 22

Satzstudio
Repro
Druck bis 70x100 cm
Weiterverarbeitung
Versand

InterCityHotel
Schwerin



....unser Weekend – Special
nicht nur zum FilmKunstFest !

- *eine Übernachtung im komfortablen Zimmer*
- *reichhaltiges Frühstücksbüfett*
- *Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs*

pro Person im Doppelzimmer € 46,00
im Einzelzimmer € 71,00

Buchungen nehmen wir gern entgegen unter :

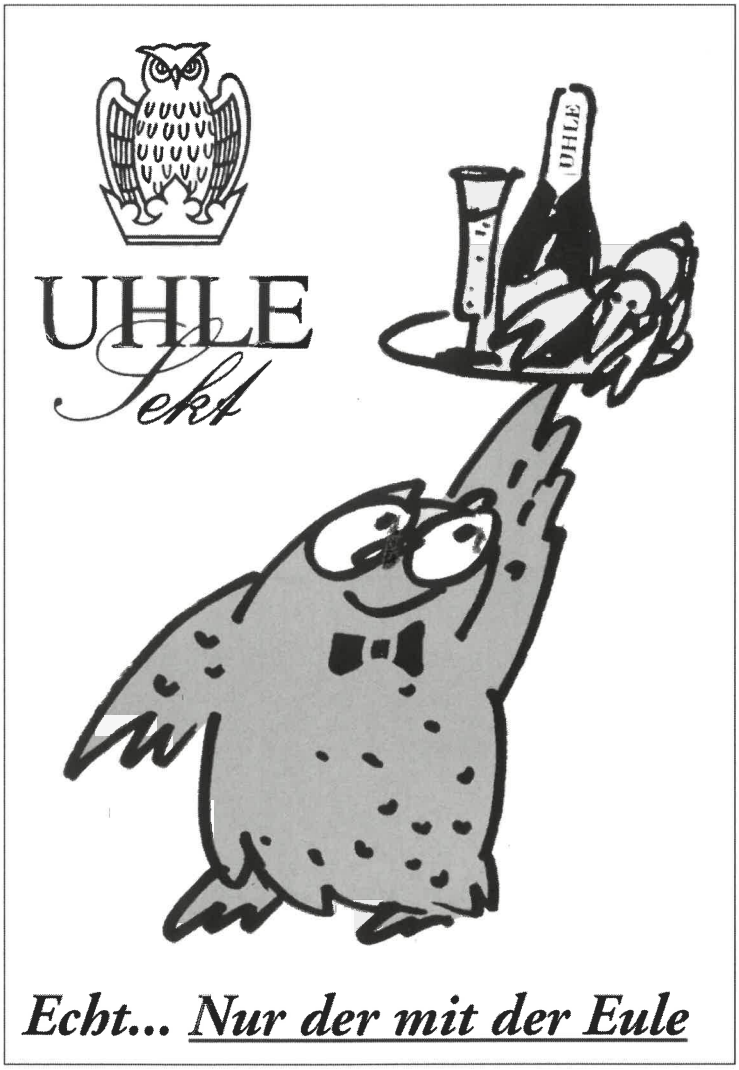
InterCityHotel
Schwerin
Grunthalplatz 5 – 7
19053 Schwerin
Tel 0385 / 595 00 Fax 0385 / 595 0 999
Email schwerin@intercityhotel.de
Internet www.intercityhotel.de

ars vivendi

gastronomischer Partner des FilmKunstFestes

Inh. Manuela Blohm
Platz d. Freiheit 11
19053 Schwerin
Tel./Fax: (03 85) 75 88 458

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 12.00-23.00 Uhr
Sa 18-24 Uhr



Echt... Nur der mit der Eule

Das Seglerheim

Werderstraße 120/Marstallhalbinsel
Telefon Gaststätte: 5937773

Den Schweriner Segler-Verein von 1894 findet man auf der Marstallhalbinsel, nahe der Innenstadt.

Seit Mai 2001 können Schweriner und ihre Gäste bei einem Glas Wein, einem Cocktail oder einem kühlen Blonden den phantastischen Blick über den Schweriner See ganz und gar genießen.

Selbstverständlich wird hier auch für den kleinen oder großen Hunger gesorgt.

Wir liefern alle Filme.

Ein einziger Anruf bei TNT genügt, und Ihre Sendungen erreichen nicht nur jeden Ort in Deutschland, sondern auch die ganze Welt. Mehr als 50.000 Mitarbeiter in über 200 Ländern stehen für Sie bereit. Rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Ob es um den Versand von Dokumenten, Paketen und Fracht oder um internationale Briefdienste geht: TNT, einer der größten weltweit tätigen Express-Dienstleister, bietet Ihnen alles aus einer Hand. Wenn Sie genauer wissen wollen, was TNT für Sie tun kann – Anruf genügt: **01805 - 900 900** (DM 0,48/Min.). Oder informieren Sie sich online im Internet: **http://www.tnt.de**

Global Express, Logistics & Mail

TNT

Heben Sie sich ab – mit **assisto®** !

Angemessene Mieten, gute Vermietungsquoten, zufriedene Bewohner: Wer das heute erreichen will, muss den Wohnwert seiner Liegenschaften gezielt steigern. Funk-Hausautomation mit assisto von Techem überzeugt durch Kosten- und Komfortvorteile für Besitzer, Verwalter und Bewohner. Durch intelligente Technik gewinnen Sie die richtigen Vermietungsargumente:

- Bis zu 20 % niedrigere Heizkosten durch Einstellungsmöglichkeiten und Temperaturprofile.
- Komfortable Regelung aller Raumtemperaturen über eine einzige, spielend leicht zu bedienende Wohnungszentrale.
- Nachrüstbare Alarmkomponenten und weitere in naher Zukunft verfügbare Optionen.

techem ENERGY SERVICES

www.techem.de

Die regeln das.

Festival Zentrum,

Einkaufs-,

Erlebnis-

Medienzentrum.

DER WURM
SHOPS+EVENTS
SCHWERIN

Spielplan, Filminfos, Chat, Gewinnspiel u.v.m.
www.megamovies.de
www.capitoleum.de

CAPITOL
MEGA Movies

Ihre Kinos in Schwerin

IHRE GASTRONOMIE IM CAPITOLEUM - MULTIPLEXKINO

TOMATOS Restaurant & Café

* durchgehend warme Küche
* Mittagsangebot für 8,90 DM

SIEBEN-SEEN SPORTPARK

Infos unter
www.sieben-seen-sportpark.de

* Tennis * Sqash
* Badminton * Fitness
* Sauna * Bowling

SIXT

www.e-sixt.de

Schwerin (03 85) 61 41 72
Wismar (0 38 41) 70 00 65
Zentral (01 80) 5 25 25 25

ATLANTIK FILM

Kopierwerk GmbH
Ein Unternehmen der CineMedia Film AG

FILM • VIDEO • CINEON

Sieker Landstraße 41
22143 Hamburg

- FULL FILM SERVICE
- CINEON FILM SYSTEM
- FILM SCANNING - HighRes
- FILM RECORDING - HighRes
- DIGITALE BILDBEARBEITUNG
- 2D/3D-ANIMATION
- DIGITALE EFFEKTE

FAZen in allen Filmformaten

TEL. (040) 6751-0 FAX. (040) 6751-200
www.cinemedia.de - email: atlantik-film@cinemedia.de

Alle Filme von A-Z

A

Aimée & Jaguar 43
Apocalypse Now Redux 52

B

Before 23
Bungalow 18
Burning Life 41
Benny X 24

C

Charlie und Louise - Das doppelte Lottchen 61

D

Das fliegende Klassenzimmer 61
Das große Fest 37
Der Aufenthalt 36
Der Bruch 37
Der Karrenmann 29
Der König und sein Narr 36
Der moderne Zyklop 25
Der Unfisch 42
Der Unwiderstehliche 47
Der Warter 26
Die Hoffnung stirbt zuletzt 46
Die Konferenz der Tiere 60
Die Schulden 31
Die Unbestechlichen 51
Die Verliebten 31
Doors Of Perception 55

E

Easy Rider 50, 54
Egoisten 30
Escape To Paradise 16
Emil und die Detektive 62

F

Fickende Fische 12
Filmschule Lodz - Kurzfilmprogramme 56, 57

G

Gar nicht komisch 30
Granica 25

H

Halbe Treppe 10
Happiness Is A Warm Gun 17
Hi, Tereska 29
Hundsköpfe 14

I

I Was On Mars 41
Inas Geburtstag 26

J

Jakob der Lügner 35

K

Kurz & Gut-Kurzfilmrolle 55
Königskinder 35

L

Lifted 55

M

Marlene Dietrich - Her Own Song 53
Mein Bruder der Vampir 13
Meschugge 43
Montag 28
Mutanten 15

P

Passion Fatale 22
Pünktchen & Anton 62

S

Schneller als der Zug 22
Stille Nacht 42

T

The day slows down as it progresses 24
Tod eines Handlungsreisenden 52

U

Utopia Blues 11

V

Vermisst - Missing 51
Verrückt nach Paris 46
Vor meiner Zeit 47

W

Wenn es regnet 23

Z

Zivilcourage 55
Zwölfeläuten 19

SF	Spielfilm
KF	Kurzfilm
DF	Dokumentarfilm
FS	Fernsehen
OmU	Original mit Untertiteln
OF	Originalfassung

Sofern nicht anders vermerkt, laufen alle fremdsprachigen Filme in deutscher Synchronfassung. Filme in OF werden deutsch eingesprochen.

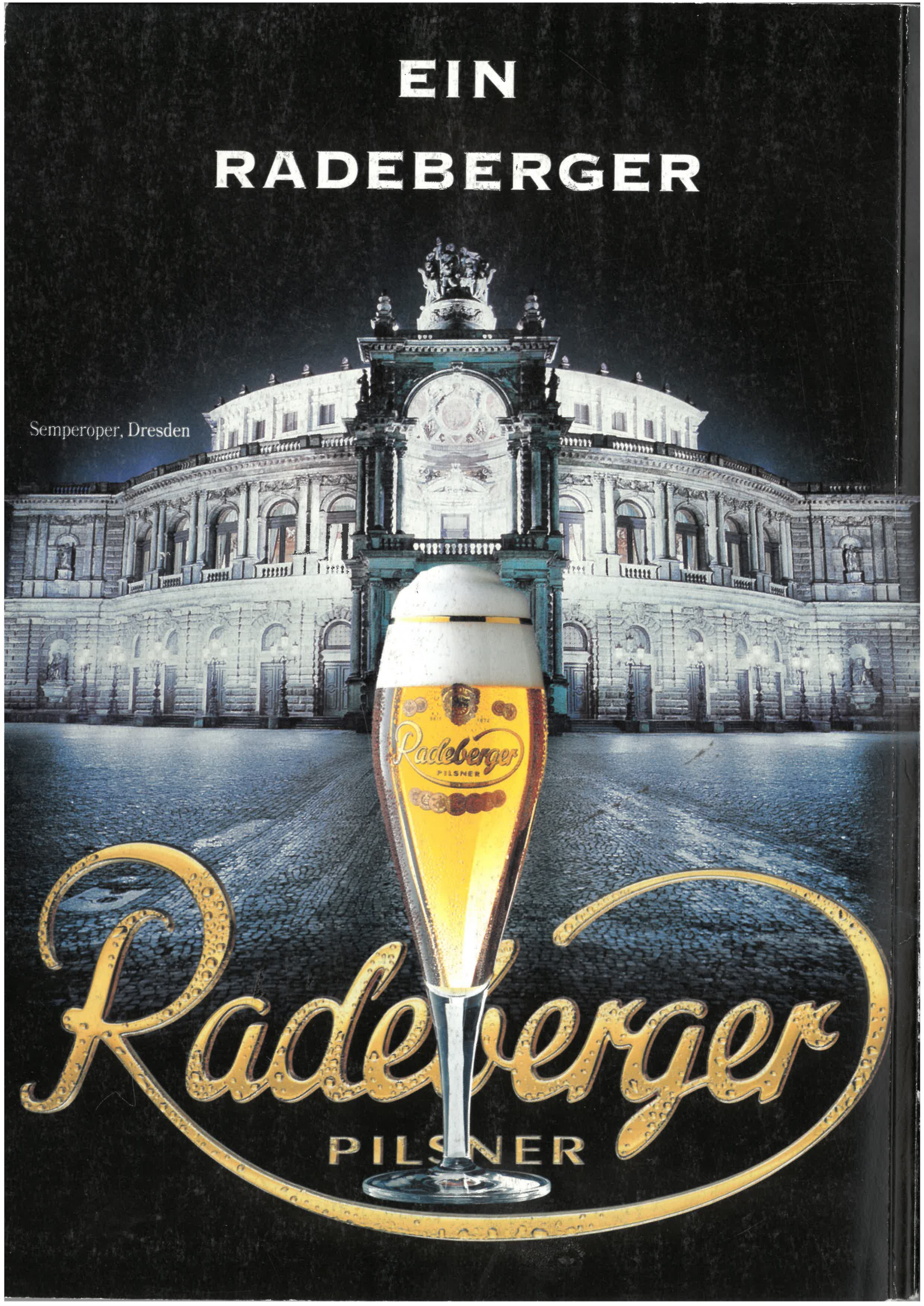
Impressum

Redaktion:	Hasso Hartmann Ulrich Grunert Kamilla Nowicki
Mitarbeit:	Jelena Gerhard Stephan Preiß
Druck:	cw Obotritendruck GmbH Münzstraße 3 19055 Schwerin
Festivalbüro:	Wismarsche Str.126 19055 Schwerin Tel.:0385-581363/5 www.fkf-schwerin.de

Schutzgebühr: 2,50 €

Die Teilung des Kinos in Filme für die Eliten
wie für die Massen ist nicht akzeptabel für mich.
Sie stellt in meinen Augen eine endgültige
Niederlage dar. Deshalb widerspreche ich der
Auffassung, Filmkunst sei ein Geheimnis und
das Publikum ein notwendiges Übel!

- Andrzej Wajda -


EIN
RADEBERGER
Semperoper, Dresden

Radeberger
PILSNER